

behandelte zunächst an der Hand eines reichen katholischen Materials den sogenannten Geburtenrückgang, dessen Hauptursache er in der Nationalisierung des Segelschiffes erachtet. Die Kirche hat, wie er weiter ausführte, ein direktes Interesse an einer normalen Bevölkerung. Nur ein gesundes Volk kann Gottes Volk werden. Daher müsse auch diese Erwähnung das einprägen, was so viele Ercheinungen der Welt verlangen, daß die Protestanten sich darauf besäßen, daß das Werk des Christentums nicht in Dogmen und einzelnen Theorien besteht, sondern im Geiste und der Kraft, daß sie eine Religion der Sitten und der Tat ist.

Der erste weibliche Leiter einer Volksschule. Nachdem die Königl. Regierung zu Düsseldorf die Wahl der Lehrerin S. Böckem als Leiterin einer städtischen Volksschule bestätigt hat, wurde diese Montag durch Stadtkonsul Conrad in ihre neue Stelle an der katholischen Schule an der Annenstraße eingeführt.

Der Verwaltungsrat der Angestellten-Versicherung hat in Berlin seine erste Sitzung abgehalten. Außer mehreren Vorlagen, die Geschäftsvorordnungen und geschäftliche Einrichtungen betrafen, stand die Wahl von vier ehrenamtlichen Mitgliedern des Direktoriums der Reichsanstalt auf der Tagesordnung. Gewählt wurden als Vertreter der Arbeitgeber Generaldirektor Dr. jur. Hager, Regierungsrat a. D. in Berlin, und Generaldirektor Dr. jur. Hähnel in Duisburg-Reichs, als Vertreter der versicherten Angestellten Alfred Roth (Hamburg) und Verbandsjunkius Dr. jur. Werner (Düsseldorf), außerdem je 4 Erstbürgerinnen.

Der „Reichsverband zur Unterstützung deutscher Veteränen“ hat nunmehr, nachdem die inneren Organisationsfragen zum Abschluß gekommen sind, mit der Propaganda begonnen. Aus den Aufgaben und Zielen des Reichsverbandes, die in einer besonderten Schrift festgelegt sind, ist hervorzuheben, daß in erster Linie den allerbedeutendsten Veteränen, die in Not und Bedrängnis leben, durchgreifende und nachhaltende Fürsorge geleistet werden soll. Sodann soll ferner noch arbeitsfähigen Veteränen durch eine den besondern Verhältnissen angepaßte Stellenvermittlung und Ausfusstie leichter Beschäftigung nachgewiesen und soziale Versorgung zur Erlangung der Staatshilfe gewährt werden. Nicht Erhöhung der Staatshilfe also, aber eine wertvolle Ergänzung soll die Verbandshilfe bringen. Um den Verband zu einem allgemeinen Volksserverband zu machen, ist der Beitrag für außerordentliche Mitglieder auf nur 1 M. festgesetzt, während ordentliche Mitglieder einen Jahresmindestbeitrag von 6 M. zu entrichten haben. Für das Kaiserjubiläum veranstaltet der Reichsverband eine besondere Sammlung, die als „Kaiser-Jubiläumsstiftung für bedürftige Veteränen“ Verwendung finden soll. Anmeldungen zum Beitritt und Belehnungen für die „Kaiser-Jubiläumsstiftung für bedürftige Veteränen“ sind zu richten an den „Reichsverband zur Unterstützung deutscher Veteränen“, Berlin W. 9, Postdamer Straße 120; Einzahlungen können erfolgen auf Reichsbank-Münchener oder auf das Postfachkonto, Berlin 16 399, oder auch direkt an den Verband.

Der Verein von Holzinteressenten Südwürttembergs hält in der Zeit vom 12. auf den 13. April seine 14. ordentliche Generalversammlung in Konstanz ab. Bei der Versammlung sind nicht nur Vereinsmitglieder, sondern auch andere Holzhändler und sonstige Holzgewerbetreibende willkommen.

Parlamentarisches.

Die Budgetkommission über die Tätigkeit der Ausiedlungskommission. Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses beriet die Denkschrift über die Tätigkeit der Ausiedlungskommission im Jahre 1912. Nach dem Berichte des Berichterstatters wurde zunächst die endliche Vorlegung eines Parzellierungsgesetzes gefordert. Der Minister erwiderte, daß die Reichtumserbringung des Gesetzes nicht auf Verjüngung beruhe; er glaube, daß es möglich sein werde, es in der nächsten Session zu verabschieden. Man möge sich aber nicht über die Bedeutung des Gesetzes täuschen, das jetzt nicht mehr so wirtschaftsam sein werde, wie vor 12 bis 14 Jahren, da der Verlust gespaltenen Besitzes an polnische Hand sehr gering geworden ist, und, da neue Ansiedlungen seit der Ausiedlungsnovelle nicht mehr errichtet werden könnten, sich auf die Ansiedlungsparzellierung beschränke, deren Zahl wegen der Höhe der Preise nachlässt. Über die Enteignung äußerte sich der Minister dahin, daß vier Güter, die ihren Besitzer gewechselt hätten, mit einem Gesamtareal von 1700 Hektar enteignet worden seien, daß man größere Güter wegen der gesuchten Schranken im § 13a der Novelle von 1908 nicht habe enteignen können und daß zur Enteignung solche Güter ausgewählt würden, bei denen Ei und Recht nicht verletzt würden. Die Arbeiteransiedlungen, deren geringer Umfang bemängelt worden sei, sei schwierig. Bauern, die an Polen verloren hätten, würden nicht angefeindet. Man verlange auch, daß das heimliche Recht bestätigt werde. Die russischen Bauern, deren Eigenschaft als gute Kolonisten bemängelt worden sei,

Herren Korpskommandanten und Generale zu viel „Weiberneid“ seien. Berühmt sind die Amouren des klangreichen Meisters, berühmt das Verhältnis des heimlichen Meisters des Systems, des Staatsrates von Schöpfer zur Tanzgötzin des vormaligen Wien, zur berührenden Anna Elsler, aber auch ihnen ist die Frau nicht Egret, sondern einfach nur Weib gewesen. Divergenz, Erholung, Spiel und Tändelei. Mit einem einzigen Wienerischen Wort: ein lieber Kärl.

Die Italienerin liegt in tragischer Atmosphäre. Die Norddeutsche spricht zu großen Taten und die Engländerin ist, wenn sie überhaupt hübsch ist, unvergleichlich schöner, aber die Deute in Wien behaupten, so recht von Herzen gern haben, gemütlich und in Gemütsruhe, dies können nur die Wienerin, und so ganz unrichtig dürfte das nicht sein. Hier hat die Liebe einen Megalopter, der sich bekanntlich auch am besten von allen Stimmungen konzentriert. Für Tragödien, für Abenteuer und feinlich rossinierte Komödien scheint der Boden nicht günstig. Und so sehr ich ihren guten Ruf damit gefährde: die Wienerin ist eine anständige Frau. Besonders aber: nicht lasterhaft, nicht rossiniert, nicht verderbt; süsslichstens naiv unanständig.

Die markanteste Eigenschaft der Wienerin ist das Nichtmarkante, eine unraffinierte Natürlichkeit, ein anheimelndes und zuverlässig tückiges Durchschnittsmäus. Stolze Schönheiten wie süßlich den Alpen gedeihen hier nicht. Die Wienerin ist nicht schön, sondern hübsch, nicht faszinierend, sondern lieb, und ihr höchster Zauber ist ein gewisser kindlicher Zug ihres Wesens. Wie Madame d'Épinay, die Afroschönheit, trägt sie fünf Bäckchen aus Haaren an der Stirn, und ihr Körperideal ist eine gewisse Volligkeit, die von junonischer Uppigkeit ebenso weit entfernt ist wie von der

sonder an einzelnen Stellen Anerkennung, wenn auch deutsche Arbeiter vorzugehen seien. Die Zahl der Bewerber habe wegen der Kriegsnotzeit 1912 nachgelassen, würde sich aber hoffentlich wieder etwas heben. — Die Kommission nahm einen Antrag an, die Königliche Staatsregierung zu eruchen, Vorlage darin zu treffen, daß im Geschäftsvorleben der Ansiedlungskommissionen für Westpreußen und Posen, sowie Böhmen in Betracht kommt, nicht einseitig die Raiffeisenorganisation bevorzugt wird, sondern auch besonders bei der Zwischenverwaltung der zur Aufteilung erworbenen Güter die anderen deutschen genossenschaftlichen Organisationen und sonstigen deutschen Gewerbetreibenden der Provinz entsprechend berücksichtigt werden.

Ausland.

Frankreich.

Eine Entschädigungsallianz wegen der Sehre gegen deutsche Erzeugnisse. Paris, 10. April. Der Kaufmann Eduard Springer hatte den verantwortlichen Redakteur des „Oeuvre“ wegen seiner Schmähkarte über die deutsche Produktion vor die Zivilgerichtsgericht geladen und einen Schadensersatz von 25 000 Franken gefordert. Der Redakteur wurde gestern vom Gericht zu fünfzig Franken Strafe und 100 Franken Schadensersatz verurteilt.

Vorauswirkungen des belgischen Generalstreiks. Paris, 10. April. Wie aus verschiedenen Ortschaften an der französisch-belgischen Grenze gemeldet wird, sind dagegen infolge des geplanten belgischen Gesamtstreikstandes in den letzten Tagen zahlreiche belgische Arbeiter eingetroffen, um in französischen Fabriken für die Dauer des Ausstandes Beschäftigung zu suchen.

Spanien.

Ein bayerischer Prinz gegen die Einführung der Gewissensfreiheit in den Volksschulen. Madrid, 10. April. In politischen Kreisen wird lebhaft erörtert, daß an erster Stelle eines vom militärischen Ritterorden Santiago dem Ministerpräsidenten überreichten Programms gegen die Einführung der Gewissensfreiheit in den Volksschulen die Unterschrift des als Kavalier bekannten Infanten Ferdinand von Bayern signiert. Graf Romanos wies bei dem Empfang der Presse auf diesen auffälligen Schritt des Prinzen hin und bemerkte, er werde sich dadurch so wenig wie durch das Drängen der äußersten Linken um Gnade breite von seinem Programm abbringen lassen.

Allen.

Die neuen japanisch-nordamerikanischen Differenzen. Tokio, 9. April. (Reuter.) Es wird amtlich mitgeteilt, daß der japanische Botschafter in Washington bei der amerikanischen Regierung Vorstellungen gemacht hat, wegen des Beschränkungswesens im Staate Kalifornien, der den Japanern den Erwerb von Grund und Boden verbietet soll. — Washington, 9. April. (Reuter.) Präsident Wilson hat einem Vertreter Kaliforniens im Kongreß erklärt, er hoffe, daß der Staat keine Maßregel beschließe, die die Bundesregierung in Konflikt mit ihren Vertragsverpflichtungen versetzen würden.

Amerika.

Bessere Aussichten für die deutsche Einwanderung durch den neuen Zolltarif. New York, 10. April. Hinsichtlich der deutsch-amerikanischen Handelsbeziehungen wird von besonders schweizerhafter Seite erläutert, daß die vorgeschlagenen Zollermäßigungungen für Textilwaren, Baumwolle, Leinen, Wolle und in einigen Fällen für Seidenwaren im allgemeinen bessere Aussichten für die deutsche Einwanderung eröffnen. Als am wenigsten sind die Zollermäßigungungen für Papiererzeugnisse und Papierfabrikate zu bezeichnen. In einigen Fällen sind bessere Absatzmöglichkeiten für Eisenwaren, Walzwarenprodukte und weiter bearbeitete Produkte, wie Blechdosen, und ferner für gewöhnliches Steinzeug und Porzellan gegeben. Viel hängt von der Fähigkeit der Amerikaner ab, die ausländische Konkurrenz zu unterbieten. Als ungünstig für Deutschland ist dagegen anzusehen, daß einzelne Industrieprodukte, wie Kerosin und die Zwischenprodukte der Farbenindustrie, nunmehr zollpflichtig werden. Das wichtigste ist die Regiprotokoll-Bestimmung, welche eine vollständige Umwidmung der amerikanischen Handelspolitik bedeutet. Abgesehen von den Konkurrenzbeziehungen der Spezialagenten des Schamantes sind die Zollermäßigungungsbestimmungen nicht verhältnismäßig. Ein Absatz der Tarifvorlage gegen den Einwendungen entnommen wurden, da er eine offene Verlebung der Verträge mit England und einer Anzahl anderer Nationen darstellt. Dieser Absatz würde um 5 Prozent den Zoll auf alle ausländischen Artikel reduzieren, die in solchen Schiffen noch den Vereinigten Staaten gebracht werden, die in Amerika gebaut und volles Eigentum amerikanischer Bürger sind. Die jetzt in Kraft befindlichen Verträge mit den meisten handelsfreien Nationen kommen aber ausdrücklich, daß Einfuhrartikel aus diesen Ländern ein und denselben Zoll unterliegen, gleichviel, ob sie in amerikanischen Schiffen oder in Schiffen der Vertragsländer nach Amerika verbracht werden.

Einie. Der Makartyp hat sich ein wenig sportmäßig geübt, und dieser Freiluftzug des Stil und Model, Tennis- und Touristiksport, das ist vielleicht die einzige moderne Wandlung, die das erzielte, angestammte und kultivierte Wesen der Wienerin ein bisschen gemodelt hat. Sonst, ich bitte Sie, lehne ich über das Wesen der Wienerin soviel Entzückendes sagen, wenn es nicht ewig dasselbe bleibe?

Aus Kunst und Leben.

Ein Helene-Denkmal. Ledebters Helene-Denkmal für Hamburg ist soeben fertiggestellt worden. Der Dichter erscheint hier lebend im Biedermeierstil; das rechte Bein ist hier lässig über das linke gespreizt, so daß die rechte Fußspitze den Boden berührt. Die lockte Große, die in dieser Stellung leicht angedeutet ist, wird nach mehr in der Haltung der Arme betont: wie auf einigen berühmten Heine-Bildnissen hält die linke Hand den Kopf, während der linke Ellbogen von dem rechten Arm gestützt wird; dieser ist quer über den Oberkörper gelegt, und die zarte feingekleidete Hand ruht auf dem Gürtel. Eine seltsame Mischung aus romanischen Träumen und moderner Spleiße, die Heines Weise bezeichnet, bestellt das raffige Gesicht, das ebenso wie die Gestalt sehr fein empfunden ist. Die genauen Züge des Gesichts dürfen bei der Ausführung zugunsten eines großen monumentalen Eindrudes noch zurücktreten. Die Figur und der kleine Sockel, auf dem sie steht, werden in Bronze ausgeführt, während der massive Unterbau aus Muschelkalk sein wird. Der Künstler, der zurzeit an seinem liegenden Bismarck-Denkmal für das rheinische Nationaldenkmal arbeitet, hat außerdem noch eine entzückende

Luftfahrt.

Ausbildung von Flugzeugführern auf Kosten der Nationalflugspende. Nachdem am 1. März d. J. das Prämienbuch der Nationalflugspende, das bereits zur Aufführung neuem deutscher und neuer Weltrekorde geführt hat, in Kraft getreten ist, wird — wie aus die Geschäftsstelle der Nationalflugspende mitteilt — seit dem 1. April mit der Ausbildung von Flugzeugführern auf Kosten der Nationalflugspende begonnen. Zur Ausbildung sind 19 Gürtel-Werke (Frankfurt a. M., Niederrad) und die Flugzeug-Werke J. Goedeler (Mainz-Gonzenheim). Hierbei ist darauf Bedacht genommen, ein sich über ganz Deutschland erstreckendes Netz von ausbildenden Fabriken zu bekommen, um so einem jeden Schüler die Ausbildung in der Nähe seiner Heimat zu ermöglichen. Das Verfahren ist so geplant, daß eine zugelassene Fabrik das Recht hat, bis zum 31. September d. J. auf Kosten der Nationalflugspende auszubilden: 1. Drei Herren mit abgeschlossener Bürger- oder Mittelschulbildung, die noch militärisch-rechtlich vorausichtlich militärisch sind, noch nicht gedient haben und sich verpflichten, am 1. Oktober 1913 in die Fliegertruppe zur Abteilung ihrer Dienstpflicht einzutreten. 2. Zwei Herren im Alter bis zu 35 Jahren, die in ihrem militärischen Verhältnisse Gefreite, Unteroffiziere, Reserveoffiziersaspiranten oder vergleichbar sind und sich zur Ableistung von je 2 dreiwöchigen Übungen bei der Fliegertruppe in den nächsten zwei Jahren verpflichten. Sobald einer dieser Schüler das Feldpilotenzeug an den Hals tragen darf, erhält die Fabrik 8000 M. aufgezahlt. Jeder Schüler ist während seiner Ausbildungzeit gegen Unfall versichert. Vom Oktober dieses Jahres an wird sich die Ausbildung auch auf solche Personen erstrecken, die sich wegen technischer Kenntnisse besonders eignen. Zwischenzeitlich ist auch die Anregung des Kuratoriums der Nationalflugspende folgend, für das Gebiet der preußischen Heeresverwaltung bestimmt worden, daß auf Grund des § 89a der Wehrordnung solche junge Leute zur erleichterten Prüfung für den Einjährig-Freimüll-Dienst zugelassen werden dürfen, die sich auf dem Gebiete des Flugwesens besonders auszeichnen oder hervorragendes darin leisten. Die Erfüllung dieser Voraussetzung ist durch ein von dem Kuratorium der Nationalflugspende ausgestelltes Zeugnis nachzuweisen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Noch einmal: Hier Oberlyzeum — hier Studienanstalt.

Wir erhalten aus Dresden folgende Zuschrift:

In dem Eingangsblatt aus Nr. 155 (4. April) sind einige Redewendungen gebraucht, die falsche Vorstellungen erwecken können. Es sei mir daher gestattet, sie klarzustellen. Es heißt darin, der „Deutsche Verein für das höhere Mädchenschulwesen“ habe in Halle in der Versammlung des „Preußischen Landesvereins“ mit überwiegender Mehrheit der Meinung Ausdruck gegeben, daß die Reifeprüfung des Oberlyzeums dieselbe Berechtigung erhält wie die einer Knabenoberrealschule. Tatsächlich hat aber zu dieser Frage nur der „Preußische Landesverein“ gesprochen, denn die außerpreußischen Mitglieder des „Deutschen Vereins“ waren zu der Sitzung nur als nicht im berechtigte Gäste zugelassen. Ebenso anfechtbar ist die Behauptung, daß nur „einige extreme Frauenrechtslerinnen und einige Vertreter von Studienanstalten“ die gegenteilige Meinung verfochten haben. Woran erkennt man denn die extremen Frauenschülerinnen? Etwas daran, daß sie den Mut zu eigener Meinung haben? Etwas daran, daß sie die Stellung der Frauen, die in Halle gegen den vierten Weg gesprochen haben, zu den übrigen Fragen der Frauenbewegung aber genügt es schon, diese eine zu kennen, um sich ein Bild von den übrigen zu machen? Es ist sehr bequem, jeden unliebsamen Widerspruch vor Frauenseite damit in der Öffentlichkeit zu diskreditieren, daß er als Anschauung einer extremen Frauenschülerin hingestellt wird. Der brave Bürgertyp denkt dann an Suffragettes und ist sofort bereit, der gegenteiligen Meinung beizutreten. Nicht sehr geschickt war es außerdem, neben die extremen Frauenschülerinnen die Vertreter von Studienanstalten zu stellen. Das klingt, als sollten auch sie diskreditiert werden. Soll das etwa heißen, sie hätten pro domo gesprochen? Das wäre ein sehr gesellschaftlicher Angriff, wenn der Spieß ließe sich zu leicht umdrehen. Weder der „Deutsche Verein“ noch der „Preußische“ dürften dann zu dieser Frage den Mund aufstellen. — Zum Schlus noch einige Worte über das Oberlyzeum als gradlinige und natürliche Fortsetzung des Lyzeums. Das Streben in der Entwicklung des Schulwesens geht darin, auf einen ein-

weibliche Gestalt, die nach vorn die Arme in schreitender Bewegung ausbreitet, nahezu vollendet, und ist mit der Herstellung von Modellen für die Standbilder Fidus und Sabina beschäftigt, die vor der alten königlichen Bibliothek am Opernplatz ihre Aufführung finden sollen.

Eine berühmte Gemälde-Galerie unter dem Hammer. Im Mai wird bei Christie in London die Kunstsammlung eines berühmten englischen Räubers, des Millionärs George McCulloch, versteigert werden. Der Sammler hatte sich in seinem Heim in Queen's Gate eine richtige Galerie eingerichtet, einen Riesenzimmer, in dem die Bilder und Skulpturen wundervoll aufgestellt waren. Als er vor 6 Jahren starb, wurde dann die Sammlung in einer Ausstellung der Royal Academy der Allgemeinheit zugänglich gemacht und erregte große Bewunderung. Seither sind bereits einige Werke unter dem Hammer versteigert worden, aber der Hauptteil der Galerie, 326 Gemälde und Plastiken kommen jetzt erst unter den Hammer. McCulloch sammelte von ausländischen Meistern besonders Werke der großen modernen Holländer; so gelangten einige Hauptwerke der Bildner Moris zur Versteigerung, außerdem hervorragende Bilder von Münzhausen, Böhmen-Lepage u. a. Der Schwerpunkt der Sammlung liegt aber in den Bildern englischer Meister, unter denen die Prätorsäulen hervorragen. Berühmte Werke, wie Burne-Jones' „Liebe zwischen den Ruinen“, Millais' „Sir Jumbram an der Furt“, das in der Geschichte der Prätorsäulen eine so große Rolle spielt, dann Watts' „Rata Morgana“, werden auf dieser Auktion ihren Besitzer wechseln. Sehr gut versteigert sind auch Beighton, Alma Tadema und Orchardson. Unter den Werken der Plastik sei vor allem Rodins berühmter „Auge“ erwähnt.

wie hier der Ausdruck lautet, zu bewundern. Leider mußte man auch die Wahrnehmung machen, daß viele sich mit dem Ansbauen und Beträumen nicht genügen ließen, sondern man doch eben, wie manche mitunter Hände voll blühende Kirschblütenweige und Äpfelbäume mitzuschleppen. Wer sich den schönen Anblick des „Kirschblütenmais“ nicht eingehen lassen will, dem sei für nächsten Sonntag noch einmal ein Ausflug hierher empfohlen, jedoch gleichzeitig mit der Bitte, die Bäume zu schonen. Die meisten Ausflügler gehen von hier weiter nach Neudorf oder Schierstein. — Eine schon lange notwendig gewordene Verbesserung der Döbheimers Chaussee ist endlich ausgeführt worden, indem man die Wässerlinie, die an dem Wege nach dem „Nürnberg“ quert durch die Chaussee führt und bei Regenwetter u. dgl. oft nicht zu passieren war, befestigte durch Legung von Körnen und Auffüllung der ganzen Befestigung. — Die bislang veraltete Befestigung kann in diesem Jahre auf ein 25-jähriges Bestehen zurückblicken; aus diesem Anlaß soll am 4. Mai eine allgemeine Jubiläumsfeier stattfinden. — Der hiesige „Männergesangverein“ beteiligt sich an dem am 29. Juni aus Anlaß des goldenen Jubiläums des Gesangvereins „Harmoni“ in Nieder-Ramstadt bei Darmstadt stattfindenden Gesangswettstreit und singt in der zweiten Kultusstufe. — Am letzten Sonntag fand auch hier, und zwar im Freien, eine sozialdemokratische Protestversammlung gegen die Heeresförderungen statt.

Nassauische Nachrichten.

Sternikel im Rheingau.

r. Ostrich, 9. April. Der Untersuchungsrichter von Mainz stellte hier umfangreiche Erhebungen über den Aufenthalt des Raubmörders Sternikel im Rheingau an. Es waren 18 Zeugen auf das Rathaus geladen. Der Gutsbesitzer des Rapper Hofes hatte im Spätherbst 1910 einen knecht, den er mit einem Wagen brachte zu einem Händler nach Ostrich schickte. Der knecht verkaufte die Frucht jedoch in Wallgau für 140 M. In Ostrich wollte er mit einem fingenierten Brief eine Summe von 2000 M. für seinen Herrn erledigen, was aber misslang. Dann konstest er sich hier ein Rad und ging mit dem Rest des für die Frucht erlösten Gelbes flüchtig. Derfelbe knecht ist auch zur Zeit des im Dezember 1910 in Mainz verübten Räuberhordes dort geblieben worden und dringend verhängt diesen Nach auszurufen zu haben. Der Gutsbesitzer des Rapper Hofes erkannte jenen knecht auf der ihm vorgelegten Photographie des Raubmörders Sternikel auf das bestimmteste wieder. Auch gäbe eine Anzahl in Ostrich vernommene Zeugen den knecht in der Photographie des Sternikels wiederzuerkennen.

S. Osth., 8. April. Die überlandzentrale der Koblenzer Straßenbahngesellschaft, die bekanntlich den Weiterwald mit Elektricität versorgen soll, scheint bald nach Wirtschaft zu werden. Die Gesellschaft hat hier eine Fläche von 500 Hufen Gemeindeland zur Errichtung der Gebäude erworben. Ferner ist dieser Tage in dem Grubengelände der Braunkohlengrube „Rhein“ ein neuer Stadt „Rheinbachtal“ genannt, angebaut worden, um den Betrieb für die Versorgung der neuen Siedlung mit Kohlen neu einzurichten zu können; zu demselben Zweck sollen demnächst noch zwei andere Siedlungen abgeteuft werden.

Sport.

* Pferderennen zu Auterl, 10. April. Brig Reference. 3000 Franken. 1. G. Gouverneur Rosette (Chapmann). 2. G. Centre, 3. Rosette. Toto 52:10, Bl. 22, 60, 20:10. — Brig. Louis Mieur. 6000 Franken. 1. G. Denneiges Ben v. Glos (A. Carter). 2. Disceuse, 3. Lord William. Toto 28:10, Bl. 20, 27:10. — Brig. de Bordonfontaine. 10000 Franken. 1. Comte B. de Beauparcards Beaufmont (Vancetter). 2. Veren, 3. Molt II. Toto 510:10, Bl. 90, 44, 45:10. — Brig. Grand master. 4000 Fr. 1. Bar. 2. La Gages Larivière (Thibault). 2. Wogau, 3. Port au Prince. Toto 111:10, Bl. 72, 64, 26:10. — Brig. Hanville. 4000 Franken. 1. G. Wattines Dragon (R. Turner). 2. Blustad, 3. Quari d'Hour. Toto 25:10, Bl. 16, 11:10. — Brig. Augure. 4000 Franken. 1. G. Blantes Demus (Seaton). 2. O. Giller Blane II. 3. Vice Blane. Toto 51:10, Bl. 27, 31, 33:10.

L. K. Rhein. und Teunusclub Wiesbaden (E. B.). Am Sonntag, den 13. April, findet die 4. Hauptrundierung statt. Beginn der Wanderung in Bierstadt am Gasthaus „Zum Tannen“ von wo aus der Abmarsch um 7.30 Uhr erfolgt. Auf dem Marsch erreicht man zunächst Alpenheim, freut an der Hofenberger Höhe die Bodenlinie nach Niedernhausen und gelangt durch schönen Buchenwald nach dem Dorfchen Niedernbach mit seiner 800jährigen Linde und 1107 erbauten Kirche, alldann weiter nach Wißbachen, wo die Täufenden um 9.30 Uhr eintreffen. Rast bis 10.30 Uhr bei Gastwirt Rosenthal, Gasthaus „Zur Rose“. Von Wißbachen wird das liebliche Tälchen des Sollertales durchwandert, und man gelangt nach drei viertelstündigem Marsch nach dem Judenkopf (411 Meter). Hier befindet sich ein holzerner Aussichtsturm, der eine herrliche Fernsicht auf die Mainebene und das Taunusgebirge gewährt. Vom Judenkopf führt ins Tal über den Distrikt Burgfrieden. Dann Weitermarsch über Eppstein nach dem Kaiserstempel, der um 12.30 Uhr erreicht wird (Aussichtsturm). Nach einstündiger Rast gelangen die Täufenden an der Martinswand vorbei auf dem Höhenweg nach dem genannten Wetterstein, mit herrlichem Blick in das Lorsbachthal, und weiter nach dem Hahnenkopf (867) mit Ahrn- und Odenwaldblick und durch prachtvolles Steinerntal, große Säume mit 700 Ringmaßen, nach dem Meisterthurm bei Hofheim über die Ringwall-voergermanischen Ursprungs, den Cobausen-Tempel, gelangen die Täufenden nach Hofheim, das um 4 Uhr erreicht wird. Im Hotel „Zur Krone“ wird das gemeinschaftliche Mittagessen eingenommen. Um 7.30 Uhr Weitermarsch nach Hofheim, von wo aus um 8.30 Uhr die Rückfahrt nach Wiesbaden angereten wird. Marschzeit: 7 Stunden, Rücksicht: die Herren B. Münsch und B. Gudenberg.

* Fußball. Die 1. Elf der „Jugendvereinigung Wiesbaden“ spielte am Sonntag im Schierstein gegen den dortigen Fußball-Club „Aegeon 1905“ und verlor 3:6; Halbzeit 2:2.

* Boxkämpfe in Frankfurt. Am Mittwochabend wurden in Frankfurt zum erstenmal sportgerechte Boxkämpfe ausgetragen. Arrangeur des Meetings war der neu gegründete Boxclub Frankfurt. Kommerzienrat Karl Oetl und R. J. Oppenheimer hatten Preise für einen Amateu- und einen Professionalkampf gestiftet. Den ersten trugen die beiden Mitglieder des Fußballclubs Frankfurt, Adermann und Büsch, aus. Der sportlich überlegene Adermann siegte knapp durch Punktwertung. Die Attraktion des Abends war, wie wie der Frankf. B. „e.“ erinnerten, der Professionalkampf bis zum „Knoc' out“ zwischen dem Ringer Tom Morenga (Mittelgewicht) und Großv. Dresden (Schwergewicht). Beide Kämpfer glänzten durch gute Technik; insbesondere gelang ihre gleichmäßige Arbeit beider Arme. Morenga war etwas hinter, aufwärtender und griff fordernd an. Er schien ein Wunder an Unempfindlichkeit, denn selbst die furchtbarsten Hiebe bei ausschlagend ableitbare gebrochenen Schenkeln gingen fast spurlos an ihm vorüber. Nach der achten Runde ließ der Sachse nach. In der achten und elften Runde wurde er in den Boden geschlagen, aber nicht ausgeschlagen. In der neunten Runde war Morenga durch einen Hieb in den Leib ebenfalls einige Sekunden am Boden. In der zwölften Runde kam Großv. zu Fall, ohne sich noch sehr zu erheben zu können; durch „Knoc' out“ war sein Schicksal besiegelt. Ob der Schlag ganz fair war, datum tritt man sich im Publikum herum; jedenfalls sah er etwas direkt. Morenga war der überlegene, seine Schwinger waren direkt hervorragend.

* Die französischen Launtennis-Meisterschaften auf zehn Plätzen wurden in Paris entschieden. Im Herreneinzelspiel siegte der vorliegende Meister Robert leicht über Laurent mit 8:3, 4:6, 6:2, 6:4. Das gemischte Doppelviert wurde von R. Broquid-Lauréen mit 6:2 und 6:3 gegen Mme. Godout-Santé gewonnen.

Wiesbadener Tagblatt.

Freitag, 11. April 1913.

Nr. 167.

Gerichtliches.

Aus den Wiesbadener Gerichtsälen.

wo. Für Automobilfahrer. Am 21. Sept. v. J. einem Rennfahrer, als der Verkehr auf der Straße ein besonders lebhafter war, machte der Chauffeur Nölzer mit dem feiner Leitung anvertrauten Auto eine Fahrt von Wiesbaden über Ebdenheim nach dem Rennplatz. Er fuhr unmittelbar hinter einem anderen Fahrzeug her, hupte beim Einbiegen in die Mainzer Straße nicht und sollte dadurch wider die Regelungs-Polizeiverordnung vom 2. Mai 1909 resp. die Bekanntmachung des Reichsvertrags vom 2. Februar 1910 verstößen haben. Die Strafammer sprach ihn von der beuglichen Anklage frei, weil nach dem Sinn der angezogenen Verordnung der in einer Reihe fahrende Chauffeur nicht verpflichtet sei, Hupensignale zu geben.

Aus auswärtigen Gerichtsälen.

Das Urteil im Stollmann-Prozeß. Berlin, 10. April. Stollmann wurde wegen Betrugs zu 1 Jahr Gefängnis, mit Anerkennung von 9 Monaten Untersuchungshaft und drei Monaten Erwerblosigkeit. Kramer wegen versuchter Erpressung zu 3 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Erwerblosigkeit, unter Anerkennung von 3 Monaten Untersuchungshaft verurteilt. Niemela wurde freigesprochen.

w. Seine Beteidigung der deutschen Armee. Straßburg (Elas), 9. April. Der Feldwebel und Fahnenmeister-adjutant Franz Wöhrich vom Infanterie-Regiment Nr. 130, gebürtig aus Schreiberbach (Solingen), wurde von dem Oberstabsgericht nach vierstündiger Verhandlung von der Anklage der Beteidigung des Offizierkorps und der deutschen Armee freigesprochen. Das Kriegsgericht (erste Instanz) hatte den Beschluß fürstlich zu 2 Monaten Gefängnis und Dekretbahnung verurteilt. Die Entlastungszeugen, u. a. die verfeindeten Kompaniekäufe und Borsigleiter des Angeklagten, stellten ihm das beste Zeugnis aus. Der Kreispratz erfolgte mit der Begründung, die Behauptungen der Belastungszeugen seien nicht voll erwiesen und ein Rückschlüsse sei nicht unmöglich. Der Vertreter des Anklagebevölkerung hatte eine Erhöhung der Strafe auf drei Monate verlangt. Nach der Verhandlung des Urteils wurden Beifallsrufe im Gerichtssaal laut. Das Publizum rief: „Das ist ein Abl der Gerechtigkeit!“ und nahm gegen die Belastungszeugen eine drohende Haltung an.

w. Ein Totschläger. Mannheim, 10. April. Der Angeklöbte Kühberg, der am 28. November v. J. den Gefängniswischer Schid im biegen Landgerichtsgefängnis überfallen und mit einem Hammer zu Boden geschlagen hatte, wurde gestern von dem Schwurgericht zu lebenslänglicher Haft im Justizbau verurteilt; außerdem erhält Kühberg wegen eines Einbruchs die Strafe im Kronenkamme Sandhofen drei Jahre Zuchthaus.

Dermisches.

Verhaftung einer Diebinbande. Düsseldorf, 9. April. Die hiesige Kriminalpolizei verhaftete eine neunköpfige Diebinbande, die zahlreiche nächtliche Einbrüche ausgeführt hat. Die Bande hat u. a. für 16 000 M. Bijouteriesachen gestohlen. Der Anführer war der 20jährige Mechaniker Paul Stell.

Einbruch in eine Bank. Berlin, 9. April. In der vergangenen Nacht wurde in der Verlehrbank Schöneberg ein Einbruch verübt. Die Diebe erbeuteten etwa 12 000 M. barres Geld und 37 Wechsel im Gesamtwert von 30 000 M. Die Bank setzte für die Ermittlung der Täter und Wiederbeschaffung des gestohlenen Gutes eine Belohnung von 1000 M. aus.

Die Post um 20 000 M. betrogen. Bremgau, 9. April. Von einem noch unbekannten Betrüger wurden vom Büro der Firma A. Goldschmidt (Leipzig) 20 000 M. auf Grund zweier gesichter Konschrecks über je 10 000 M. abgehoben. Die Ausbeute des Betrugs erfolgte in 20 Tausendmarkcheinen. Die Vorwürfe bestehen auf die Ermittlung des Schwindlers und die Herbeischaffung des Geldes eine Belohnung von 800 M. und.

Noch ein verschwundener Bürgermeister. Bühl, 10. April. Der Brautstetter Bürgermeister Rhöde, der im Februar einen vierzöigigen Erbfolgsurkund antrat, ist spurlos verschwunden. Die letzte Nachricht von ihm kam Mitte März aus Wiesbaden. Seine Geschäftsführung war entworfene.

Heiratswindel. London, 10. April. Der erste Staatsanwalt beim Gerichtshof Westminister hat einen Haftbefehl gegen den Rahnarz Bredenberg aus Berlin und den Rechtsvermittler Weiß aus folgender Landesamtlicher Anklage erlassen. Der Prätium wurde auf den Landesamtlichen Anwalt verhafet. Die Braut, eine junge schwedische Dame namens Sophie Quasthau, fiel dabei in Ohnmacht. Der Heiratsagent hatte angeblich 450 M. für die falsche Aussage erhalten, daß Bredenberg längere Zeit in London anwändig sei.

Handel. Industrie. Verkehr.

Reichsbankverkehr 1912 in Wiesbaden.

Der Reichsbankverkehr bei der Reichsbankstelle in Wiesbaden einschließlich der Unteranstalten in Biebrich und Rüdesheim hat sich auch im Verwaltungsjahr 1912 gegen das Vorjahr wieder gesteigert.

a) Geschäftsumsatz: Giro- und Anweisungsverkehr 928.419.700 M. gegen 848.848.800 M. im Jahre 1911; gesamter Wechsel- und Scheckverkehr 52.158.400 M. (48.929.000 Mark), Lombardverkehr 21.480.200 M. (14.322.200 M.), im ganzen 1.002.058.300 M. gegen 911.910.000 M. im Vorjahr.

b) Giroverkehr: Bestand am 1. Januar 1912 3.238.317 M.; auf Girokonten: sind durch Barzahlungen, durch Verrechnung mit den Kontoinhabern, durch Platzübertragungen und durch Übertragungen von anderen Bankanstalten 461.677.412 M. vereinahmt und 462.677.681 M. verausgabt; Bestand am 31. Dezember 1912: 2.233.068 M.

c) Giroübertragungen: Zugang durch Übertragungen zwischen Girokunden an verschiedenen Orten und durch Zahlungen von Behörden und Personen, welche kein Girokonto haben, 241.680.351 M. Abgang durch Übertragungen auf Girokonten 222.995.088 M.

d) Platzwechsel einschließlich Schecks: Bestand am 9. Januar 1912 430.898 M.; Zugang 2.308.571 M.; Abgang 3.308.504 M.; Bestand am 31. Dezember 1912: 431.264 M. Gewinn 16.248 M.

e) Versandwechsel einschließlich Schecks: Es wurden 5584 Stück über 26.268.195 M. angekauft; Gewinn 56.675 M.

f) Einzugswechsel einschließlich Schecks: Bestand am 1. Januar 1912: 1.503.803 M.; Zugang durch Ver- sandwechsel und Schecks der anderen Bankanstalten einschließlich der M. A. protestierten und wieder zurückgesandt Einzugswechsel 17.014.136 M.; Abgang 17.161.903 M.; Bestand am 31. Dezember 1912: 1.442.946 M.

g) Lombardverkehr: Bestand am 1. Januar 1912: 865.300 M.; neu ausgeliehene Darlehen 11.615.800 M.; zurückgezahlte Darlehen 9.864.400 M.; Bestand am 31. Dezember 1912: in Darlehen auf Wertpapiere 2.615.700 M.; Gewinn 27.787 M.

Berg- und Hüttenwesen.

* Eschweiler Bergwerksverein. Der in der Anfechtungs- klage des Aktionärs Dr. Ziembien in Wiesbaden gegen den Beschuß der ordentlichen Hauptversammlung vom 29. Oktober des Eschweiler Bergwerksvereins in Eschweiler-Pumpe von dem Gericht vorgeschlagene Vergleich ist durch Annahme des Eschweiler Bergwerksvereins zustande gekommen, nachdem Ziembien sich verpflichtet hat, seine gegen die Beschlüsse jener Hauptversammlung angestrebte Klage zurückzuziehen.

* Olavi-Minen- und Eisenbahn-Gesellschaft, Berlin. Bei der Gesellschaft betrug in der Eisenbahnausbauzeit der Überschuß im vierten Quartal 1912/13 778.600 M. (gegen 545.000 M. i. V.) und der Gesamtbürschus im Geschäftsjahr 1912/13 betrug 3.074.000 M. (2.516.000 M.). Es betragen 1912/13 die Betriebsinnahmen 4.795.000 M. (4.712.000 M.) und die Betriebsausgaben 1.721.000 M. (2.116.000 M.). In der Bergbaubeteiligung wurden verschifft im 4. Quartal ca. 11.400 (7240) Tonnen Erze, ca. 400 (200) Tonnen Kupfersteine und 0 (170) Tonnen Werkblei. Die Gesamtverschiffungen für das Jahr 1912/13 betragen ca. 44.550 (29.600) Tonnen Erze, ca. 650 (1420) Tonnen Kupferstein und ca. 400 (300) Tonnen Werkblei.

Industrie und Handel.

* Fahrradkonvention. Auf den 12. April ist nach Frankfurt a. M. eine Versammlung einberufen worden, worin über die Errichtung einer neuen Fahrradkonvention verhandelt werden soll. Nach der „F. Z.“ leisten aber kleinere Produzenten, die keine sogenannten Markenräder herstellen, einstweilen noch Widerstand.

* Chemische Industrie-A.-G. in Gelsenkirchen. Der Aufsichtsrat schlägt für 1912 wieder 10 Proz. Dividende vor.

* Chemische Fabrik vormalz Goldberg, Gerolstein u. Co. in Winkel (Rheingau). Auf der Tagesordnung der am 29. April stattfindenden Generalversammlung steht auch Beschlusssatzung über Kapitalerhöhung bis 500.000 M.

* Norddeutsche Stahlalabrik. Der Aufsichtsrat schlägt 24 Proz. (i. V. 27 1/2 Proz.) Dividende auf das erhöhte Aktienkapital vor.

* Kollmanskop-Diamantengesellschaft. Das Unternehmen schüttet für 1912 eine Dividende von 30 Proz. (i. V. 22 1/2 Proz.) aus.

Versicherungswesen.

* Versicherungs-Gesellschaft Thuringia in Erfurt. Der Generalversammlung wird für 1912 eine Dividende von 400 M. pro Aktie (i. V. 375 M.) aus dem sich auf 1.929.370 M. (i. V. 1.405.446 M.) belaufenden Jahresüberschuss vorgeschlagen.

* Magdeburger Lebensversicherungs-Gesellschaft. Aus dem Überschuss von 3.983.094 M. (i. V. 3.669.956 M.) sollen die mit Gewinnanteil Versicherten 3.372.094 M. (3.114.835 M.) und die Aktionäre 272.000 M. (260.000 M.) oder 68 M. (60 M.) pro Aktie gleich 22% Proz. (21% Proz.) als Gewinnanteil erhalten.

<h

der einmaligen Vermögensabgabe zuerst schon vor Jahren von dem sozialdemokratischen Abgeordneten Dr. David ausgesprochen worden ist. In der Rede des Zentrumsabgeordneten Speck war die Anerkennung be merkenswert, daß das Zentrum darauf bestehen wolle, daß die Militär- und Steuerabgaben von derselben Mehrheit angenommen werden sollen. Der national-liberale Abgeordnete Dr. Paasche stimmte verhältnismäßig am meisten den einzelnen Vorlagen zu, aber auch er fand ziemlich scharfe Worte der Kritik an dem Bündnis gegen die Matrikularbeiträge und stellte mehrere nationalliberale Abänderungen. Außerdem in diesem Punkte in Aussicht. Der konervative Graf Beust war natürlich in dieser Beziehung gegenteiliger Meinung; er verlangte, daß die Bundesstaaten in ihrer Steuerhöheheit in seiner Weise beeinträchtigt werden sollen. Der Reichsfinanzminister war zwar im Hause; man vermutete auch, er würde das Wort ergreifen, aber er scheint seine Beweisgründe für einen späteren Tag zurückzuhalten zu haben.

Sitzungsbericht.

Eigener Drucksbericht des „Wiesbadener Tagblatts“.

Berlin, 10. April.

Am Bundesstaatlich: Rüth, Dr. Delbrück, Dr. Ries, Graf Verchenselb, Generalmajor Wenninger.

Vizepräsident Dr. Dove eröffnet die Sitzung um 1.10 Uhr. Vor Eintritt in die Tagesordnung gibt Generalmajor Wenninger folgende

Erklärung

ab: Ich bitte eine Erklärung abzugeben zu dürfen, die ich am liebsten schon gestern vorgebracht hätte, woran ich aber leider durch die Verlogung gehindert worden bin. Ich wollte lediglich meine Meinung ausdrücken, daß ich das Maß und die Schärfe der vom Abg. Hänsler an Einrichtungen unseres Heereswesens geübten Kritik befürchte. Es hat mir aber durchaus ferngelegen, ganz allgemein das Recht des Abgeordneten zur Kritik irgendwie anzutasten. Gegenüber hat es mir völlig ferngelegen, mit meinen Bemerkungen hier im Hause dem Ansehen des Herrn Abg. Hänsler und seiner Stellung außerhalb des Hauses irgendwie zu nahe zu treten. Ich bedauere, wenn meinen Worten von gestern eine andere Bedeutung beigelegt worden ist. (Bravo.)

Abg. Dr. Staub (Bir.): Die Wahrung der Würde und Ehre des Hauses und des einzelnen Abgeordneten ist Sache des Herrn Präsidenten. Herr Generalmajor Wenninger hat die Bemerkung gemacht, er habe die private Lebensstellung des Abg. Hänsler aus Wohlstandsfähigkeit bezeichnet. Wäre von einem Abgeordneten einem anderen gegenüber eine solche Äußerung gefallen, so hätte der Präsident einschreiten müssen. (Bravo.)

Vizepräsident Dove: Jemande beleidigende Ansicht habe ich aus dieser „Wohlstandsfähigkeit“ nicht herausgezogen. Dass der Ausdruck Abgeordneter hier im Hause die größte Wohlstandsfähigkeit ist, kann kein Zweifel sein. (Heiterkeit.) Die weitere Erklärung ist mir bei dem Vortrag im Hause leider verloren gegangen. Es wäre wohl angebracht, daß der Herr Bundesstaatsvertreter eine Erklärung abgibt, daß meine Ansicht begründet ist, und daß auch die betreffende Bemerkung in seinen heutigen Worten einbezogen sein soll. Ich möchte es doch empfehlen, damit dieser Gegenstand verlassen werden kann. (Bravo.)

Generalmajor Wenninger: Ich folge dem Wunsche des Herrn Präsidenten gern und bin bereit, zu erklären, daß ich in meiner Entschuldigung, die ich vorgebracht habe, und die wohl allenfalls als lokal empfunden wird (Lebhafte Zustimmung), auch diesen Fall in die Erklärung miteinbezogen habe.

Vizepräsident Dove: Damit ist diese Angelegenheit erledigt, wir gehen zur Tagesordnung über.

Die erste Beratung der Deduktion vorlage wird fortgesetzt.

Abgeordneter Südekum (Soz.):

Dem Reichsfinanzminister gegenüber möchte ich bemerken, daß Österreich doch zu drei Viertel kein germanischer, sondern ein slawischer Staat ist. Ich empfinde aber Genugtuung über den reuigen Sünden und nehme ad acta, daß der Reichsfinanzminister seine Ansicht über das Slaventum geändert hat. Vielleicht ändert er seine Ansicht über die Polenpolitik ebenfalls. (Der Reichsfinanzminister betritt den Saal.) Gewiß sind die wirtschaftlichen Werke und die Lebenshaltung weiter Kreise des Volkes gestiegen. Es wäre aber auch traurig, wenn es anders wäre. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Aber im allgemeinen sind die Kräfte des Volkes nicht gestiegen, sondern gesunken, nicht durch Luxus und Wohlleben, wie der Reichsfinanzminister meinte, sondern infolge der weit verbreiteten Unterernährung und körperlichen Anstrengung. Die Kinderarbeit hat nicht abgenommen, die Bräutearbeit aber in erheblichem Maße zugenommen. Die Löhne der Arbeiter sind nicht im gleichen Maße gestiegen, wie sich die Lebenshaltung verteuert hat. (Sehr richtig! bei den Soz.) Während andererseits das Einkommen der Eigentümer, der Unternehmer vielmehr zugenommen hat. Dem Streben der Arbeiter, bei dieser ungleichen Verteilung einen Ausgleich durch Arbeitsverträge zu erreichen, tritt aber die Regierung entgegen.

Zum erstenmal in der Finanzgeschichte des Reiches ist der Versuch gemacht worden, zu Rüstungszwecken auch den Reich heranzuziehen.

Das ist unser Einfluß, und wenn die Vorlage noch zu wünschen übrig läßt, so ist dies ein Beweis, daß noch nicht genug Sozialdemokraten hier sitzen. Der vom Reichsfinanzminister vorgebrachte Bericht ist die stärkste Partei des Reichstages zu isolieren, ist lächerlich und unsinnig. Die Sozialdemokratie ist entschlossen, die Lasten der Rüstung auf die Schulter der Bevölkerung zu legen. Bei der Beurteilung der Vorlage darf man nicht übersehen, daß wir in den letzten Jahren Hochkonjunktur gehabt haben, und infolgedessen reichlichere Zölle und Steuern. Die Hochkonjunktur scheint aber ihrem Ende entgegengezogen. Aufgrund der vom Kriegsminister bestätigten Unfähigkeit unserer Diplomatie sind wir aus der wirtschaftlichen Krise seit langem nicht mehr herausgekommen. Auf die Zölle die Deduktion vorlage zum Teil aufzubauen zu wollen, ist gefährlich, da man den Ertrag der Zölle beim Abschluß von neuen Handelsverträgen nicht kennt. Wir müssen jetzt einen Finanzplan haben, der über das Jahr 1915 hinaus reicht, der auch bei sinkender Konjunktur die Deduktion

sichert. Dazu brauchen wir direkte Reichsteuern und vorzugsweise den Aufbau der Reichsvermögenssteuer. Ich erwarte, daß die verbündeten Regierungen eingedenk ihres Versprechens uns bis zum 30. April d. J. den Entwurf eines Besteuerungsgesetzes vorlegen. Für die Reichsteuer ist eine Mehrheit im Reichstag vorhanden, und die Deduktion vorlage wird nicht Gesetz werden, wenn nicht eine direkte Reichsteuer mit hinein gearbeitet wird in Form der Reichsvermögenssteuer oder wenigstens einer Reichsvermögenssteuer. Der Gedanke eines einmaligen Wehrbeitrags, wie ihn die Vorlage enthält, ist schon vor fünf oder sechs Jahren hier im Reichstag von meinem Parteifreund David vorgebracht worden. (Hört! Hört! bei den Soz.) Aber selbst, wenn die ganze Deduktion durch den Wehrbeitrag erfolgt, werden doch indirekt die Arbeiter getroffen, namentlich aber wird der Mittelstand von der brutalen Rücksichtlosigkeit der Regierung geschädigt. Präsident Dr. Raempf rügt den Ausdruck.

Die Vorlage vermeidet die Progression angunsten der großen und kleinen Vermögen.

ebenso ist die Wertermittelung der land- und forstwirtschaftlichen Grundstücke für den Wehrbeitrag eine handelsübliche Ungerechtigkeit, da dieser Modus nur wieder die Agrarier begünstigt. (Zustimmung bei den Sozialdemokraten.) Die Veranlagung des Vermögens und des Einkommens muß von Reichs wegen geregelt werden. Sie darf nicht den Einzelstaaten überlassen bleiben. Im Volke herrscht ja auch in den bürgerlichen Kreisen Stimmung dafür, daß auch die Lasten zu den Lasten herangezogen werden. (Ausruf bei den Sozialdemokraten: Wenn sie aber auswandern?) Das wäre ein Gedanke! (Heiterkeit.) Angeblich des Großvaters, der den Kapitalien jährlich eine Milliarde einbringt, ist eine einmalige Milliardenausgabe durchaus nicht übertrieben.

Diese Vorlagen beweisen den Fortschritt des demokratischen Gedankens,

aufgebaut auf dem Prinzip der allgemeinen Wehrpflicht. Keinem Reichsbeamten, weder dem draufgängerischen Vermögen, noch dem zögerlich-geheimrätslichen Ruhm ist es gelungen, eine durchgreifende Finanzreform auf Grund der Belastung des Vermögens durchzubringen. Da muß der Reichstag eingreifen. Auch aus dieser Vorlage kann Erfreuliches ersehen. (Weiß bei den Sozialdemokraten.)

Präsident Dr. Raempf rügt nachträglich den Redner wegen einer Äußerung, wonach die preußischen Gesetze die Rechte der Minderbemittelten hinterlistig beeinträchtigten, zur Ordnung.

Abgeordneter Speck (Zentr.):

Notwendige Voraussetzung zur Billigung der Mittel ist die genaue Prüfung der Heeresvorlage. Die Rücksicht der Rüstung ist in allen Punkten genau nachzuweisen. Bisher ist das weder vom Reichsfinanzminister noch vom Kriegsminister geschehen. Wir sind nicht geneigt, die Heeresvorlage zu billigen und die Lösung der Deduktion vorlage anderen zu überlassen. Die einmalige Abgabe ist zweifellos als eine neue Steuer zu betrachten, die zunächst als weltbestreitende Tat gezeigt, später aber mit schweren Bedenken aufgenommen wurde. So ist jetzt man nur in Zeiten äußerster Not zu einer einmaligen Abgabe. Die sozialdemokratische Presse verlangt, daß diese Abgabe recht hoch und dauernd werden möge. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) In Ihr Programm steht dieser Gedanke; wir aber können uns nur mit schweren Bedenken entschließen, diesem Vorfall näherzutreten. Neben grundsätzlichen Bedenken haben wir dabei auch Bedenken steuertechnischer Natur.

Es entstehen steuerliche Ungerechtigkeiten und Ungeheuerlichkeiten.

Einkommen von 45 000 M. sollen steuerfrei bleiben, Vermögen von 10 000 M. aber getroffen werden. Die Kommission wird die bessende Hand anzuzeigen haben. Auch wir bedauern, daß es so viele arme Leute gibt, aber die Wirtschaftspolitik, der Schulz, ist nicht dafür verantwortlich, denn nirgends ist der Gegensatz zwischen arm und reich so groß wie in dem von den Sozialdemokraten geprägten freihändlerischen England. (Sehr richtig!) Das ganze deutsche Volk, hoch und niedrig, arm und reich, Unternehmer und Arbeiter, hat ein gleichmäßiges Interesse an der Aufrechterhaltung des Friedens, der durch die neue Vorlage sichergestellt werden soll. Bei der Aufbringung der Kosten muß man aber doch

auf die Leistungsfähigkeit der einzelnen Bedacht nehmen.

Es entspricht unserer Auffassung, daß die Fürsten an dem Wehrbeitrag teilnehmen. Eine Wiederholung der Belastung unseres wirtschaftlichen Lebens, wie sie durch die allgemeine Abgabe erfolgen soll, würde großen Schaden mit sich bringen. Wir wünschen, daß in dieser Gesetzesgebung die Grundsätze der Gerechtigkeit obzuhalten. Der Umweg über die Einzelstaaten bei Ausübung des Erbrechtes des Reichs gibt zu schweren Bedenken Anlaß. In vielen Staaten wird die Durchführung großer gesetzgeberische Schwierigkeiten mit sich bringen. Die Vermögenssteuer, die als Besitzsteuergesetz in Erscheinung tritt, begegnet unseren schwersten Bedenken. Auch mit der Veredelung der Matrikularbeiträge haben wir schlechte Erfahrungen gemacht. Dass die Hansestädte besonders schwer getroffen werden, kann ich nicht zugeben, unsere Rüttungen zu Wasser kommen in erster Linie den Hansestädten zugute. Und auch von der Aufrechterhaltung des Friedens hat der Handel die größten Vorteile. Die Aufrechterhaltung der Rücksicht erachten wir für angebracht, den Augen einer Aufhebung hätten doch nicht die Konkurrenten. Gegen die Aufrechterhaltung des Wettbewerbs haben wir die schwersten Bedenken. Dass die wirtschaftliche Hochkonjunktur im Schwinden begriffen ist, können wir nicht zugeben, der Diskont ist in 1907 ohne Seriösgejahr noch höher gewesen als heute. Auch gegen die Ausdehnung des Erbrechtes des Staates haben wir schwere Bedenken. Die ganze Schwere der Vorlage wird die kleinen Leute treffen, die bezüglich der testamentarischen Vorschriften unvorsichtig sind oder die geschäftliche Vorschriften nicht kennen. Wenn wir die Vorlage auch als eine nationale Notwendigkeit anerkennen, so muß doch genau geprüft werden, ob die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der einzelnen genügend Berücksichtigung gefunden hat. Es ist das Bewußtsein der schweren Verantwortung, die uns diese Pflicht auferlegt. Die Behauptung, es herrsche im deutschen Volk eine günstige Stimmung für die Rüstungen, ist ein Irrtum, mit schwerer Sorge blickt das Volk in die Zukunft. Wir werden der Vorlage zustimmen, wenn die Verteilung der Lasten gleichmäßig erfolgt, und ich hoffe, daß, wenn die bürgerlichen Parteien ihre Pflicht tun, eine Vorlage aus der Kommission hervorgeht, die dem Vaterland die Mittel bewilligt, die für seine Sicherheit

und seinen Schutz notwendig sind, aber auch die sozialen Pflichten dem Volk gegenüber nicht vergibt. (Weiß im Zentrum.)

Abg. Dr. Paasche (nrl.): Ich bedauere, daß Herr Speck der heutigen Generation nicht mehr die Opferbereitschaft antraut, wie sie das arme Preußen vor hundert Jahren hatte. Das entspricht nicht der bürgerlichen Bedeutung der Vorlage. Es war nicht richtig, ein so dämmres Bild von der Leistungsfähigkeit des deutschen Volkes zu malen, denn in Frankreich glaubt man längst, daß wir keine weiteren Lasten tragen können. Interessant war, zu erfahren, daß die Befreiung des Gedankens eines einmaligen Wehrbeitrags dem sozialdemokratischen Kollegen Dr. David zufolge. Die einmalige Abgabe, die früher als perfide und phantastischer Antrag bezeichnet worden ist, wird heute als Regierungsvorlage dargestellt. Wir können andererseits froh sein, daß unser Wirtschaftsleben, unser Geldmarkt, nicht wieder durch eine Steueranleihe beschwert werden. Auch wäre der Eindruck im Ausland bedenlich. Die einmalige Abgabe kann schon geregelt werden, wenn auch in der Kommission gewisse Erleichterungen bei der Vermögensabgabe und begünstig der Heraufzehrung der Einkommenssteuer geschaffen werden müssen. An dem Grundgedanken der Heeresabgabe halten wir fest, auch wenn einige Änderungen noch zu treffen sind. Die Teilnahme der Fürsten an der Heeresabgabe ist nach dem Wortlaut selbstverständlich. Gegen wen haben sich die Fürsten zur Tragung des patriotischen Opfers bereit erklärt und in welcher Höhe? (Sehr gut!) Bei der Beurteilung der Steuer sollte man

alle schädlichen Handhabungen von vornherein ausscheiden, vornehmlich dann, wenn eine eidesstattliche Verpflichtung vorliegt. Wenn die in der Vorlage gemachte Voraussetzung trifft, so werden wir nicht nur genug, sondern sogar einen Überschuss über den Bedarf erzielen. Die Aufrechterhaltung der Rücksicht ist unseres Erachtens praktischer als die Einführung einer neuen Steuer. Die Umsatzsteuer sollte am besten verschwinden, da sie auch Rücksichtsfähige trifft. Wir sind der Meinung, daß die neuen Lasten für die Rüstungen auf die beständigen Klassen abgewälzt werden müssen, und das ist auch der Grundgedanke Bassemann-Gräbner. Den Einzelstaaten die Steuer in Form veredelter Matrikularbeiträge zu überlassen, ist doch jedenfalls nicht besser als der direkte Weg. Ich für meine Person und die Mehrzahl meiner Freunde sind dafür, daß an dem Gedanken der Reichsvermögenssteuer festgehalten wird, und daß eine direkte Belastung des Besitzes zur Deduktion dieser Vorlage eintritt. Schaffen wir möglichst bald eine den berechtigten Wünschen entsprechende Ausgestaltung dieser Vorlage. (Weiß bei den Nationalliberalen.)

Graf v. Beust (lom.): Wir halten die Vorlage für eine durchaus gerechte Grundlage für die Weiterverhandlungen und können den Entschluß aussprechen, auf dieser Grundlage ethisch mitzuverhandeln, zumal die Grundlage für die Schuldenlastung aufrecht erhalten bleibt. Ohne indirekte Belastung können wir auf die Dauer nicht auskommen. Die sogenannten stärkeren Schultern können auch einmal zusammenbrechen. Räumens meiner Freunde habe ich zu erklären, daß wir bereit sind, die einmalige Forderung der Vorlage zu billigen. Die konervative Partei hat sich noch nie von einer anderen Partei an Opferwilligkeit übertragen lassen. (Lachen bei den Sozialdemokraten. Sehr richtig! rechts.) Die Sozialdemokraten erheben große Beiträge von ihren Mitgliedern zu Parteidiensten, aber wenn es sich um ein Opfer für das Vaterland handelt, verfangen sie. (Sehr richtig! rechts.)

Zu einer dauernden Einrichtung kann der Wehrbeitrag nicht werden.

Dass die Fürsten nicht zu Steuern herangezogen werden, davon wir staatsrechtlich für richtig, aber wir begrüßen im Einzelfall den Beschluss der Bundesfürsten, an dem patriotischen Opfer teilzunehmen. Gegen eine Reichsvermögenssteuer haben wir allerdings die schwersten Bedenken, da dadurch den Einzelstaaten die letzte Steuerfreiheit genommen würde. Die Grenze von 10 000 M. scheint uns zu niedrig zu sein. Man sollte den einzelnen Bundesstaaten darüber freie Hand lassen. Die Deduktion vorlage muß gleichzeitig mit der Wehrvorlage verabschiedet werden, schon wegen des Eindrucks im Ausland. Wir hoffen, daß die Regierungsvorlage eine geeignete Grundlage für die Weiterverhandlungen bietet. Entgegenkommen muß allseitig gezeigt werden. (Lebhafte Bravo!)

Darauf wird die Weiterberatung auf Freitag 1 Uhr v. e. r. t. a. g. — Schluß 7/4 Uhr.

Abgeordnetenhaus

(Fortsetzung des Drucksberichts in der gestrigen Abend-Ausgabe.)

8 Berlin, 10. April.

Zur Beratung steht das

Elementarunterrichtswesen

Kultusminister v. Trott zu Solz führt weiter aus: Zur weiteren Ausbildung der Lehrer sind Seminarien in Berlin, Bremen und Münster eingerichtet, die begründet, geeignete Seminarlehrer zu gewinnen. In den Seminarien sollen akademisch gebildete und seculistisch gebildete Lehrer zusammenarbeiten. Um die Akademiker an die Seminarien zu fesseln, ist eine besondere sogenannte Prorektorstelle am Seminar geschaffen worden, und wir halten es nicht für angezeigt, daß auch Richtersdorfer in diese Stellung gelangen können. Die Präparandenanstalten sollen in nähere Verbindung mit den Seminarien dadurch gebracht werden, daß der Seminarleiter zugleich Direktor der Präparandenanstalt wird. Die Schulpfleger an den Seminarien sollen sofort einer gewissen Reform unterzogen werden, als dem Körner mehr Raum als dem Lernen gewidmet wird.

Bei der zweiten Lehrerprüfung soll mehr Gewicht auf eine praktische Schultätigkeit als auf ein gebildnisnörmiges Wissen gelegt werden.

Die Prüfung wird aus dem Seminar in die Volksschule, in das Arbeitsgebiet des Lehrers selbst, gelegt. Das hat einen großen Vorteil, daß der Lehrer von Anfang an, wenn er in sein Amt tritt, weiß, daß seine volle Tätigkeit einer Klasse zuteil werden kann. Früher wurde er durch die Vorbereitung zum Examen der Schule direkt einzogen und mußte sich in sein Studierzimmer zurückziehen; jetzt muß er täglich in der Schule arbeiten. Mancher Schulmann scheut zurück, vielleicht nicht soviel vor dem Gedanken, im Range herumreisen zu müssen und Examina abzulegen. Das kann über sein Hindernis sein, die Reform vorzunehmen, wenn ich sie für richtig halte. Zu den Prüfungen soll immer ein bewährter Volksschullehrer hinzugezogen werden. Die Standesinteressen der Volksschullehrer können nur insofern berücksichtigt werden, als sie gleichzeitig den Interessen der Volksschule dienen.

Abg. Ernst (Bpt.): Es ist die Hauptaufgabe der Schule, den Schülern Ideale zu schaffen und sie zu guten Staatsbürgern zu erziehen. Wir werden alles tun, was nötig ist, um die Volkschule auf der Höhe zu erhalten. Wir treten insbesondere auch für die Erhöhung der Ergänzungszulüsse ein. Gern halten wir die.

Einführung des Einheitsgehaltes.

wie es für die Beamten der allgemeinen Staatsverwaltung besteht, für allein richtig. Die Erteilung des Religionsunterrichts auf konfessioneller Grundlage verlangen wir auch. Dem Preußischen Lehrverein ist aber zuerst vorgeworfen worden, daß er zu der Frage der Religion keine klare Stellung einnehme. Es kann aber nicht die Aufgabe des Lehrvereins sein, sich in Religionsstreitigkeiten einzumischen. Hinsichtlich der Schulaufsicht wollen wir die Staatshöhe wahnen. Der Lehrverein verlangt nach wie vor die Öffnung der Universitäten für alle Lehre. Wir können das im Bezirk Breslau hervorheben. Sofern es sich um eine andere Stelle bewirkt, die Anerkennung einer Professur verboten wird, nicht billigen. In einem derartigen Falle beginnt ein Lehrer wegen angeblicher schlechter Behandlung durch den Kreischauspector Gottschmidt.

Ein Regierungskommissar: Gegen zwei der Zeitungen, die den von dem Vororster erwähnten Fall darstellen, ist eine geistliche Verfolgung eingeleitet worden. Die Verordnung hat noch nicht stattgefunden, deshalb muß es sich der Minister verlegen, darauf zu antworten.

Abg. v. Trampezzini (Pole): Bei der Aufführung der Schulsozialen werden die polnischen Gemeinden besonders schriftlich behandelt. Wenn

die polnischen Kinder

nicht in ihrer Muttersprache unterrichtet werden, so bedeutet das eine Verzweiflung der Kinder. Wir verlangen deshalb eine zweisprachige Volkschule, wie sie in Polen, in der Schweiz, Österreich-Ungarn und Russland besteht. Selbst die Türkei, die doch die Unterdrückung anderer Nationen auf die Spitze getrieben, hat eine zweisprachige Volkschule. Das preußische System aber hat den Zweck, daß polnische Kinder die Muttersprache verlernen, und das hat zur Folge, daß die Volkschule bei den Eltern zu einem verachteten Institut wird.

Abg. Borchardt (Sag.): Es gibt leider in unserer Volkschule noch höchst überflüssige Klassen. Viel schlimmer ist es aber auf dem Lande, wo noch so vielen Orten einfache Schulen bestehen. (Ausruf im Zentrum: Ideal!) Viele Kinder auf dem Lande erhalten so gut wie gar keinen Unterricht. (Der Minister lacht.) Der Minister würde nicht lachen, wenn ihm manche Einzelheiten auf diesem Gebiet bekannt wären. Die Konferenztagungen immer, die preußischen Volkschulen macht uns niemand nach. Das erinnert an das Wort Bismarcks: Den preußischen Deutinat macht uns niemand nach. Da kann aber der

Schulter los, der und nicht nur den preußischen Deutinat, sondern auch den preußischen Hauptmann nachmacht.

(Heiterkeit.)

Abg. Pöthoff (Bpt.): Wir sind gegen den Religionsunterricht in der Volkschule, weil wir glauben, daß er eine Quelle der Unchristlichkeit ist, denn noch den Lehren der Religion erwartet den Strafe, der Unrecht tut, und es erhält eine Lobhöre derjenige, der Recht tut. Sollte die "Königliche Volkszeitung" behauptet, daß die bestialischen Verbrechen des Kaisers Konstantin des Großen nichts gegen die Christlichkeit und Heiligkeit seiner religiösen Überzeugung beweisen. Damit ist doch klar erfragt, daß durch die Religion nicht moralisch gebessert wird. In einem an mich gerichteten Brief eines Volkschullehrers heißt es, daß

der Religionsunterricht vielfach eine Plage für Lehrer und

Schüler sei,

der Lehrer werde geradezu zur Heuchelei verleitet. (Lebhafte Pläne sind und im Zentrum.)

Abg. Aspöppenborg (Dän.): Wir führen schwache Sätze darüber, daß die dänische Sprache aus der Volkschule in Nordjütland verdrängt wird. Man kann aber nicht sagen, daß die Sprachautonomie davon profitiert.

Abg. v. Schendendorf (nati.): Der deutsche Verein für Kinderschularbeit legt besonderen Wert auf die werktätige Erziehung der Jugend. Er darf bereits bei der deutschen Lehrerschaft Anerkennung. Der Verein erzielt, daß die heutige Lernschule durch die Abschaffung ergänzt wird. Ich bitte den Minister, die Beziehungen des Vereins zu unterstützen.

Abg. Dittrich (Zent.): Die Kirche erkennt nicht die Herrschaft über die Schule, sondern die Mitaufsicht sowohl über den Religionsunterricht, wie auch über den gesamten Unterricht nach der religiösen Seite.

Die Kirche will auch einen Platz an der Sonne haben. Wir sind mit der Reform der Seminare im allgemeinen einverstanden.

Abg. Heine (nati.): Ich tritt für ausreichende Honorierung der Religionslehrer ein und bitte, daß sich die Ferien für die Schulfaschen denken für die höheren Schulen möglichst anpassen.

Abg. Ramboeck (freilow.): Die Unzulänglichkeit bei der Personalisierung der Lehrer muß behoben werden. Die Entschädigung für den Kirchendienst der Lehrer, die an manchen Stellen nur 150 M. beträgt, sollte erhöht werden.

Daraus wird die allgemeine Besprechung geschlossen.

Zur Geschäftsführung bemerkte

Abg. Hoff (Bpt.): Ich betrachte den Schluß der Debatte als eine Vergegenwärtigung meiner Person.

Abg. Hoff (Bpt.): Ich bedauere, daß mir durch den Debatteabschluß die Möglichkeit genommen ist, die von Herrn Hoff in Aussicht genommenen Ausführungen schlagend zu widerlegen. (Heiterkeit.)

Die in dem Antrag Compte für Seminare vorgenommenen Prokuratorstellen auch mit seminaristisch vorgebildeten Lehrern zu besetzen, wird angenommen.

Damit ist die allgemeine Besprechung über den Elementarunterricht, die Lehrerseminare und die Schulaufsicht erledigt.

Die Weiterberatung des Kultusrats wird auf Freitag 10 Uhr vertagt. — Schluß 1/2 Uhr.

Der Balkankrieg.

* Die Territoriumsabtümung für Montenegro. Rom, 10. April. Die Londoner Vertreterkonferenz schlägt vor, daß Montenegro mit einem Gebiet zwischen dem Skutarisee und dem Bojana-Fluß entzöglicht werde. Zur Entzögung dieses Gebietes soll Montenegro von Russland, Österreich und Italien ein Drittel zu Vorauszahlungen erhalten. Montenegro soll genugt sein, den Vorschlag anzunehmen.

wb. Die Frage der Kriegsentschädigung. Konstantinopel, 10. April. Alle türkischen Blätter weisen den Gedanken einer Kriegsentschädigung zurück und beziehen darauf, daß die Balkanverbündeten eine Quote der türkischen Staatschuld übernehmen. Zu Delegierten der Türkei für die Pariser Finanz-

konferenz sind der Engländer Cratford, Rat im türkischen Finanzministerium, und der frühere Minister Djatob bestimmt.

wb. Die Pariser Finanzkonferenz. Sofie, 10. April.

Der Director der bulgarischen Staatschule, Tsjojanow, reiste als Delegierter Bulgariens nach Paris ab.

Die "Times" über die Einigkeit der Mächte. London, 10. April. Die "Times" betont die Einigkeit des europäischen Kongresses. Die beiden Sir Edward Grey und der deutsche Reichskanzler hätten in allen Kreisen eine ausgesuchte Wirkung gehabt. Die Juden hätten in Verbindung mit der offenen und loyalen Haltung der russischen Regierung auch in Österreich alle plausiblen Gründe für einen Hoffnungen auf der Haltung der Mächte bestätigt. Alle Kreise in der Doppelmonarchie dachten jetzt sicher ein, daß Europa darauf halten wird, doch seine Schlußfolgerungen rezipiert werden. Die "Times" betont, daß Europa auch in der Beilegung des Konflikts zwischen Bulgarien und Rumänien Rückstand zu Danke verpflichtet sei. Das Blatt hofft mit der Mahnung an die verfeindeten Balkanstaaten, daß es die beste Politik für sie sein werde, sich den guten Willen Europas zu sichern, indem sie sich einem Frieden auf der Grundlage, wie Europa diese empfiehlt, geneigt erweisen.

Letzte Drahtberichte.

Der Eindruck der Reichskanzlerrede im Ausland.

wb. Belgrad, 10. April. Die Presse veröffentlicht die Rede des Reichskanzlers, ihrem vollen Inhalt nach, ohne sie vorläufig zu kommentieren. In politischen Kreisen erregt die Erklärung des Reichskanzlers das allergrößte Interesse, sie wird als ein gewichtiges politisches Ereignis beurteilt.

Sachsen und die Reichssteuer.

* Dresden, 10. April. Das Gesamtministerium unter dem Präsidium des Königs hält gestern eine Sitzung ab. Wie verlautet, wurde u. a. Bericht erstattet über Sachsen's Haltung in der Reichssteuer-Frage und beschlossen, den bisherigen abweichenden Standpunkt gegenüber der Einführung der direkten Reichssteuer beizubehalten.

Die Wahlen und der Besuch des Gouverneur Herzogspaares.

* Hannover, 10. April. In diesen wölflichen Kreisen berichtet es außerordentlich angenehm, daß der Kaiser das Herzogspaar nach Homburg und nicht nach Berlin eingeladen hat, wobei der Herzog von Cumberland nur sehr ungern gegangen wäre. Viele Wahlen sind von hier nach Homburg abgereist, um an den Empfangsfestlichkeiten teilzunehmen. So das Herzogspaar zur Hochzeit des Prinzen Ernst August am 24. Mai nach Berlin fahren wird, ist noch nicht bestimmt, doch gilt dies nicht als ausgeschlossen.

Ermittlungen über den Jesuitenorden.

* Berlin, 10. April. (Eigenes Bericht des "Wiesbadener Tagblatts") Wie die "Tägl. Rundschau" erfährt, werden im Reichsamt des Innern Ermittlungen ange stellt, die sich auf die Zahl und die Beschäftigung der Jesuiten in den einzelnen Staaten sowie auf die Geschäftsgabe der einzelnen Bundesstaaten in Sachen des Jesuitenordens beziehen. Anscheinend werden diese Ermittlungen deswegen ange stellt, weil der Bundesrat demnächst über den Antrag des Reichstags bezüglich der Aufhebung des Jesuitengesetzes zu entscheiden hat. Man vermutet, daß hierbei gewissermaßen ein gegenseitiges Abkommen getroffen werden soll, wonach das Zentrum für ein Entgegenkommen bei der Beratung der Heeres- und Steuerverlagen die Aufhebung des Jesuitengesetzes zugesichert erhält.

Zu dem angeblichen neuen Spionagesessel im Reichsland.

wb. Straßburg i. E., 10. April. Mit Beginn auf eine in der "Voss. Zeit." enthaltene Strafanzeige, der zufolge man in Kolmar private drohlosen Verbindungen mit dem Pariser Eiffelturm entdeckt hat, und es sich dabei um offenkundige Spionage handelt, sind wir ermächtigt, folgendes festzustellen: In mehreren Privathäusern und Schulen in Kelmar und Metz haben seit einiger Zeit Phantästische und sonstige Fachämter Empfangsapparate für drahtlose Telegraphie, also keine Geberstationen, angebracht, um mit diesen Apparaten die Zeitungslinie des Eiffelturms (Feststellung der Mittagsstunde usw.) abzunehmen. Für einige dieser Apparate war die Genehmigung der Kaiserlichen Oberpostdirektion vorhanden, während andere Besitzer solcher Empfangsstationen, denen die Angepeßtheit bei der Postbehörde nicht bekannt ist, jetzt die Aufsicht zu gaben, die Apparate zu zerstören. Bei der ganzen Angelegenheit handelt es sich lediglich um wissenschaftliche Spionage oder Experimente, die Vergrößerungen dienen hätten. Angenommen, daß Spionageselte vorliegen, ist kein Grund vorhanden.

Das Bestinden des Papstes.

wb. Rom, 10. April. Der "Giornale d'Italia" schreibt: Wir können auf das bestimmtste erklären, daß der Zustand des Papstes nicht bejorrigt errege und ist. Die Krankheit ist ein sehr leichter Grippe- und Rüttelnfall in Form eines Bronchialatarrhs mit leichtem Husten und geringem Schleimauswurf. Das Fieber hat niemals 38 Grad überschritten. Herz und Nieren arbeiten vorzüglich, es wurde keine Spur vom Etwas gefunden, wie beim ersten Grippeanfall. Wenn nichts Unerwartetes eintritt, wird der Papst in zwei Tagen vollständig wieder hergestellt sein.

Der finanzielle Zusammenbruch Böhmens.

wb. Prag, 10. April. Die Regierung teilt im böhmischen Landesausschuß mit, daß für 1913 keine Zahlungen aus den staatlichen Wertpapieren mehr erlösen können, da die Überweisungen erschöpft seien. Gute Blätter erwarten somit ein finanzielles Zusammenbruch des Landes zu erwarten. Die Einigung eines Regierungskommissars für Böhmen Mitte Mai steht bevor.

Japan und die Union.

wb. Sacramento (Kalifornien), 10. April. Den Vertretern des englisch-kanadischen Steinkohlenbesitzer in Kalifornien ist vom Präsidenten der Kommission, die den Geheimschluß über den Grundbesitz von Ausländern erarbeitete, mitgeteilt worden, daß die vorgenommenen Maßnahmen die Europäer ebenso wie die Japaner treffen werden.

Telephonische Verbindung Köln-London.

wb. London, 10. April. Die "Daily Mail" teilt mit, daß zum erstenmal eine telephonische Verbindung Köln-London gelungen sei; die Verbindung sei glänzend ge-richtet.

Wiederende Matrosen.

* Paris, 10. April. Wie aus Parochelle gemeldet wird, hat der vorige russische Konsul die gesamte Besatzung des russischen Kreuzers "Pol" verlassen lassen, weil die Mannschaft sich geweigert hatte, wegen der schlechten Kost am Bord zu gehen. Unter der Mannschaft fallen sich auch mehrere deutsche Matrosen befinden.

Die Charlottenburger Mordfälle.

wb. Berlin, 10. April. In der Mordache des Gymnasialen Thiemann widerstellt das verbotene Dienstmädchen Heinrich ihr erstes Geständnis von gestern. In der Sache selbst erscheint fübrigens noch vieles unklar. Es soll jetzt die Leiche des jungen Mannes ausgegraben werden.

Berlin, 10. April. (Eigenes Bericht des "Wiesbadener Tagblatts") Die Herzogin Isabella von Österreich, die gescheidene Gemahlin des Prinzen Georg von Bayern, soll, wie der "Pol. Ans." hört, an solchen erregten Zuständen leiden, daß sie unter Zwangsaufzug gestellt werden muß. Es wird als ein offenes Geheimnis bezeichnet, daß die Prinzessin vor ihrer Verheiratung mit dem Prinzen Georg vergebens danach trachtete, einen ungarnischen Husarenoffizier zu heiraten, was der Kaiser von Österreich jedoch nicht zuließ.

wb. Erlangen, 10. April. Richter der Prozeßor Isidor Rosenthal ist, wie gestern gemeldet wurde, schwer erkrankt, sonder der Münchener Gemälde Professor Leo von Rosenthal.

Aus unserem Leserkreise.

Wiederende Matrosen.

* Bei den letzten Frühjahrsspielen hat sich wieder einmal gezeigt, welches Entgegenkommen hauptsächlich die Gemeinde Erbenheim den Sportfreunden, Turnwettkämpfern und Zugsequipagen erweist. Gerade die Gemeinde Erbenheim, welche die größten Vorteile der Wiesbadener Rennen hat, konnte ebenso wie die Stadtkommune Wiesbaden, von der Gewerbegegensteuer anfangend, die Landstraße mit Sand bestreut sowie die Straße am Eingang des Dorfes wenigstens von ihrem Unrat reinigen lassen. Da geradezu lebensgefährlicher Weise schwieben moderne staatliche, während des Krieges passierten, Autobahnen auf der Wiesbadener Straße. Wir bitten um dringende Hilfe dieser längst verlassenen Wände.

Die Wiesbadenerische der Stadt Wiesbaden.

(Die Redaktion des Wiesbadener Tagblatts beantragt nur kürzliche Mitteilungen im Briefkasten, und sonst ohne Rücksichtnahme. Bezeichnungen kann nicht gemacht werden.)

* G. H., Seersbenerstraße. Der Antrag auf Rücksichtnahme ist bei dem städtischen Versicherungsbureau, Karlstraße 1, zu stellen. Die Befreitende kann dort persönlich vorstellig werden. Weiblichen Personen, welche eine Ehe eingebettet haben, die eine Rente bewilligte Entscheidung angestellt ist, steht ein Anspruch auf Erstattung der Rente der für sie geleisteten Beiträge zu, wenn sie legt vor Eingabe der Ehe für mindestens 200 Wochen entrichtet worden sind. Dieser Anspruch muß bei Bezeichnung des Auschlusses vor Ablauf eines Jahres nach dem Tage der Verhinderung geltend gemacht werden. Mit der Erstattung erhält die durch das frühere Verhinderungsverhältnis begründete Anspruch.

M. G. In G. Im Bezug auf die Reise des Kurfürstenges und des Kronprinzen sind die Bestimmungen der vorläufigen Verordnung vom 14. September 1903 maßgebend, wonach am Kronprinzenfest an Orten deutscher Religion die Richttafeln haben auf den Arbeiten auf dem Felde und den Straßen sowohl als der mit Seilen verbundenen Hantierungen zu entfallen, ferner am Kurfürstengesetzen eine gleiche Verordnung zu beobachten haben.

M. B. Wohnungen von 8 bis 4 Wohnzimmern und Bühnen müssen am zweiten Quartalsende, spätestens 12 Uhr mittags, geräumt sein. Doch mag bei solchen Wohnungen ein Wohnummiger schon am ersten Quartalsende vollständig geräumt dem neu einziehenden Mieter für die Unterbringung seiner Möbel und Eßesten zur Verfügung gestellt werden. Ladenlokalen sind in dieser polizeilichen Vorschrift nicht einbezogen.

Militaria. Das Aufnahmegerüst ist an den Kommandeur des Truppenteils, bei dem der junge Mann eintreten möchte, zu richten. Die Unterlieferung erfolgt durch den Militärarzt. Dem Antrage ist das Abgangszeugnis und der Lebensplan der Anstalt beizufügen.

Stammtisch, "Stadt Eisenach". Die Raubmörder Groß und Stoffel beginnen den Raubmord an dem Stadtkämpfer Lichtenstein am 26. Februar 1903, die Verurteilung erfolgte am 16. Mai 1904 und die Hinrichtung am 12. November 1904.

Auswanderer. Darüber werden Sie von der Centralauskunftsstelle für Auswanderer in Berlin W. S. Im Karlsbad S. in guter Weise unterrichtet.

G. Ein Erbrecht steht dem unbedeckten Kind nicht zu, es mit seinem Vater nicht geistlich veranzt ist.

Sollstein, S. Sollstein gehört zum Kreis Höchst. Der Landrat dieses Kreises ist Herr Dr. Künzer.

G. S. Die Rücksichtung muß spätestens am 15. des Monats geschehen. Es genügt auch mündliche Rücksichtung an den Vermieter.

G. D. Es empfiehlt sich, darüber das Vormundschaftsgesetz zu hören.

G. W. Darüber gibt die Post sogenannte Auskunft.

22 = Reklamen. = 22

... Ich bin gegenwärtig in einem
von Großfürst Nicholas Nikolajewitsch
gymnasium, jenen Tag hinkomme
ich

In allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

Preis 50 Pf.;
3 Stück M 1.40.

Alleiniger Fabrikant:
Ferd. Mühlens,
Köln a. Rh.
(Gegr. 1792).



Wohlgepflegte Hände

zind ein Zeichen von Kultur. An den wohlgepflegten Händen erkennt man die Eigenart eines Menschen. Man pflegt die Hände am besten durch ständigen Gebrauch von "Lecina-Seife", deren Milde, verbunden mit dem ihr eigenen "Lecithin-Gehalt" auf die Haut außerordentlich günstig wirkt, die Blutzirkulation fördert, die Haut ernährt und alle Unreinheiten beseitigt. — Da es Nachahmungen gibt, achte man beim Kauf ganz genau auf den ges. gesch. Namen "Lecina" und weise andere Erzeugnisse zurück!

Lecina-Seife

Frühjahrs-Blusen

zu enorm billigen Preisen.



Bluse aus Waschrolle mit grossem Kragen und Halssam. weiß, rosa und hellblau 295

Bluse aus Batist mit Stickerei und Valencienesspitze	155
Bluse weiss Batist mit breiten Stickerei-Einsätzen	195
Bluse weiss Batist mit Stickerei-Vorder-Teil und Spitze	225
Bluse weiss Batist. Stickerei-Vorderteil mit Valencienes-Garnitur	295
Moderne Seiden-Blusen in großer Auswahl 15.50, 12.50, 7.50	7.50
Moderne Spitzen-Blusen weiß od. ecru 15.50, 9.75, 7.50	7.50
Bluse weiss Batist, Stickerei-Vorderteil und Valencienes-Garnitur	355
Bluse weiss Voile, Vorderteil mit Passe, Valencienes- u. Flachstickerei	450
Bluse weiss Voile, Valencienes- u. Klöppel-Einsätzen	495
Bluse weiss Voile, Passe aus fein. Valencienes	750
Bluse weiss Voile, Vorderteil reiche Stick	7.50
Bluse weiss Voile, Vorderteil mit Säumchen u. feiner Stickerei	8.50



Bluse aus reinwoll. Musseline, mit Tull-Jabot, Kragen u. Aufschläge aus Seide 375

Blumenthal.

K 171

Kauft nur
ABC-Schuhcrème.

Vertrieb:
Antiplan Comp.,
Frankfurt a. M.

Hitz-Schirme
solides Fabrikat.
4 Grosse Burgstrasse 4.
Reparaturen, neu beziehen.
Guter Mittagstisch 60 Pf.
Griedelstrasse 9, 2.

Oberhessische Molkerei
offert ihre **Tafelbutter**
hochfeine
zu 1.40 Mf.
ab hier sowie prima **Schlagsahne** zu 1.20 Mf. p. Ktr. franco. Off. exibit
Dampfmolkerei Wetterfeld,
Oberhessen.

Gaskocher u. -Herde

mit Bratöfen und Grill-Rost, mit besten

Doppel-Sparbrennern

kaufen Sie am billigsten bei

L. D. Jung,

Telephon 213.

Kirchgasse 47.

— Jederzeit praktische Vorführung. —

Gestern nachmittag verschied infolge eines Herzschlages unerwartet unser hochgeschätzter Chef,

Herr Philipp Fein.

Wir betrauern in dem Entschlafenen einen umsichtigen und wohlwollenden Vorgesetzten und einen stets hilfsbereiten Berater. Möge ihm die Erde leicht sein.

Sein Andenken werden wir allezeit hoch in Ehren halten.

Die Angestellten
der Firma Gg. Wallenfels.

Wiesbaden, den 10. April 1913.



AUSSTELLUNG FÜR GESCHÄFTSBEDARF UND REKLAME

FRANKFURT a. M., FESTHALLE
10.—20. APRIL 1913

Geöffnet 10—5 Uhr. Nachmittag Militär-Konzert.
Ausstattungen und Einrichtungen.
Graphik und Buchgewerbe.
Organisation.
Eintritt Mk. 1.—. Dauerkarte Mk. 3.—

F 171

Heute verschied nach langerem Leiden unser lieber Vater,
Großvater, Schwiegervater, Schwager und Onkel,

herr Hermann Leherich,
Privatier,

im 82. Lebensjahr.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Fried. Wendler.
Familie Heinr. Leherich.
Familie Wilh. Schissle.
Familie Hans Leherich.

Wiesbaden, 10. April 1913.

Die Beerdigung findet Samstag, den 12. April, nachmittags 3 Uhr, vom Leichenhause des alten Friedhofes nach dem Nordfriedhof statt.

Neuheiten in eleganten
Damen-
Strümpfen

einfache, bessere und
 feinste Arten.
 Unvergleichliche
 Sortimente.
 Besondere
 Preis-
 würdigkeit.

L.
Schwenck-Mühlgasse 11-13

Telefon 2429

Lacke
Farben

A. STRITTER

Beste Bezugsquelle für B7803
Öl- und Lackfarben freihändig
 ächte Bernsteinlacke
 Gartenmöbellacke in allen Farben, Strohhutlacke,
 la Parkett- u. Linoleumwachs, alle Sorten Pinsel.
 Neu aufgenommen: Möbelschmuck (Abziehbilder) und Hände für Schilder.
 Walramstr. 18. Telefon 2429. **A. Stritter** Walramstr. 18. Telefon 2429.

„Tier-Asyl“. Wir bringen zur Kenntnis, daß wir alle Einrichtungen für die Aufnahme von Hunden, Katzen, Vögeln, für Baden, für Erfrischungen, für Töten, Beseitigung der Kadaver usw. neu hergerichtet resp. vervollkommen haben und bitten unsere Einrichtungen zu besichtigen und davon Gebrauch zu machen. F 419

Tierschutz-Verein Wiesbaden. E. V.

Damenbinden (NASSOVIA-
 Gesundheitsbinden). Marke gesetzl. geschützt. Anerkannt bestes Fabrikat. Besitzen die höchste Aufsaugfähigkeit, sind beim Tragen von angenehmer Weichheit und als Schutz gegen Erkaltung, sowie zur Schonung der Wäsche fast unentbehrlich.

Paket à 1 Dz. Mk. 1.—, à 1/2 Dz. Mk. 0.60.

Andere Fabrikate von 50 Pf. an per Dutzend.

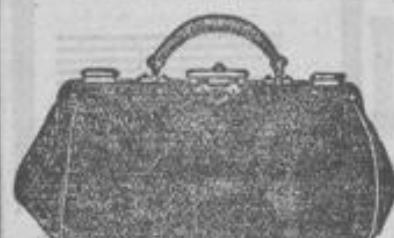
Befestigungsgürtel in allen Preislagen. Damen-Bedienung.
Chr. Tauber Nachf. R. Petermann, 238
 Kriegsgasse 20. Nassovia-Fabrik. Fernspr. 717.

Lager in amerik. Schuhen.
 Aufträge nach Maß. 6.3
 Herm. Stickdorn, Gr. Burgstraße 2.



Redegewandte Herren
 benützen zum Schutz der Stimme
Wybert-Tabletten,
 Vorrätig in allen Apotheken
 und Drogerien. Preis der Originalschachtel 1 M.

Besuch-Waren
 zu haben Ph. Marx Wwe., Schulberg 6, 1.



Handtaschen, Reisekoffer,
 Blusekoffer, Nachsäcke,
 Vortemonnaies
 und alle Federwaren.
 Größte Auswahl. Billigste Preise.

A. Letschert, Faulbrunnenstraße 10. 660



„NEPTUNIA“
 Braunes Chromsohlleder
 Unübertrifftene Haltbarkeit,
 wasserdicht, gleitfrei.
 Niederlage u. Alleinverkauf:
Leder-Marx,

Tel. 3056.

Wiesbaden. Mauritiusstr. 1.

(Auch für technische Zwecke,
 Manschetten für Pumpen etc., glänzend bewährt).

Freitag 101 1913
11 April 101-264

15. Woche

Schaukochen von Stephan im Wartburg Saal mit Junker & Ruh Gasheiden besuchen

Or. J. Wolff. Vorbereitungs-Anstalt, gegr. 1903, für die Einj.-Freiw., Fähnrichs-, Sekundaten-, Primaner- u. Abiturienten-Prüfung, sowie z. Eintritt in die Sekunda einer hoh. Lehranstalt. Streng geregeltes christl. Anstalts pensionat. Seit 1911 a. besond. für die Primaner- u. Abiturienten-Prüfung. Bisher bestanden bereits 628 Prüfl., 83 Abiturienten. Seit Jan. 1910 bestand, 303 Zögl., dar. 49 Abiturienten (dar. 16 Damen), 16 für Oberprima, 38 (dar. 1 Dame) für Unterprima, 56 (dar. 16 Extrane) für Obersekunda, 58 für Untersekunda u. 59 Einjahr. Prospekt. Telefon 11687.

„Oja Nagellack“

sollte auf dem Toilettentische keiner Dame, die auf eine
schöne Hand

Wert legt, fehlen. Karton Mark 2.— und 3.—

Oja-Parfumerie, Frankfurt a. M.

Parfumerie der Einhorn-Apotheke, Theaterplatz 1.

Überall zu haben bestimmt:

Parfumerie Altstaetter, Ecke Lang- u. Webergasse.

Moebus, Taunusstr. 25.

F 186

Wilh. Maldaner's Calcium-Brot

hergestellt nach den Vorschlägen der Herren Professoren Dr. Emmerich und Dr. Loew, München, besonders leicht verdauliches, wohl schmeckendes

Haushalt-Brot

dab die für die Ernährung wichtigen Kali-Nährsalze in reichlicher Menge enthält und den menschlichen Organismus in jeder Beziehung wohlträtig beeinflußt.

Calcium-Brot

hebt den Appetit,

fördert die geistigen und körperlichen Kräfte
 stärkt das Nervensystem,

ist ein wirksamer Schutz gegen viele Infektions- u. Stoffwechselkrankheiten, u. seiner knochenbildenden Wirkung wegen besonders stellenden Müttern, schnell wachsenden Kindern, Zahnskranken usw. zu empfehlen.

Calcium-Brot

darf infolge seiner zahlreichen Vorzüge in seinem Haushalt fehlen!

Calcium-Brot

wird hergestellt und ist täglich frisch zu haben

1/2 Laib 45 Pf., 1/4 Laib 23 Pf.

w. Maldaner, Marktstraße 34.

Gilaten: Altenwalder Straße 3, Sedanplatz 7.

720

Chemische Reinigungsanstalt und Färberei

für Portieren, Möbel- u. Dekorationsstoffe — für Herren-, Damen- u. Kinder-Garderoben — Gardinen u. Spitzenwäscherei, Appretur „auf Neu“, Chemische Reinigung v. Teppichen aller Art.

Laguesen & Heberlein

Tel. 491, 3068, 4237, 3309, 3789, 4544, 3788.

Teppichentstäubung mittelst Saug- und Druckluft, Reinigung von Polstermöbeln in unzertrennem Zustand, Aufarbeitung von Bettfedern — Handschuh- und Federnwäscherei und Färberei — Wohnungsentstäubung mittelst Vakuum.

709

Mobiliarversteigerung

Heute Freitag, den 11. April, nachmittags 2½ Uhr beginnend, versteigerte ich aufgezogener Auftrag wegen Wegzugs und nach unterz. Auftraggeber in meinem Versteigerungslökle:

22 Wellritzstraße 22

nachverzeichnete Mobiliargegenstände usw. als: moderne Küchen-Einrichtung mit Ventilations, eis. Herrenschreibtisch, Schreibtisch, ruhig, Bettwo., ruhig, Stühle, Polsterdämmkissen, Sofa, 2 Sessel, Chaiselongue, ruhig. Betten, Kleiderständer, Bettwäsche, Tische, Auszugstische, Rähnmaschine, Konsole, Schranken, Kassenkasten, Billard mit Zubehör, doppelseitiges Kochmanns Original-Müllwagen mit 50 Platten, Herrenfahrrad, Schreibmaschine, Kofferwagen, Koffer, Waschsauslecksäcke, Waschküsten, dts. Bäckereiöfen, dts. Bäckereiöfen, geschlossener eis. Handwagen, Läster für Gas u. Elektric., Delgemälde und andere Bilder, Wäge mit Gewichten, Stellstufen, Hobelbank, freiwillig meistbietend gegen Vorzahlung.

Berichtigung am Tage der Auktion.

Georg Jäger, Auktionsator u. Tutor, Wellritzstraße 22. Segr. 1897. Telefon 144.

Tennisplätze

Kellerstraße u. Eisklub-Sportplatz. Vormittags: Ermäßigte Spiele und Abonnementsspreize.

Kirchgasse 44, 1.

Echte Platin-



mit Kautschukplatte
unter Garantie für guten Sitz und Haltbarkeit.
Bei mir werden nur Zähne mit echten Platinstiften, in geeigneten Fällen Diatorix verarbeitet.

Zahlreiche Anerkennungen liegen zur Einsicht offen:

Das Gebiss, das mir Herr Wagner anfertigte, paßt sehr gut und kann ich meinen Leidensgefährten denselben bestens empfehlen.

Wiesbaden, 15. 8. 12. Fritz E.

Ich Unterzeichner bestätige hiermit, daß ich mir bei Herrn Wagner das Gebiss eines Oberkiefers, das Ziehen zweier Zähne, sowie eine Plombe anfertigen ließ. War mit der schonenden Behandlung, sowie sehr guten Arbeit zufrieden, sodaß ich Herrn Wagner jedermann nur bestens empfehlen kann.

Alfred W. Wiesbaden, 23. 8. 12.

Zahnzischen (fast schmerzlos) Mk. 1.—
Ganze Gebisse (28 Zähne) Mk. 56.—. Aluminiumgebisse pro Zahn Mk. 5.—. Zähne mit gebranntem Porzellan, Zahnfleisch Mk. 4.—. Goldkronen, Brücken, Stiftzähne, Porzellanarbeiten, Regulierungen billig. Wenden Sie sich vertraulich nach meiner Praxis. Sprechst.: Wochentags 8-12 u. 2-8. Sonntags 9-1. — Machen Sie den Versuch!

Carow's Zahn-Praxis

Inh. M. Wagner, Fernsprecher 139. Wiesbaden, Kirchgasse 44. Kirchgasse 44, 1.

Reichshallen

Stiftstr. 18. — Tel. 1306.

Samstag, den 12. April:

Großer

Dilettanten-Wettstreit,

wogegen sehr viele Anmeldungen erfolgt sind und es sehr interessant wird, mit großer Preisverteilung und darauf folgendem

Tanzfräschchen.

Gewöhnliche Eintrittspreise.

Die Direktion:

Paul Becker.



Fotogr. Aufnahmen u.

Vergrößerungen

auch nach jeder Platte u. Bild.

Leichtche Kunst-Drucke

Für Fachfotografen bes. Preise!



Messingbetten

mit Stahlmatratze von Mk. 55 an.

Gustav Mollath, Friedrichstraße 46.

226

bei Abnahme von 10 Centmern.

W. Ruppert & Co.,

5 Mauritiusstraße 5. (Tel. 32.)



Mk. 1.25 per Stk.

bei Abnahme von 10 Centmern.

226

226

bei Abnahme von 10 Centmern.

226

226

226

226

226

226

226

226

226

226

226

226

226

226

226

226

226

226

226

226

226

226

226

226

226

226

226

226

226

226

226

226

226

226

226

226

226

226

226

226

226

226

226

226

226

226

226

226

226

226

226

226

226

226

226

226

226

226

226

226

226

226

226

226

226

226

226

226

226

226

226

226

226

226

226

226

226

226

226

226

226

226

226

226

226

226

226

226

226

226

226

226

226

226

226

226

226

226

226

226

226

226

226

226

226

226

226

226

226

226

226

226

226

226

226

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Soziale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pf., in davon abweichender Satzausführung 20 Pf. die Zeile, bei Ausgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pf. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Haushaltspersonal.

Haushaltspflegerin gesucht. Vorzuherrn, 1-2, morg. 7-9 Uhr. Marktstraße 12, 1. St. B. Riebold. Bedienmädchen aus vorzuherrner Familie, die groß Spezialbedienstet zum bald. Eintritt gesucht. Ausbildung f. Frau u. Verlauf, spätere dauernde Anstellung. Selbstbericht. Angebote u. R. 701 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Tägliche Tätilenarbeiterinnen gesucht. Stöhrer, St. Langgasse 1.

Haarbeiterin zum Kleidermädchen gesucht. Aneip, Sedanplatz 5, 2. Siegen. 87772

Tägliche Haarbeiterin gesucht für D. Schneider, Döllstraße, 37, 1.

Haarbeiterin für Nähde gesucht Kirchgasse 29, 2. Siege.

Arbeiterin u. Lehrländerin gesucht. Schwalbacher Straße 47, 2.

Tägliche Haarbeiterinnen, s. auf Nachtrag eingetragen, ist gesucht. A. Schaffrau, Rheinstraße 30.

Angehende Büglerin gesucht Döhlheimer Straße 122, 2. St.

Büglerinnen gesucht.

Wärberei Scherzinger, Emser Str. 4.

Angehende Büglerin dauernd gesucht Steinstraße 18, 1.

Siehe Herzschaffstätte, Kinderküche, bess. Haus u. Allmädchen, Küchenmädchen, sowie Koffer- u. Verlob. bei hoh. Lohn. Frau Elise Lang, gewerbstätige Stellenvermittlerin, Goldgasse 8, Tel. 2382.

Gesucht zum 1. Mai eine feinbürtige Kochin mit gut. Bezug. in seinen ruhigen Haushalt. Niedermädchen vorhanden. Vorzuherrnen Rheinstraße 80, 1.

Kochlehrfeinlein.

1 oder 2 junge Mädchen aus bess. bess. Familien können die ff. Auch erlernen. Lebhaft 8-2, 1/2-6-8 Uhr. Preis per Mon. mtl. vollst. Verl. 30 Pf. Villa Rupprecht, Sonnenberger Straße 40.

Nachlehrmädchen gesucht. Senatorium Neroval, Neroval 18.

Zum 15. ein braues Mädchen gesucht Friedrichstraße 57, 3. St. r.

Dienstmädchen ob. Lebhaft gesucht Neugasse 22.

Mädchen für Nähde sofort gesucht. Lohn 30 Pf. Rauengasse 16.

Allmädchen, w. etwas lachen kann, zum 15. April gesucht Rheinstraße 115, 1.

Junges Allmädchen vom Lande gesucht Bertramstraße 4, Laden.

Tägliche Allmädchen mit guten Bezeug. sofort oder zum 15. gesucht. Vorzuherrn, norm. oder abends nach 7. Rheinstraße 115, 2.

Tägliche Allmädchen, nicht zu jung, das mit allen Haushaltserbeiten vertraut, in H. Haush. gen. g. Lohn per 1. Mai, auf 15. April ges. Schwalbacher Straße 5, 1. linke.

Haushmädchen für sofort gesucht Niedermädchen, 60.

Jüngeres besseres Allmädchen, das jede Haushaltserbeit versteht, zum 15. April ob. in vorzuherrnen Haushalt ges. ob. Bezeug. erf. keine große Wärde. Adelheidstraße 84, 2.

Junges außerordentliches Mädchen per sofort oder 1. Mai gesucht Schaffelstraße 1, 1. St. h.

Tägliche Dienstmädchen, das etwas Räden versteht, gesucht Albrechtstraße 3, 2. St.

Braves, tüchtiges Mädchen für Haushalt. u. zu 2 Kindern ges. Niedermädchen Straße 86, 1. 1.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Haushaltspersonal.

Dame,

Die gewandt stenographiert und Maschine schreibt, wird sofort gesucht. Bewerbungen, unter Angabe der Gehaltsanträge, mit Lebenslauf u. Bezeugnissen sind mit bis zum 20. bis. Mts. einzureichen. P 276

Wiesbaden, den 3. April 1913.

Der Landeshauptmann.

Durchaus tücht. Stenotypistin mit sämtlichen Bureauarbeiten vertraut, für groß. Bureau per 1. Mai gesucht. Angebote unter R. 703 an den Tagbl.-Verlag.

Dame gesucht zum Dienst von Textil-Branche. Privatstudium. Schrift. Off. u. K. 196 Tagbl.-Verl.

Braves fleißiges Mädchen gesucht Nerostraße 16, 1.

Einfaches Mädchen sofort gesucht Albrechtstraße 27, Parterre. Tägliche Mädchen mit gutem Bezeug. gesucht Helenenstraße 22, Parterre.

Ein tüchtiges Mädchen für Küchen- u. Haushalt gesucht Gustav-Adolfstraße 11, Par.

Br. Mädchen gesucht Blücherstraße 48, Par.

Junges Mädchen zum 1. Mai gesucht Niedermädchen Straße 25, 1.

Besseres Allmädchen, das lachen kann, gesucht Kaiser-Friedrich-Ring 16, 1.

Küchenmädchen gesucht. Lohn 10 Pf. pro Monat. Spiegelgasse 4.

Ein tüchtiges Mädchen für Haushalt gesucht Mainzer Landstraße, bei Blum.

Saub. fleiß. kräft. Mädchen für Küche u. Haushalt gesucht. Klein.

Einfaches Allmädchen, das etwas lachen kann, für bess. Haush. (2. Pers.) bei gut. Lohn für 1. Mai ges. Lohn v. 10-12 u. 8-5. Radermacher, Richard-Wagner-Straße 26, P.

Sum. 15, 4. ob. 1. 5. Mädchen in H. Haush. ges. Döhl. Str. 28, 3. r.

Zimmermädchen gesucht. Villa Germania, Sonnenberger Straße 32.

Fleißiges tüchtiges Mädchen gesucht Blücher Straße 34, Par.

Junges einfaches Mädchen für Haushalt, zum 15. April gesucht Blücherstraße 42, Edelstein.

Braves, alt. Frau, die etwas Haushalt. u. Küchen versteht, findet fed. Kulin. in Beamtenamt, gegen Bezahlung. Off. u. K. 702 an den Tagbl.-Verlag.

Fleißiges Mädchen, welches zu Küche schlagen kann, für die Spülküche gesucht. Zu melden an. 6 u. 8 Uhr abends beim Econom Hotel, Wilhelmstraße 11.

Einfaches Mädchen gesucht gesucht Nerostraße 29, 2. r.

Braves Mädchen, gesucht Nerostraße 16, 2. r.

Aufwartung gesucht, tagsüber. Nur Bewerberinnen, die etwas lachen können u. gute Zeugnisse besitzen, wollen sich melden nachm. 4-7 Uhr.

Große Burgstraße 7, 1. rechts.

Tägliche. Monatsmädchen 2 Stund. vormittags gesümst. Vorzuherrnen morgens Niedermädchenstraße 7, 2. St.

Monatsfrau gesucht Rheinstraße 101, 1. links.

Haushfrau oder -Mädchen sofort gesucht Ritterring 12, 1. St.

Tägliche Monatsfrau gesucht Elbstraße 17, 2. r.

Monatsfrau, reinliche, für morgens einige Stunden gesucht. Klein, Nerostraße 10.

Haushfrau oder -Mädchen gesucht Nerostraße 12, 1. St.

Braves, reinliche Monatsfrau gesucht Nerostraße 16, 2. r.

Monatsmädchen von 7-4 Uhr gesucht Nerostraße 19, 1. St.

Saub. Monatsfrau v. 8-1/2-10 Uhr gesucht Nerostraße 2, 3. l.

Saub. Monatsfrau v. 9-11 u. 2-4 gesucht Nerostraße 2, 3. r.

Braves, Monatsfrau ob. Mädchen einz. ob. 1. Mai, Lohn 10 Pf. Nerostraße 4, 2. l.

Saub. Mädchen von 7-9 Uhr gesucht Nerostraße 12, 2. l.

Monatsmädchen gesucht, morgens 1/2 bis 1/2 Uhr, Nerostraße 10, 1. St.

Monatsfrau ob. Mädchen, morg. 1 St. gesucht Niedermädchenstraße 1, Par. r.

Monatsmädchen von 7-4 Uhr gesucht Nerostraße 19, 1. St.

Saub. Monatsfrau v. 8-1/2-10 Uhr gesucht Nerostraße 2, 3. l.

Saub. Monatsfrau v. 9-11 u. 2-4 gesucht Nerostraße 2, 3. r.

Braves, Monatsfrau ob. Mädchen einz. ob. 1. Mai, Lohn 10 Pf. Nerostraße 4, 2. l.

Saub. Mädchen von 7-9 Uhr gesucht Nerostraße 12, 2. l.

Monatsmädchen gesucht, morgens 1/2 bis 1/2 Uhr, Nerostraße 10, 1. St.

Monatsfrau ob. Mädchen, morg. 1 St. gesucht Niedermädchenstraße 1, Par. r.

Monatsmädchen von 7-4 Uhr gesucht Nerostraße 19, 1. St.

Saub. Monatsfrau v. 8-1/2-10 Uhr gesucht Nerostraße 2, 3. l.

Saub. Monatsfrau ob. Mädchen, morg. 1 St. gesucht Niedermädchenstraße 1, Par. r.

Monatsmädchen von 7-4 Uhr gesucht Nerostraße 19, 1. St.

Saub. Monatsfrau ob. Mädchen, morg. 1 St. gesucht Niedermädchenstraße 1, Par. r.

Monatsmädchen von 7-4 Uhr gesucht Nerostraße 19, 1. St.

Saub. Monatsfrau ob. Mädchen, morg. 1 St. gesucht Niedermädchenstraße 1, Par. r.

Monatsmädchen von 7-4 Uhr gesucht Nerostraße 19, 1. St.

Saub. Monatsfrau ob. Mädchen, morg. 1 St. gesucht Niedermädchenstraße 1, Par. r.

Monatsmädchen von 7-4 Uhr gesucht Nerostraße 19, 1. St.

Saub. Monatsfrau ob. Mädchen, morg. 1 St. gesucht Niedermädchenstraße 1, Par. r.

Bräutlein, im Haushalt erfahrene, gesucht Nerostraße 17, 2. r.

Eine Frau oder Mädchen für 2 St. vorw. u. Arbeiten gesucht Langenbeckstraße, Gärtnerei Schmidt.

Haushfrau für jeden Samstag einige Stunden gesucht. Rühlefeld, Bismarckstraße 29, 8.

Für die Expedition eine tüchtige Haushfrau, möglichst branchekundig, gesucht.

S. Guttmann.

Sauberes junges Mädchen, das lachen kann, gesucht Nerostraße 11, Par.

Küchenmädchen gesucht. Lohn 10 Pf. pro Monat. Spiegelgasse 4.

Ein tüchtiges Mädchen für Haushalt gesucht Mainzer Landstraße, bei Blum.

Saub. fleiß. kräft. Mädchen für Küche u. Haushalt gesucht. Klein.

Einfaches Allmädchen, das lachen kann, gesucht Nerostraße 25, 1.

Besseres Allmädchen, das lachen kann, gesucht Kaiser-Friedrich-Ring 16, 1.

Küchenmädchen gesucht. Lohn 10 Pf. pro Monat. Spiegelgasse 4.

Einfaches Allmädchen, das lachen kann, gesucht Nerostraße 11, Par.

Küchenmädchen gesucht. Lohn 10 Pf. pro Monat. Spiegelgasse 4.

Einfaches Allmädchen, das lachen kann, gesucht Nerostraße 11, Par.

Küchenmädchen gesucht. Lohn 10 Pf. pro Monat. Spiegelgasse 4.

Einfaches Allmädchen, das lachen kann, gesucht Nerostraße 11, Par.

Küchenmädchen gesucht. Lohn 10 Pf. pro Monat. Spiegelgasse 4.

Einfaches Allmädchen, das lachen kann, gesucht Nerostraße 11, Par.

Küchenmädchen gesucht. Lohn 10 Pf. pro Monat. Spiegelgasse 4.

Einfaches Allmädchen, das lachen kann, gesucht Nerostraße 11, Par.

Küchenmädchen gesucht. Lohn 10 Pf. pro Monat. Spiegelgasse 4.

Einfaches Allmädchen, das lachen kann, gesucht Nerostraße 11, Par.

Küchenmädchen gesucht. Lohn 10 Pf. pro Monat. Spiegelgasse 4.

Einfaches Allmädchen, das lachen kann, gesucht Nerostraße 11, Par.

Küchenmädchen gesucht. Lohn 10 Pf. pro Monat. Spiegelgasse 4.

Einfaches Allmädchen, das lachen kann, gesucht Nerostraße 11, Par.

Küchenmädchen gesucht. Lohn 10 Pf. pro Monat. Spiegelgasse 4.

Einfaches Allmädchen, das lachen kann, gesucht Nerostraße 11, Par.

Küchenmädchen gesucht. Lohn 10 Pf. pro Monat. Spiegelgasse 4.

Einf

Einzelter Herr sucht
Wirtshäuserin.
Off. u. G. 706 an den Tagbl.-Verlag.

Leinbürgerliche Köchin,
sehr sauber, welche etwas Haus-
arbeit mit übernimmt, gegen guten
Lohn zum 1. Mai gesucht. Meldung
mit nur guten Bezeugnissen
Villerstaße 4.

Gut empfohlene

Köchin

zur 1. Mai, event. früher, nach der
Schwetz gesucht. Näh. Palau-Hotel",
zwischen 12 und 1 Uhr täglich.

Frau Anna Kiefer,
gewerbsmäßige Stellen-
vermittlerin, Traun-
straße 27, 1. Tel. 2461.
Suche: Jungfern, Kinderst.,
Stützen, Köchlin, tücht. Allein-
mädchen, Zimmer u. Haus-
mädchen sofort, od. 1. Mai, für Saison
Büttet u. flotte Servier röhl.

Gute Köchin
nach London — norddeutsche
Küche — gesucht. Näh. Residenz-
Hotel.

Köchin der sof. gesucht, welche gut
bürgersch. Kocht u. auch fein-
küche versteht. Off. an Frau H. Buehl,
Koblenz, Clemensplatz 9. F195

Tüchtige Köchlin gesucht.

Lohn 60 Mark. Hotel Reichspost,
Nikolaistraße 16/18.

Kräft. sauberes Mädchen,
das gutbürgersch. Kochen kann und
Hausarbeit versteht, neben Haus-
mädchen gesucht. Näh. Residenz-
Hotel. In Tagbl.-Verlag.

Zum sofortigen Eintritt wird ein
tüchtiges saub. Alleinmädchen,
w. feinbürgersch. Kochen kann, mit
guten Bezeugnissen, gesucht. Vorauftell.
Frau Alfred Noller, Rheinstraße 33.

Besseres kräftiges und sauberes
Mädchen, welches in Küche u. Haus-
arbeit selbstständig ist und näh. L-
arm 25. April oder 1. Mai gesucht
Adolfsallee 18, Parterre.

Tüchtiges saub. Alleinmädchen
auswärts zu zwei Damen per sof.
gesucht. Noontstraße 12, 3. I.

Tüchtiges Mädchen
für jede Hausarbeit per 15. April ge-
sucht. Heiligenstadt, Hahn 1. T.

Tücht. Hansmädchen,
das gut nähnen kann, auf 1. Mai ge-
sucht. Nöhringstraße 5.

Gesucht zum 1. Mai
ein tüchtiges zuverlässiges Mädchen.
Frau Opik, Büdingenstraße 2.

Gesucht zum 15. d. M.
ein tüchtiges Mädchen, das gutbürg.
köchen kann oder ein. Köchin, die
auch Hausarbeit befragt.
Adolfsstraße 18.

Sauber, tüchtiges Mädchen
vom **Vande** für Hausarbeit
sogleich ges. Bismarckstraße 12, 2. Irs.

zuverlässiges tüchtiges

Alleinmädchen

auf 15. April oder 1. Mai gesucht.
Vorauft. 12-6 Schlossstraße 5, 3. r.

Tücht. Wäldchen

für Küche u. Hausarbeit z. 15. April

gesucht. Künzlinstraße 8, an der
Biebricher Straße.

für klein. kein. Haushalt z. 1. Mai

tüchtiges Mädchen, das nähn. l. für
Küche u. Haus ges. R. Friedr. Ring 71.1.

Junges Mädchen

für Haus und Küche gesucht.

Villa Germania, Sonnenberg, Tel. 52.

Suche für Offenbach ein Mädchen,
das in Küche und Haushalt erfährt,

für eine ältere Dame in 1. Haushalt.

Vorauftell. 15. April

Adelheidstraße 16, Parterre.

Monatsmädchen gesucht

Schiersteiner Straße 29, 3. Stock links.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Gewerbliches Personal.

Stadtreisender.

Für Wiesbaden ein hier bekannter
junger Mann gesucht, der sich zum
Besuch seiner Privatkundin eignet,

und zwar für ein bedeut. Kolon-
geschäft. Solche, die schon Stadt-
kundhaft besucht haben, bevorzugt.

Offerten unter R. A. R. 605 be-
förderert. Rudolf Nossle, Frank-
furt a. R.

F117

in Drogengeschäften usw. gut einge-
föhrt, in allen Begegnen gesucht für
einen neuen interessanten Artikel bei
hoher Provision. Melbungen ohne
Referenzen bleiben unberücksichtigt.

Offerten unter R. A. R. 605 be-
förderert. Rudolf Nossle, Frank-
furt a. R.

F117

in Drogengeschäften usw. gut einge-
föhrt, in allen Begegnen gesucht für
einen neuen interessanten Artikel bei
hoher Provision. Melbungen ohne
Referenzen bleiben unberücksichtigt.

Offerten unter R. A. R. 605 be-
förderert. Rudolf Nossle, Frank-
furt a. R.

F117

in Drogengeschäften usw. gut einge-
föhrt, in allen Begegnen gesucht für
einen neuen interessanten Artikel bei
hoher Provision. Melbungen ohne
Referenzen bleiben unberücksichtigt.

Offerten unter R. A. R. 605 be-
förderert. Rudolf Nossle, Frank-
furt a. R.

F117

in Drogengeschäften usw. gut einge-
föhrt, in allen Begegnen gesucht für
einen neuen interessanten Artikel bei
hoher Provision. Melbungen ohne
Referenzen bleiben unberücksichtigt.

Offerten unter R. A. R. 605 be-
förderert. Rudolf Nossle, Frank-
furt a. R.

F117

in Drogengeschäften usw. gut einge-
föhrt, in allen Begegnen gesucht für
einen neuen interessanten Artikel bei
hoher Provision. Melbungen ohne
Referenzen bleiben unberücksichtigt.

Offerten unter R. A. R. 605 be-
förderert. Rudolf Nossle, Frank-
furt a. R.

F117

in Drogengeschäften usw. gut einge-
föhrt, in allen Begegnen gesucht für
einen neuen interessanten Artikel bei
hoher Provision. Melbungen ohne
Referenzen bleiben unberücksichtigt.

Offerten unter R. A. R. 605 be-
förderert. Rudolf Nossle, Frank-
furt a. R.

F117

in Drogengeschäften usw. gut einge-
föhrt, in allen Begegnen gesucht für
einen neuen interessanten Artikel bei
hoher Provision. Melbungen ohne
Referenzen bleiben unberücksichtigt.

Offerten unter R. A. R. 605 be-
förderert. Rudolf Nossle, Frank-
furt a. R.

F117

in Drogengeschäften usw. gut einge-
föhrt, in allen Begegnen gesucht für
einen neuen interessanten Artikel bei
hoher Provision. Melbungen ohne
Referenzen bleiben unberücksichtigt.

Offerten unter R. A. R. 605 be-
förderert. Rudolf Nossle, Frank-
furt a. R.

F117

in Drogengeschäften usw. gut einge-
föhrt, in allen Begegnen gesucht für
einen neuen interessanten Artikel bei
hoher Provision. Melbungen ohne
Referenzen bleiben unberücksichtigt.

Offerten unter R. A. R. 605 be-
förderert. Rudolf Nossle, Frank-
furt a. R.

F117

in Drogengeschäften usw. gut einge-
föhrt, in allen Begegnen gesucht für
einen neuen interessanten Artikel bei
hoher Provision. Melbungen ohne
Referenzen bleiben unberücksichtigt.

Offerten unter R. A. R. 605 be-
förderert. Rudolf Nossle, Frank-
furt a. R.

F117

in Drogengeschäften usw. gut einge-
föhrt, in allen Begegnen gesucht für
einen neuen interessanten Artikel bei
hoher Provision. Melbungen ohne
Referenzen bleiben unberücksichtigt.

Offerten unter R. A. R. 605 be-
förderert. Rudolf Nossle, Frank-
furt a. R.

F117

in Drogengeschäften usw. gut einge-
föhrt, in allen Begegnen gesucht für
einen neuen interessanten Artikel bei
hoher Provision. Melbungen ohne
Referenzen bleiben unberücksichtigt.

Offerten unter R. A. R. 605 be-
förderert. Rudolf Nossle, Frank-
furt a. R.

F117

in Drogengeschäften usw. gut einge-
föhrt, in allen Begegnen gesucht für
einen neuen interessanten Artikel bei
hoher Provision. Melbungen ohne
Referenzen bleiben unberücksichtigt.

Offerten unter R. A. R. 605 be-
förderert. Rudolf Nossle, Frank-
furt a. R.

F117

in Drogengeschäften usw. gut einge-
föhrt, in allen Begegnen gesucht für
einen neuen interessanten Artikel bei
hoher Provision. Melbungen ohne
Referenzen bleiben unberücksichtigt.

Offerten unter R. A. R. 605 be-
förderert. Rudolf Nossle, Frank-
furt a. R.

F117

in Drogengeschäften usw. gut einge-
föhrt, in allen Begegnen gesucht für
einen neuen interessanten Artikel bei
hoher Provision. Melbungen ohne
Referenzen bleiben unberücksichtigt.

Offerten unter R. A. R. 605 be-
förderert. Rudolf Nossle, Frank-
furt a. R.

F117

in Drogengeschäften usw. gut einge-
föhrt, in allen Begegnen gesucht für
einen neuen interessanten Artikel bei
hoher Provision. Melbungen ohne
Referenzen bleiben unberücksichtigt.

Offerten unter R. A. R. 605 be-
förderert. Rudolf Nossle, Frank-
furt a. R.

F117

in Drogengeschäften usw. gut einge-
föhrt, in allen Begegnen gesucht für
einen neuen interessanten Artikel bei
hoher Provision. Melbungen ohne
Referenzen bleiben unberücksichtigt.

Offerten unter R. A. R. 605 be-
förderert. Rudolf Nossle, Frank-
furt a. R.

F117

in Drogengeschäften usw. gut einge-
föhrt, in allen Begegnen gesucht für
einen neuen interessanten Artikel bei
hoher Provision. Melbungen ohne
Referenzen bleiben unberücksichtigt.

Offerten unter R. A. R. 605 be-
förderert. Rudolf Nossle, Frank-
furt a. R.

F117

in Drogengeschäften usw. gut einge-
föhrt, in allen Begegnen gesucht für
einen neuen interessanten Artikel bei
hoher Provision. Melbungen ohne
Referenzen bleiben unberücksichtigt.

Offerten unter R. A. R. 605 be-
förderert. Rudolf Nossle, Frank-
furt a. R.

F117

in Drogengeschäften usw. gut einge-
föhrt, in allen Begegnen gesucht für
einen neuen interessanten Artikel bei
hoher Provision. Melbungen ohne
Referenzen bleiben unberücksichtigt.

Offerten unter R. A. R. 605 be-
förderert. Rudolf Nossle, Frank-
furt a. R.

F117

in Drogengeschäften usw. gut einge-
föhrt, in allen Begegnen gesucht für
einen neuen interessanten Artikel bei
hoher Provision. Melbungen ohne
Referenzen bleiben unberücksichtigt.

Offerten unter R. A. R. 605 be-
förderert. Rudolf Nossle, Frank-
furt a. R.

F117

in Drogengeschäften usw. gut einge-
föhrt, in allen Begegnen gesucht für
einen neuen interessanten Artikel bei
hoher Provision. Melbungen ohne
Referenzen bleiben unberücksichtigt.

Offerten unter R. A. R. 605 be-
förderert. Rudolf Nossle, Frank-
furt a. R.

F117

in Drogengeschäften usw. gut einge-
föhrt, in allen Begegnen gesucht für
einen neuen interessanten Artikel bei
hoher Provision. Melbungen ohne
Referenzen bleiben unberücksichtigt.

Offerten unter R. A. R. 605 be-
förderert. Rudolf Nossle, Frank-
furt a. R.

F117

in Drogengeschäften usw. gut einge-
föhrt, in allen Begegnen gesucht für
einen neuen interessanten Artikel bei
hoher Provision. Melbungen ohne
Referenzen bleiben unberücksichtigt.

Offerten unter R. A. R. 605 be-
förderert. Rudolf Nossle, Frank-
furt a. R.

Castellstraße 9 2 Bim. u. R. zu verm.
 Döbheimer Straße 18, Rb. B. 10
 2-Bim.-Wohn. sofort. od. später zu verm. Rb. daselbst. 1054
 Döbheimer Str. 19 ich. 2-3-W. auf sofort. oder später zu verm. Rb. Part. 1054
 Döbheimer Str. 40, Frisip. 2 Bim. u. Küche. Balkon usw. B 7848
 Döbheimer Str. 75 eine schöne 2-3-W.-Dachwohn. Preis 240 Mf. Rb. Rb. Wagner. Part. 1. B 3788
 Döbheimer Str. 87 ich. 2-Bim.-W. Rb. auf 1. Juli z. v. Rb. B. 1.
 Döbheimer Str. 87 2 auch 3-Bim.-Wohn. Rb. Rb. Dach. auf gleich od. später. Preis 300-350 Mf. B 7322
 Döbheimer Str. 98, Rb. 2 Bim. Küche. Keller sofort. 300-320 Mf. Rb. Vorderb. 1. St. Ifs. 811
 Döbheimer Straße 121 schöne 2-3-W.-Wohnung billig zu verm. B 7885
 Döbheimer Straße 122 ich. 2-3-W. Rb. sofort. od. sp. Rb. Rb. B 1458
 Döbheimer Str. 163 2-Bim.-Wohn. per sofort. od. später zu verm. Rb. daselbst bei J. Weberpais. 612
 Dreieichenstraße 4, Rb. 2-3. u. R. Eckenfördestraße 5, R. 2-3-W. per sofort oder später zu verm. 1225
 Ellendogenstraße 6, Rb. 2-3 Bim. Küche. Keller zu vermieten. 1291
 Elsäßer Platz 6, Rb. schöne 2-Bim.-Wohnung zu vermieten. B 4709
 Eitzsler Str. 12, Rb. 1. ich. 2-3-W.
 Erbacher Str. 5, R. 2-3. R. 1. 5.
 Erbacher Str. 7, R. 1. 2-3-W. R. 1.
 Faulbrunnenstraße 9 2 Mans. Bim. Küche. Naheres Part. 1146
 Feldstr. 10, Sib. g. 2-Bim.-W. billig
 Feldstr. 13 2 Bim. u. R. zu verm. 616
 Feldstraße 17 2 B. u. Küche. 1321
 Frankenstr. 6, R. D. 2-3-W. B 5063
 Frankenstr. 13, R. D. 2-3-W. B 4381
 Frankenstr. 17, Rb. 2-3-W. a. gl.
 Frankenstr. 22 2-3-W. 1. Mai. R. 1.
 Frankenstr. 23 Mf. R. 2-3. Rb. od.
 Frankenstraße 25, Sib. 1. schöne 2-Bim.-Wohn. per sofort. od. sp. B 2530
 Friedrichstr. 10, Dachm. Rb. 2-3. u. Küche. per sofort. od. später. 1036
 Friedrichstraße 27 abgeschl. 2-Bim.-Wohn. an ruh. Leute per sofort. 1255
 Germaniablock 3 ich. 2-3-W. 1172
 Gobenstr. 5, Rb. gr. 2-Bim.-Wohn. m. Rb. R. Kipping. R. Dr. B 6940
 Gobenstr. 7, Rb. 2-3-W. Rb. od.
 Gobenstr. 11, Sib. 2-3-Wohn. B 4030
 Gobenstr. 13, R. 2-3-Bim.-W. B 7828
 Gobenstraße 15, Rb. 2-Bimmer-Wohnung zu vermieten. B 4031
 Gobenstr. 19, R. 16. 2-3-W. B 4032
 Gobenstraße 22, Rb. 2-Bim.-Wohn.
 Gobenstr. 24, Rb. ich. 2-Bim.-Wohn.
 Gobenstr. 32, Rb. Dach. 2 B. u. R. monatl. 23 Mf. Herborn. B 4034
 Hallgarter Str. 2, S. 2-3-W. B 5253
 Hallgarter Str. 4, Rb. 2-3. R. 1223
 Hallgarter Str. 6, Rb. 2 W. 1. u. 3. St. je 2-3. R. m. Speisef. u. Bf. 1. Rell. 1. 7. R. B. 1. 1. 1220
 Hartingstraße 8, Part. 2-3. Küche. Stell. mon. 25 Mf. per sofort. 1345
 Hartinost. 9, R. Dachw. 2-3. R. u. Keller per sofort. zu verm. 1033
 Helenestraße 17 2-3. R. u. Rell. auf 105. oder spät. zu v. R. B. 1. 1224
 Helsenstraße 26, Rüdgen. 2 Bim. Küche. Keller. R. W. B. 1. 1224
 Hellmundstr. 8, R. 2-3. R. u. R. 619
 Hellmundstraße 20, Sib. 2-3. u. R. Hellmundstraße 27, Rb. 2-3-W. Wohn.
 Hellmundstr. 29, S. 2-3-W. sofort.
 Hellmundstr. 23, Rb. 2-3. R. u. Rb. gl. od. später zu v. Rb. Part. Hellmundstr. 33 2 Bim. u. Küche z. v. Hellmundstr. 37, Rb. D. 2-3. u. R. Hellmundstr. 44, 1. St. gr. 2-Bim.-W. sofort. od. sp. Rb. Raderl. 1308
 Hellmundstr. 46 2-3-W. sofort. od. später zu verm. Rb. Part. B 1817
 Hellmundstr. 53 ich. 2-3-W. R. B. 1226
 Herderstr. 9, R. D. abgeschl. 2-3-W.
 Herderstr. 26, R. ich. 2-3-W. B 4038
 Hermannstraße 15 2-Bim.-Wohnung
 Herrngartenstraße 12, Sib. je 2-3-W.-Wohn. per 1. Juli. evtl. rückl. 1286
 Hirschgraben 30, Sib. 1. 2-Bim.-W.
 Karlstr. 6 2-3. m. R. Rb. R. D. R.
 Karlstr. 28, Rb. u. Sib. 2-3-W.-Dach. v. R. d. o. Herderstr. 16, R.
 Karlstr. 32, 1. r. 2-3. R. S. 23 Mf.
 Karlstr. 36, Sib. rödl. 2-Bim.-Wohn. im Abschl. sofort. od. sp. Rb. B. 1.
 Kellerstraße 16, 1. 2 Bim. u. Küche. neu berger. sofort. od. später. 1289
 Kiedricher Straße 9 2-3-Wohn. 623
 Klosterstraße 19, Sib. Part. 2-3-Wohn. Rb. Rb. Dach. Part. 1. 1178
 Lebstraße 2 ich. 2-Bim.-Wohn. 5. u. Lebstr. 12, Rb. 3. 2-Bim.-W. 028
 Lebstr. 31, R. 2-3-W. od. o. sp. 1249
 Lorelestraße 2 schöne 2-Bim.-Wohn. billig zu vermieten. 1330
 Lohringer Straße 31, Rb. 2 Bim. Küche. Abzgl. n. dera. 25-26 Mf.
 Pöhringer Straße 34, 1. schöne Rb. 2-3. R. 1. 7. 840 Mf. R. B 7671
 Mainzer Straße 66, Rb. 2-3. u. R. per 1. Mai zu v. (280 Mf.). 1298
 Marktstr. 13, Sib. 2-3-W. 1. Küche. auf od. Rb. Schiegeleinst. 1206
 Moritzstr. 12, Rb. Dach. 2 Bim. u. Küche usw. an ruh. alt. Leute. 632
 Moritzstraße 28, Rb. abgeschl. Dach. wohnt. 2-3. Küche. an stille Leute zu verm. Rb. 1. Stof. 633
 Moritzstr. 41, Dachd. 2-3. u. Küche. Moritzstr. 47, Rb. D. 2-Bim.-W. p. od. sp. Rb. Rb. Rb. Part. 1062
 Moritzstraße 48, Rb. 2 Bim. Küche. Rb. Moritzstraße 40, 2. 984
 Moritzstraße 50 2 Bim. Küche. Rb. abg. eine Wohn. i. Sib. 1. 7. 1258
 Moritzstraße 27, Rb. 3. 2-Bim.-Wohn. Rübebor. Preis 18 Mf. mtl. 1857
 Nerostraße 11 2-3. R. u. Sib. 1174
 Nettelbeckstraße 15 neu ber. 2-3-W.

Rettelbeckstraße 12 mehrere 2-3-Zim.-Wohnungen per s. o. sp. v. 400 R. an. R. bei Steib, im Laden. B 4043
 Rettelbeckstraße 21 2-3. R. 23 R. 23
 Rettelbeckstraße 24, Rrb. sch. 2-3-Zim.-Wohnungen bill. zu verm. B 4044
 Rettelbeckstraße 26, 2. St. sch. 2-3-Zim.-Wohn. zu verm. Räh. Bart. r.
 Neugasse 19 sch. Wohn. 2 Zim. R. Mans. sofort zu verm. Räberes Jacobi, Weinrenourant. 1218
 Nikolästr. 7, Sch. Dachw. 2 3. R.
 Niederwaldstr. 5, R. 2-3. W. R. V. R.
 Oranienstr. 17, R. 2-3. v. R. 638
 Philippusstraße 2, R. 2-3. W. v. R. 639
 Philippusbergstr. 4 2-3. W. 1. Juli.
 Platter Straße 26 2-3. W. Abschl. u. Gas. R. sofort ob. spät. 1077
 Platterstraße 32 2 Zim. u. Küche auf gleich oder später zu verm. 859
 Rauentaler Str. 8, Obh. u. Mittelb. 2-Zimmer-Wohnungen zu v. 1002
 Rauentaler Str. 11 2 sch. 2-Zim.-W. Kloß. v. Abschl. R. 2 2 r. B 7226
 Rauentaler Straße 20, Obh. schöne 2-Zimmer-Wohn., Preis 21 R. monatlich, zu vermieten. Räberes Vorber. Bart. redus. 521
 Rheingauer Str. 15 2-Zim.-W. eben. mit Werkstatt, zu verm. B 2011
 Rheingauer Str. 24, R. 2-3. W. 1171
 Rheinstraße 71, Sch. 1. 2 3. R. Küche u. Kell. an rub. Rente zu vni. R. R.
 Rheinstraße 88, Obh. R. Frontlp. 2 Zim. u. Küche zu verm. B 7844
 Richlstr. 6, R. 2-3. W. Abschl. 1285
 Richlstraße 9 2-Zim.-Wohn. 1109
 Richlstraße 15, Mitt. schöne 2-3. W. m. Sub. sofort. R. Rbh. R. 645
 Richlstraße 17, Obh. 2 Zim. u. R. per sofort ob. id. Räh. R. 646
 Richlstraße 19, Obh. 2-3. W. 1. o. sp.
 Richlstraße 29 (Ecke R. Arbr. Ring), 2 3. R. Rbh. R. 1. 7. R. 3 r. 1841
 Röderstraße 1, Obh. 2 Zim. zu v. 403
 Röderstraße 6 2 3. R. auf 1. Juli. Räh. Obh. 1 St. 1306
 Röderstraße 12 1. Arthp. 2 Zim. mit Känicarde. Räberes Bart. 647
 Röderstr. 15, R. 2-3. W. R. Laden. 648
 Röderstr. 19, 1 r. 2-Zim.-W. 1205
 Röderstr. 21 Dachw. 2 3. Küche u. Rb. per sofort. Räh. Bart. 649
 Röderstr. 35, R. 2 3. R. u. R. 1108
 Römerberg 6 2 3. u. R. zu v. 1828
 Rüdesheimer Str. 31, R. 2 3. u. R.
 Rüdes. Str. 34, Obh. 3. sch. 2-Zim.-Wohn. der vor. Räh. Dachw. 525
 Saalgasse 16, 2. Arthp. 2 3. Küche. Schwäbstr. 4 2 3. u. R. billig. 1025
 Schachtkirche 11 schöne 2-3. W. 1105
 Schachtkirche 24 schöne 2-3. Wohn. zu verm. Räh. im Laden. 651
 Schachtkirche 26 2 Zimmer u. Küche billig zu vermieten. 655
 Scharnhorststraße 27, R. 1. 2-3. W. per sofort zu vni. Räh. R. R. 1257
 Schmiedstr. 34, Rrb. R. 2-3. W.
 Säuerstr. Str. 2, R. 2 3. R. R. R. R.
 Schäferstr. Str. 9, R. R. 2 3. R. 656
 Schöne Aussicht 44 2-Zimmer-Wohn. Lieferterre. zu verm. 1322
 Schwalbacher Str. 6, Obh. Dachw. 2 Zim. u. Küche. 18 R. 1185
 Schwalbacher Str. 7, 4. Et. 1. schöne 2-Zim.-Wohn. per 1. Juli. B 7849
 Schwalbacher Straße 42, 1. 2 Zim. Küche u. Keller. R. Obh. R. 1294
 Schwalbacher Straße 42, Obh. Rbh. 2 Zim. Küche u. Keller zu verm. Räh. Vorderhaus. Bart. 1295
 Schwalbacher Str. 85, Dach. 2-3. W. mit Gas bill. zu verm. Räh. R.
 Schwalbacher Straße 89 sch. 2-Zim.-Wohn. auf 1. Juli zu verm. 1256
 Sedanstraße 7 2 Zim. u. Küche per 1. Mai vili. Räh. 1. St. B 7553
 Sedanstr. 11, R. 2 3. R. Ab. 240 R.
 Sedanstr. 12, Obh. R. 2-Zim.-W. mit sep. Trockenr. Räh. Obh. 1. 1.
 Seerobenstraße 5, Obh. Dachh. 2 3. u. R. per sofort ob. spät. B 5072
 Seerobenstr. 9, Obh. 1. 2-3. W. 1. 5.
 Seerobenstraße 13 2-Zim.-W. 21 R.
 Räh. Weiber. Obh. 2. B 7296
 Seerobenstr. 23 sch. 2-3. W. R. 2 u. R. R. Seerobenstr. R. R. r.
 Seerobenstraße 28, R. 2-3. W. R. R.
 Steinstraße 7, im Erdgeschos. ist eine Wohnung, bestehend aus 2 Zim. Küche u. Rsd., per sofort oder später. Räh. bei Stamm. 1. Stod. F 301
 Steing. 14 2 R. u. R. R. R. R. 661
 Steingasse 26, Obh. 2. 2 Zim. u. R. per sofort ob. spät. zu verm. 662
 Steingasse 34 2. o. 3-3. W. R. 2. 663
 Stiftstr. 3, 1. neu Berger. 2-3. W.
 Stiftstraße 24, Obh. 2-3. W. m. Rsd. zu verm. Preis 350 R.
 Walramstr. 9 2 3. R. sofort. B 1462
 Walramstraße 33, Sch. 1 St. 2 Zim. u. Küche gleich ob. später. 1127
 Waterloostr. 2, Rbh. R. sch. 2-3. W. per sofort ob. spät. Räh. R. 1. St. r.
 Waterloosstraße 3, Sch. schöne 2-3. W. gl. ob. spät. R. Rbh. Bart. r.
 Weißstr. 8, R. 2 3. R. R. R. 1. 1078
 Wellstrasse 13, Bart. Dachwohn. 2 Zim. u. Rübedor. zu vni. 1157
 Wellstrasse 16, Sch. Dachw. 2 Zim. Küche. Keller. Räh. das. R. 1018
 Wellstrasse 20 Rauh. R. 2 Zim. nebst Rübed. 1. April. R. Rbh. 1.
 Wellstrasse 25, Obh. 2 3. R. R. R. per 1. Mai. Preis 220 R. 1317
 Wellstrasse 28, R. 1. 2 Zim. Küche. R. zu verm. Räh. Laden. 1245
 Wellstrasse 21, 1. 2 Zim. Küche. 668
 Wellstrasse 45, Rsp. 2 3. u. Küche sofort zu verm. R. Nehgert. B 7764
 Westendstr. 8, Obh. schöne 2-3. R. 1. Juli. Räh. Rbh. 1 Tr. B 7536
 Westendstr. 10, Rbh. Arthp. 2 Zim. u. R. sofort ob. sp. R. R. 1. B 4052
 Westendstraße 39 2-3. W. R. R. billig zu v. R. das. R. Gehrhardt. B 4053
 Westendstr. 39 2-Zim.-Wohn. Arthp. 1. 7. R. das. Gehrhardt. R. B 7536

Wielandstr. 9, 5. Sch. 2-8. W. 1116
 Wielandstr. 10, Flügel 3. gr. 2-8.
 W. a. r. 2. p. 1. 6. R. 2. 1. Deiter.
 Winkelstr. 6 Sch. 2-3. W. 800-450
 Wörthstr. 4, Obh. 2. R. sof. B2908
 Wörthstr. 10, Actip. 2. Sim. u. Küche
 an tub. W. per 1. Mai. B7311
 Wörthstr. 14 Sch. 2-8. Sim. Wohn. Obh.
 u. Seitenbau, zu vermieten. B3743
 Wörthstr. 31, 2. 2-8. W. 2. 2. 1.
 Zimmermanstr. 6, 2. 2. 2. 1. 1816
 Hajengarten, Mainzer Landstraße,
 Kalkbrennerisches Gartentor. 2 Sim.
 Küche u. Rell. eb. mit Stellung,
 zu verm. Röh. Gärtner Schreib.

3 Zimmer.
 Adelheidstraße 14, Obh. Part. 3-3.
 Wohnung per sof. oder spät. 500
 Adlerstr. 16 3-3. Wohn. per sof. 672
 Adolfsallee 37 Röh. W. 3. 8. an 1. 1.
 Eber. od. eins. S. od. Dame. 1096
 Adlerstr. 13, 2. neu herg. 3. 8. u. R.
 Adolfstraße 1, linke Seitenbau 2.
 3-Zimmer-Wohnung. Röhres im
 Speditionsbüro. 1139
 Adolfstraße 5, Obh. Part., schone 3.
 Sim. Wohn. sof. oder später F385
 Adolfstraße 8 3-3. Sim. W. Obh. 1021
 Adolfstr. 10, Wib. 1. 3-3. W. a. Juli
 zu verm. Röh. Wdh. Part. 1810
 Albrechtstraße 8, Obh. 3-3. W. 1344
 Albrechtstraße 37, Obh. 2. Sch. 3. Sim.
 Wohn. per 1. Juli zu vermieten.
 Bahnhofstraße 12, 1. Et. u. Rani.
 je 3 Sim. u. Küche zu verm. Röh.
 Luisenstraße 19 u. Kaiser-Friedt.
 Ring 28, 1. Et. 1163
 Bahnhofstr. 12, 1. 2. u. 3. Et. je
 3 Sim. u. Küche für Bureau oder
 Wohn. zu verm. Röh. Hausbesitzer-
 Verein, Luisenstraße 10. 977
 Bertramstr. 18 schone 3-Sim. Wohn.
 per sof. od. spät. Röh. W. B4056
 Bertramstr. 22 Sch. helle 3-3. W. Obh.
 sof. od. spät. R. Wdh. 2 r. 416
 Bleichstraße 15, Obh. 3-3. 1. 1. 1326
 Bleichstraße 30 3-Sim. Wohn. auf
 1. Juli zu vermieten. B6014
 Blücherstraße 7, W. B. 3 Sim. u. R.
 1. Mai oder später zu vermieten.
 Bildmörkstr. 26, 1. B3995
 Blücherstraße 17, Mittelbau, schone
 3-Zimmer-Wohnung. 400 Mt. zu
 verm. R. bei Bleifort. Mt. 1. 676
 Blücherstraße 19 Sch. 3-3. W. 2. Et.
 Röh. Part. r. Diels.
 Blücherstraße 24, Wdh. 3-Sim. W. u.
 Zubehör. 1. Juli. Röh. W. B6002
 Blücherstr. 30, 1. 3 Sim. Küche, Was.
 Wann. usw. per 1. Juli zu v. Röh.
 das. bei Christmann. B7129
 Döbheimer Str. 15, Obh. 3 Sim.
 Küche, Speisefam. eb. mit Werk-
 statt oder Lagerraum, zum 1. Juli
 zu verm. Zu erfr. Wdh. W. 1243
 Döbheimer Straße 26, Wib. Schone
 3-3. W. Dachl. sofort. 220 Mt.
 Döbheimer Straße 98, Wdh. 3-3. R.
 Rell. sof. Röh. Wdh. 1. 118. 677
 Döbheimer Straße 110, Obh. 3-3.
 Wohn. mit Balkon u. gemeinsam.
 Wdh. zu v. Zu erfr. Döbheimer
 Straße 110, Wdh. 3. Wolf. F329
 Döbheimer Str. 150, 1. 3-3. Wohn.
 auf gleich od. später zu v. B7834
 Elenorenstraße 4, 1. Sch. 3-Sim. W.
 zu v. R. Langgasse 25, 1. 678
 Elbiller Str. 14, 3. gr. sonn. mob.
 3-3. W. Was. 2. Balk. Speisef.
 Wdh. weggesch. p. 1. 7. od. Ost.
 Faulbrunnenstr. 10 3 Sim. u. Küche
 per sof. od. spät. Röh. 1 r. 682
 Frankenstr. 13, 2. 2. 3-Sim. Wohn.
 Abschl. Gas. p. 2. 25 Mt. B4067
 Frankenstr. 21, 2. 3 Sim. u. Küche
 per sof. Röh. Obh. W. r. B4068
 Frankenstr. 23, 2. 2. W. 2. 2. 1. Juli. 460 R.
 Friedeckstr. 8, Obh. 3-3 Sim. Küch.
 zu v. Röh. b. Hausmeister. 683
 Friedeckstraße 10 eine Wohn. best.
 aus 3. 2. Küche u. Bub. Seitenb.
 1. Etage. per sofort od. spät. 684
 Friedeckstraße 37, Obh. 3-Zimmer-
 Wohnung zu vermieten. 1223
 Friedeckstraße 40 3-Sim. Wohnung.
 Seitenb. zu v. Röh. Wib. Götter
 u. Co. Friedeckstraße 40, 1. 1227
 Friedeckstr. 50 geräum. 3-3. Wohn.
 zu verm. Röh. 1. Sod. r. 962
 Georg-Auguststraße 8 3 Simmer auf
 1. Juli oder früher zu v. B7124
 Gneisenaustr. 4, W. B. Sch. 3 Sim. m.
 Zubeh. 1. Juli zu verm. B7271
 Gneisenaustraße 9, Wdh. B. schone 3.
 Sim. Wohnung nebst Zubehör der
 sofort zu vermieten. F390
 Gneisenaustraße 12 schone 3-3. W.
 im Vorder- u. Hinterh. zu verm.
 Röh. Haus- und Grundbesitzer-
 Verein, Luisenstraße 19. B7602
 Gneisenaustraße 22, 1. 3-Sim. Wohn.
 zu verm. Röh. Dachp. L. B4073
 Gneisenaustraße 33, 2. 3-3. W. mit
 Was. Balkon, zum 1. Juli. 1241
 Gneisenaustraße 18, 1. Gerner, moderne
 3-Zimmer-Wohnung mit reich.
 Zubehör preiswert zu verm. 681
 Gneisenaustraße 28, 1. 118. schone 3-3.
 Wohn. mit Zubeh. per 1. Juli.
 Gneisenaustr. 32 3-3. Sim. u. R. 1. u.
 3. Et. per f. od. sp. zu v. B4074
 Gneisenaustr. 33 schone 3. 2. 2. 1. 118.
 Gustav-Adolfstraße 13 3-3. u. R. per
 1. Juli zu verm. R. B. 118. 617
 Gustav-Adolfstr. 14 3-3. R. W. 86.
 Gustav-Adolfstr. 16 gr. 3-Sim. Wohn.
 2. Et. m. Was. Röh. Laden. 680
 Hellenenstraße 6, 1. Et. 3 Sim. Küch.
 nebst Was. u. Zubeh. auf 1. Juli
 zu verm. Röhres Part.
 Hellenenstraße 17, Obh. 1. schone 3-3.
 Wohn. auf sofort. R. Wdh. 1. 1229
 Hellenenstraße 24 3-3. Wohn. 1231
 Hellenenstraße 26, Vorderh. u. Rück-
 gebäude. 1. Stock. je 1 schone große
 neu herger. 3-3. Wohn. zu verm.
 Hellmundstraße 26, W. 2. Sch. 3-3. W.
 2. u. 3. Et. Röh. 1. Et. r. 584

Hellmundstr. 33 3 Sim. u. Küche per sofort oder später zu vermieten.

Hellmundstr. 37, Mib. 1, 3 3. u. R. 84076

Hellmundstr. 39 3 Sim. u. R. 84076

Hellmundstr. 50, Gib. B. II. 3-3. W. 1. gr. Küche, ev. j. r. G. II. B. 2.

Hellmundstr. 54, Gib. 2, f.d. 3-3. W. c. gl. u. Juli. 8-8. 330. Fürst.

Hellmundstr. B. 1, Ich. 3-3. B. auf sofort. R. Bleichstr. 47, Wur. im Hof.

Herderstr. 9, R. 1. 3-Sim. Wohnung.

Herderstr. 35, Hoch., 3-3. B. für 1. 7. R. das. u. Luxemburgstr. 9, B.

Herrngartenstr. 7, Gib. 3-3. B. B.

Kais.-str. 9, 2, D. D. 3 II. 3. R. R.

Kais.-str. 45, Gib. 1, 3 Sim. m. 25. o. 1. B. 26 M. R. B. 1. 1068

Karlstraße 31 mob. 3-3. B. sofort. 1302

Karlstr. 38, Mib. 1, 3 Sim. u. R. R. B. 1.

Kellerstraße 7. 3-Sim. Wohnung sofort. od. später zu verm. Röh. Bart. 1152

Kellerstraße 11, Gartenz. jähne 3-Sim. Wohn., per sofort. od. später zu verm. Röh. Borch. Bart. B4079

Niedricher Str. 12, Dth. 3-Sim. 28. mit eig. Wasch. u. Trockenp. 698

Kirchstraße 43 3 Simmer. Kronip. per sofort. oder später zu verm. Röh. 1. Etage. 1065

Kirch. 17, Dachstod. 3 Sim. m. Küche. unter Abzögl. für sofort od. später zu verm. Röh. Bart. im Kontor bei L. D. Jung. 1169

Kleiststraße 5 ist eine Wohnung von 3 Simmern u. Zubehör. 1. Stod. sofort oder später zu vermieten. Räheres bei Alberti, Hausmeister. im 4. Stod. F 262

Klopstockstraße 11, Kronip.-Wohn. 3 Sim. Küche u. Bad. per sofort od. später zu verm. Röh. Bart. 1. 1210

Körnerstraße 2, 1, 3-3. Wohn., Bad, elekt. Licht u. Zubeh., zu verm. Röh. Gth. 1. St. bei Giller. 1384

Lehrstraße 16, Bart. 3-3. Wohn., im Abzgl. Röh. Lehrstraße 14, 1. 505

Lehrening 8 id. 3-Simmer-Wohn. der Neuseit entst. sofort od. später zu verm. Röh. Bdb. B. 1. B 7282

Lehrening Schöne 3-Sim. Wohn. per sofort. oder später zu verm. Räberes

Lehrening 10, Dth. 2. 1089

Luisenstraße 14, Gib. Dachgesch. id. 3-3. B. zu v. Röh. das. im Kontor der Weinhandlung A. Reiter. 702

Micheloberg 28 3 Simmer. Küche per sofort. oder später. zu verm. B 3138

Moritzstr. 7, Kronip. 3-Sim. B. mit Küche u. Bad auf 1. Juli. 1355

Moritzstraße 8, Dth. 1, ist eine 3-3. Wohn. mit Zubeh. auf gleich oder sp. zu v. R. Laden. Bäckerei. 1288

Moritzstr. 15 3-3. B., Gib. B. eb. Bureau m. Sägerr. R. 1. 1. 704

Moritzstr. 23, n. Bahn. Gib. Dachst. 3 Sim. u. R. 320. m. od. o. Berlin.

Moritzstraße 34, Gib. 2, 3-3. B. auf sofort zu verm. Röh. Bart. 707

Moritzstraße 41 3 Sim. u. R. zu v.

Moritzstraße 66 3-Sim. Wohnung. m. Küche u. Bad. per sofort. o. sp. Röh. bei Rauch u. Krugus daselbst. 710

Merostraße 34, 2, 3-3. B. sofort. o. sp. Neugasse 14 3-3. B. Gib. Röh. 1.

Niederwaldstraße 4, Gth., 3-Sim. Wohn. per Juli zu verm. 1202

Niederwaldstraße 55, 1. 3 Sim. mit Zubeh. zu v. R. B. links. 1381

Oranienstraße 25, Gib. 2. 1. 3. R. R. evtl. 1 Mib. per sofort. od. später. 712

Oranienstr. 36, D. 1, 3-3. B. R. B. 3.

Oranienstr. 62, Gib. 2 Schöne 3-Sim. Wohn. sofort zu verm. B 7537

Philippssbergstraße 2 3-Sim.-Wohn. on ruhige Leute zu verm. 1253

Philippssbergstr. 38 3-3. B. R. 1. L.

Platter Str. 12 freundl. Rent.-W. 3 Sim. u. Sub. 101. an r. Leute. 714

Rauentaler Str. 5, Mib. id. 3-3. B. event. 4 Simmer u. Küche. auf 1. Mai zu vermieten. B 7223

Rauentaler Str. 7, Mib. id. 3-3. B.

Rauentaler Str. 8, Dth. u. Mittelb. 3-Simmer-Wohnungen zu v. 1003

Rauentaler Str. 9, Mib. gr. 3-Sim. B. v. 1. o. sp. R. B. 1. r. B 2614

Rieblstr. 5 id. 3-Sim. Wohn. 1288

Rieblstr. 7, Dth. 3 Sim. u. Küche. 1288

Rieblstr. 13, R. B. 3-3. R. B. 60696

Röderstraße 1, R. B. 3-3. zu v. 718

Röderstr. 3, 2, 3-3. B. 420 R. B. 719

Röderstr. 4 id. Bart. Wohn., 3 Sim. u. Küche auf 1. Juli zu v. 1309

Röderstr. 35 3-3. R. R. sofort. 721

Römerberg 14 verleihungshalt. 3-3. Wohn. zu v. Röh. Römerberg 5. Uhrmacher-Laden. B 7248

Rüdesheimer Str. 31, 1, Sonnenberich. 8 u. 4-3. B. 1. 7. o. 1. 10.

Rüdesh. Str. 40, Gib. 3-3. B. bill.

Schäflestraße 23 3 Sim. u. R. zu verm.

Schärnbachstraße 34, 2. Schöne große 3-3. B. auf 1. Juli. Röh. 1. St.

Schiersteiner Str. 9, G. 3-3. B. 723

Schiersteiner Str. 11, Gib. 1. 3 Sim. u. Sub. p. 1. 5. Röh. B. B. 1189

Schiersteiner Str. 11. G. 3. 3. Dach.

Schier. Str. 20, D. 3 Sim. u. R. 725

Schulberg 11 3-3. B. R. B. 1. 1145

Schulberg 27 (Wurt. Rassau), 1. St. 3 Sim. u. Küche zu verm. 1192

Schwalbacher Str. 53 3-Sim. Wohn. (Mib.) zu v. Röh. Mib. B. 1228

Schwalbacher Straße 67, 1. 3 Sim. u. Zubehör zu verm. 1104

Schwalbacher Str. 77, 1. 3-Simmer-Wohn. Besitz. 3-6 Uhr. 1346

Sedanstraße 3. 2. Schöne 3-3. Wohn. mit Zubeh. per sofort. od. später zu vermieten. Röh. Potterte. B4087

Sedanstr. 5, B. 3 Sim. Küche u. Sub. sofort. od. später zu vermieten. 731

Sedanstraße 7, Bdb. 3 Sim. Küche. Zubeh. per 1. Mai od. später bill. zu verm. Röh. 1. St. B 7554

Sedanstraße 7, Mib. Schöne 3-Sim. Wohn. mit großer Waschküche für Wascherei per sofort. oder später bill. Röh. Bdb. 1. St. B 5918

Seerobenstr. 11, 8. 1. 3-8. B., 1. 7.
Seersobenstraße 13, 2. fdb. 3-Zimmer-
Wohnung sofort od. später. B. 7297
Seerobenstr. 13, 8th. 3-8im. Wohn-
zu verm. Röh. Bdb. 2 lints. B4089
Seerobenstraße 15, 2. 3-8. Woh. 8-
sof. od. später, zu v. R. in 2. B3130
Seerobenstr. 27, B. 3. 3im. 8. auf
1. Juli zu vrn. Röh. Woh. Part.
Steingasse 14 2-2. Woh. billig zu
verm. Röh. Messinger. B. B. 728
Tauusstr. 13, Stb. 8. 3-8. B. mit
Rub. Zentralheiz. an r. Leute sofort.
R. b. Haas. Tauusstr. 13, 1. 783
Walramstr. 9 3-8. B., sofort. B4091
Walramstraße 13, 1. 3 3 3. n. Küche
sof. od. später. Röh. Laden. B4082
Waterlooster. 4, Bdb. B., 3-8im. B.
m. Subeb. per 1. Oktober zu verm.
Einau. vorw. von 10-12 Uhr.
Röh. b. Hausberw. B. r. B7003
Weilst. 14, 8th. 1. 3 Sim. u. Küche.
Abischau. Gas. zum 1. Juli. 1250
Weilstraße 22 3-Zim. Wohn. Woh.
u. Zube. Röh. 2. Stod. L. 1020
Weisenburgstraße 10 3-3. B. 8th.
Wellribstraße 53, 8. 3-3. B. (380).
Westendstraße 18 3-3. Woh. 8th.
zu verm. Röh. 8th. 1 redus. B7598
Westendstr. 21, B. 3-3. B., 1. Juli.
Winteler Straße 8 3-Zim.-Wohn. im
Hinterh. Dachdach zu verm. 1198
Worthstraße 5, 1. 8 Zimmer. Küche.
Panierde, neu berger. per sofort od.
später zu v. R. Kontor. Hof. 740
Hortstraße 14, R. 8 Sim. u. Küche
zu verm. Röh. Part. r. B7670
Hortstraße 21, B. 3-3. Woh. Woh.
u. reichl. Zubebor. R. 1 L. B7455
Hortstr. 29 2 gr. sch. 3-3. Woh. mit
Sub. per sofort od. später zu v. Röh.
8. St. bei Graber. F 890
Hortstr. 31, 2. 3-8im. Woh. m. Sub.
Röh. daselbst 3 St. lints. B4097
Zimmermannstr. 10, 1. idone 3-3.
Wohnung zu vrn. Röh. B. B5344
3-8. R. 8. B. m. Woh. auf sofort od. später.
Röh. Kettelbedchstraße 26, Part. r.
Silla Walshheim, II. d. Eichen. b. a.
Walb. Hochp. u. 1. St. je sof. 3-3.
Wohn., nur an ruh. Leute zu verm.
Röh. nebenan bei Müller. 1215

Marktstraße 22, Obh. Frontspalte, ist
 eine Wohnung von 4 Mansard. u.
 Küche zu verm. Räh. dafelbst. 514
 Mauritiusstraße 8, 1, 4 schöne Bim.
 mit Küche u. Bub. Centralheizung.
 sof. od. spät. zu verm. Räh. dafelbst
 od. Kaiser-Fried-Ring 31, B. B4160
 Moritzstr. 13, Ede Adelheidstr. 2 St.
 4-3. B. m. 3b. 1. o. sp. R. 3 St.
 Moritzstraße 27, 1, 4-3. B. Gas.
 Bad, elekt. Licht, Balfon, Bub.
 auf 1. Juli. R. Kronenberger. 760
 Müllerstr. 3, Part. ruh. 4-Zimmer-
 Wohnung, neuzeitlich einger., mit
 Gas, elekt. Licht, Bad u. Bubehör.
 Garten, sofort od. später. 1136
 Nerostraße 17, 2, 4-3. Wohnung mit
 Bubeh. zu verm. Räh. 3 St. 1327
 Dranienstraße 45, 1, 4-3. Wohn. auf
 1. Oktober oder früher zu verm.
 Philippssbergstraße 22, 1. St., 4 Bim.
 mit Bub. ver 1. Oft. zu verm. Räh.
 daf. u. Kronz-Abbildung 4, B. 1239
 Querstraße 1, 1. od. 2. Etage, 4-3.
 2 Balfone, Küche, Keller, Bubehör.
 zu verm. Räh. Laden. 764
 Rheingauer Str. 17 schöne 4-Zim.
 Wohn. 5. 1. Oft. Räh. B. r. 1216
 Niederbergsstraße 7 4-Bim. B. zu verm.
 Räh. Emser Str. 43, Part. B4111
 Röderstr. 21, 2, 4 Bim. Küche, reichl.
 Bub., sof. od. spät. Räh. Part. 766
 Rüdesch. Str. 31, 2, Sonnenl. herrsch.
 4. u. 5-Bim. B. p. 1. 7. od. 1. 10.
 Schenkendorffstr. 6, 2, 4-3. 3-Bil. Et.
 Güntersteiner Str. 9 herrsch. 4-Zim.
 Wohn. Räh. Part. reichl. 769
 Schulberg 13, 1. Etage, 4-3. Wohn.
 mit groß. Vorplatz, auf 1. Juli od.
 Oft. zu v. Anfangs. 2. St. 1240
 Schwalbacher Straße 3, 2. St. 4-3.
 Wohnung, mit allem Komfort, ver
 1. Juli oder früher zu vermieten.
 Räheres nebenan Schwalb. Str. 1.
 1. Etage, bei Ahmus. 1125
 Schwalbacher Str. 14, 3. schöne 4-8.
 Wohn. ver sof. oder 1. Juli zu v.
 Schwalbacher Str. 44, Hochp. Allee-
 seite große 4-Bim.-Wohn. mit all.
 Komfort, ver sofort oder später
 Räh. bei Oesterling. 2. St. 771
 Schwalbacher Straße 55, 2 St., eine
 4-Bim.-Wohn. mit Bubehör der
 1. Juli zu verm. Räh. Part. 1200
 Schenkelplatz 1, 3, 4 Bim., 1 Küche.
 1 Mans. u. 2 Keller an 1. Familie
 zu verm. Räh. 1 r. B. 4112
 Seerobenstraße 33 schöne 4-Bim.-B.
 zum 1. Juli zu verm. Waldesnade
 u. elekt. Bahn. B. 7335
 Waltmühlstraße 48, Villa, 4 Zimmer,
 1 Küche u. Bubeh. auf 1. Oft. zu
 verm. Haltestelle der elekt. Bahn.
 Ausicht auf Anleg. u. Wald. B7275
 Webergasse 15, 2. Wohnung von
 4 Zimmern für sofort zu verm.
 Räheres im Boden. 772
 Webergasse 22 schöne 4-Bim.-Wohn.
 zu vermieten. 778
 Webergasse 39, 1. St., gegenüber dem
 Adlerbad, 4-Bim.-Wohn. mit Bub.
 sof. od. spät. Räh. 1. Stod. 775
 Webergasse 30, 2. St., sch. 4-Bim.
 Wohnung, Preis 600 M. per
 sof. od. spät. Räh. 1. Stod. 775
 Wieslandstr. 25 4-3. B. m. Bub. 1. 7.
 Winkelstr. 8 2 schöne 4-Bim.-B.
 mit Bubehör, im Bdb. 2. u. 3. St.
 zum 1. Juli zu vermieten. 1270

Kaiser-Friedrich-Ring 19, 2. sch. gr. 5-Bim.-Wohn., Küche, Badezim. m. Einricht., nebst all. Sub., d. 1. Ott. 1918 zu v. Räh. das. d. Hausmeister o. Schünenhofstr. 11, Baubur. 1204 Kapellenstraße 14, 1. 5-Bim.-Wohn. mit Zubehör soj. ob. spät. zu verm. Anzuleben 4-5 Uhr. 1129 Karlstraße 18, 1. 5 Zimmer, mit Balkon u. Zubeh. per soj. ob. spät. zu v. Pr. 975 M. R. Part. 795 Karlstraße 38, 2. 5 gr. Bim. u. K. zum 1. Juli ob. früher. Räh. 1. Kirdigasse 11 5 gr. Bad. Speisewam. Küche u. Zubeh. Räh. 2 1. 796 Kirdigasse 17, 1. 5-Bim.-B. m. Küche u. Zubehör zu vermieten. 1228 Kirchstraße 19 5 Zimmer u. Küche auf 1. Oktober zu verm. Räh. 1. Et. Kleiststr. 25. herrsch. 5-3. B., 3. Et. Klosterstraße 1, dicht a. Gutenbergplatz, Sonnenseite. 2. Etage, 5-3. Bad, Balkon, Elekt. und Zubehör. soj. ob. spät. zu v. m. Zu ertragen Gutenbergplatz 3. Part. 1229 Langgasse 3 5-Bim.-Wohn., mit mod. Ausstatt., zu v. m. Räh. Boubureau Bildner, Dobheimer Str. 41. 798 Moritzstraße 7 5 Zimmer, Küche und Bad mit Sub. soj. ob. spät. 800 Moritzstraße 22, 1. schöne 5-Zimmer-Wohnung zu vermieten. 1332 Moritzstraße 23, 3. freundl. lebt gr. 5-3. B. n. reichl. Sub. R. B. 801 Moritzstraße 25, 1. 5 sch. gr. große Bim. Küche u. Sub. soj. ob. spät. 802 Moritzstr. 44, 1 u. 2. 5 B. u. 3b. Bad, elekt. Licht z. gl. ob. spät. 803 Nitelstr. 20, 3. Wohn., 5 gr. Bim. Balkon, Badezim. Sub. soj. ob. sp. Räh. Nach. Schuhhofstr. 16. 804 Nitelstr. 22, 2. B., 3 gr. 3. Bad, gr. Balk. u. Sub. 1. 10. ob. früher. Oranienstr. 42 5-3. B. soj. ob. spät. zu v. Räh. bei Dörr. dorff. 805 Oranienstraße 60, 1. Et. 5-Zimmer-Wohn. mit Zubeh. soj. ob. später zu verm. Räh. Bdd. Part. 490 Ecke obere Platter u. Klingerstraße mod. 5-Bim.-Wohn. soj. ob. spät. Räh. dafelbst Part. rechts. 809 Rheinstraße 32, 2. idone 5-Bim.-B. mit reichl. Zubehör, Gas u. elekt. Licht zu vermieten. 1237 Rheinstraße 58 u. Oranienstraße 1. Ecke, idone große 5-Bim.-Wohnung soj. ob. später zu vermieten. 510 Rheinstr. 117 herrschatt. 5-Bim.-B. (Sonnenstr.). Räh. 1. v. 9-1. 2-5. Rüdesheimer Straße 24 sind 5 u. 6. Bim.-Wohnungen mit allem Komf. soj. ob. später zu verm. Räheres bei Meurer. 4. Et. o. 1. Et. 812 Rüdesch. Str. 31, 1. Sonnen., herrsch. 5- u. 4-3. B. per 1. o. spät. B3742 Schießelstraße 6 herrschatt. 5-3. B. soj. ob. später zu verm. B 4122 Schlichter Str. 18, 1. B. v. Ecke Adolfstraße, 1. u. 2. Et. 5 3. u. 3b. neu berg. soj. ob. spät. Räh. Part. 814 Schwalbacher Str. 9, 1. Et. 5 Bim. nebst reichl. Zubehör per 1. Oktober d. 1. soj. zu verm. Räheres dafelbst u. Biomardtring 8. 1261 Stiftstraße 32, 1. 5-Bim.-Wohn. auf 1. Oktober zu verm. Einzusehen von 11-4 Uhr. Räh. bei C. Klein. Taurnstraße 78. 1170 Taunusstraße 33 idone 5-3. B.-Wohn., Bad, Gas, elekt. Licht, Bentralb. Lift, zu v. Räh. im Laden. 1230 Taunusstr. 69, 2. idone 5-3. B.-Wohn. u. Zubehör per soj. ob. 1. Juli. Taunusstraße 77, 2. Et. 5 Bim. auß. soj. ob. später. Räh. Part. 809 Waterloostraße 6 5-3. B. per Mori oder später zu v. Besch. dat. 1070 Weilstraße 8, 2. Etage, idone große 5-Bim.-Wohn. mit 3. u. Sub. zum 1. Ott. zu v. Räh. Ott. 1. 1359 Weissenburgstraße 5 sch. 5-3. B. m. Bad. 3. Et. 1. Juli. Räh. 1. v. 819 Villa Westerwald, Ende Sonnenberg-Str. Dörrsitz, Lennelbach, hübsche 5-3. B.-Wohn. 1. Et. 1300 M. mit großem Kaminpitz-Fremdenzimmer 1400 M. zu v. Alles neu gemacht.

Raifer-Str.-Ring 90, 1. St. 6-8-B. nebst Sub. Bad, Wcst, elekt. L. u. Gas fein Bifavis, sofort od. später zu verm. Näheres Part. 832

Langstrasse 10, 2. 6-8-B. zu v. 1207

Nikolaistraße 21, 1. Et. 6 Bim. St. Bad, event. auch als Bureau, per 1. Oktober zu vermieten. 1271

Rheinstraße 28, 2. Etage, 6-8-B. mit Balcon, Badkraum, großen Fenstern, u. and. reichl. Zubehör, sehr geeignet für Arzt oder dergl. sofort od. später zu verm. R. Gläsermeister Hanfammer daf. Stb. 638

Rheinstraße 68, 2. schöne 6-Simmer-Wohnung mit Bad u. Balcon für sofort oder spät. Näh. Part. 833

Rüderheimer Straße 17, 1. Etage, 6 Bim. Küche, Zubehör, per sofort od. später zu verm. Näheres Adelheidistraße 90. Part. B 6834

Schiffstr. 9, 3. Et. herrlich 6-Sim.-Wohn., esp. Toilettezim. 2 proch. völle Fremdenzim. Centralheiz., reichl. Zubeh., per 1. Oktober, ev. früher. Näh. Schiffstr. 8, 3. Beleuchtung v. 10-12 u. 3-5. 1276

Victoriastraße 23 in die Part.-Wohn., besteh. aus 6 Bim. u. Zubehör, per sofort od. später zu vermieten. F 252

Wielandstr. 5, 2. herrlich 6-Sim.-B. Centralheiz., per 1. Oktober. 1348

Wilhelminestr. 8 Ich. 6-8-B. reichl. Zubehör, 1. Etage, per sofort oder später zu verm. Näh. Part. 3861

Al. Wilhelmstraße 5, 2. neu gerger, herrschaftliche Wohnung, 6 Bim., Balcon, Küche, Speisef., Bad usw., elekt. Licht, Gas, Gartenbenutz., per sofort oder später zu vermiet. Beschr. u. Näh. daf. 1. Et. u. durch Appes, Al. Webergasse 13. 397

7 Zimmer.

Adolfsallee 9 ist der 2. Stod. 7 Zim., Bad, Küche, Speisefammer, Wcst., Stoblenauszug, Gas u. elekt. Licht, mit reichl. Zubehör, auf 1. Oktober zu verm. Ansichten von 11-1 u. 3-5 Uhr. Näheres 1. Stod. bei Paulier Pfeiffer. 1273

Bahnhoistr. 3, 1. Et. schöne 7-Zim.-Wohnung per sofort od. später zu vermieten. Näh. Bahnhoistrasse 1, 1. Et. oder Hausbesitzer-Verein, Luisenstraße 19. 837

Dambachstr. 20 7 Bim., 2 Kontor-Bim., 1 Kammer, reichl. Zubehör, 3. 1. Et. zu v. Näh. Hoch. 1195

Dambachstr. 17, Villa Hochp., herrsch. 7-Bim.-Wohn., mit reichl. Sub. sofort od. später zu verm. Näh. zu erit. bei G. Berg, Gräfvergrift. 4. 839

Goethestraße 13, vdc Adolfsallee, 2. Etage, 7 Bim., Bad, Küche, Gas, elekt. Licht, mit reichl. Sub. großer Balcon, per 1. Juli zu verm. Näheres Partie. 445

Heinerweg 1, Part. 7 Bim. u. Sub. per 1. Juli zu v. Näh. Gb. 841

Rheinstraße 100 7 Zimmer, Küche u. Zubeh. sofort od. später zu verm. 844

8 Zimmer und mehr.

Kriegerstr. 27, 2. gr. mod. 9-3-B. u. reichl. Sub. sofort od. später. 1274

Kaiser-Friedr.-Ring 67 ist die 2. Et. best. aus 8 Zimmern nebst reichl. Zubehör, per sofort od. spät. zu verm. Näh. Kaiser-Str.-Ring 67, 1. 548

Kirchstraße 11, 2. Et. 10-Bim.-Wohn., 1. Sub. Gas, Elekt., v. Ost. 1192

Läden und Geschäftsräume.

Adelheidstr. 14, Gb. B. 3-6 Sim. u. Sub. a. als Bureau, zu verm. 848

Adlerstr. 13 f. Berlotti m. abgedeck. Hof u. neuerberger. 2-8-B. 1350

Adolfsstraße 8-9 Bureauräume 1. 850

Abbrechtstraße 23 Werkstatt mit Hof, Weineller zu verm. Näh. B. B. 851

Abbrechtstr. 34, Edeladen m. 3-8-B. m. Sub. sofort od. sp. Näh. 21. 852

Abbrechtstraße 46 Laden m. 2-8. 853

Abbrechtstr. 46 Laden m. 1 B. 8. 854

Bahnhoistrasse 2, Part. 8 Bimmer, bisher Bureau, mit od. ohne Einricht., Weineller u. Lagerräume, sofort od. später zu verm. Der circa 400 qm große, ungef. 150 Stüdz. f. m. Kreuzgängervölk. geb. Keller kann v. d. Bureau-Räumlich. auch getrennt vermietet werden. Ansichten von 8-1 Uhr. Näheres zu erfragten Bahnhoistrasse 1, 1. oder Hausbesitzer-Verein, Luisenstraße 19. 856

Bahnhoistrasse 3 schöner Laden per sofort od. später, sowie ein größerer Laden mit daranstoßenden 2. Ladenräumen sofort od. später zu verm. Näh. Bahnhoistr. 1, 1. od. Hausbesitzer-Verein, Luisenstr. 19. 857

Bertramstr. 13 Laden mit Wohnung, evtl. auch geteilt, sofort zu verm. Birk. Bertramstraße 10, 1. B 1949

Bismarckstr. 32 Lad. m. 2-8-B. B 4129

Bleichstraße 47 Laden mit 2 großen Schaufenst., 20 Qmtr., u. 2-3-Sim.-Wohn., nebst Suben, per 1. Juli od. später. Näh. Bur. Hof. B 6731

Bölowstraße 13 ger. belli Werkstatt mit Elektromotor-Anschluß. 1279

Delabsystraße 1 kleiner Laden auf 1. Mai 1913 ab verm. Br. 700 M.R. Näh. bei G. Volk. 4. Stod. 1191

Döbheimer Straße 15 Werkstatt od. Lagerraum, elekt. Kraft, auf gleich od. später zu vermieten. Näh. an ertragten Bordenh. Frontsp. 1244

Döbheimer Str. 28, Mib. gr. Part.-Raum, für Bureau od. Werkstatt geeignet, sofort od. später zu verm. Näh. Böh. 1 r. B 4128

Döbheimer Str. 61 Werkst. o. Lager

Döb. Str. 84 gr. belle Werkst. B 6140

Döb. Str. 85, Sout. Lad. gl. o. jp. Ellenbogengasse 6 Laden, Wurzfläche u. Wohnung per 1. Oktober. 1182

Laden Ellenbogengasse 8 per 1. April zu v. Näh. bei A. Vimbarth. 859

Eispieler Str. 4 groß. 2-8. m. B. 860

Baumstrasse 10 Laden, in dem seit ca. 20 Jahren Friseurgeschäft betrieben wurde, sof. od. später zu verm. Näh. bei Leichter. 507

Baumstrasse 11 große Werkst., auch voll als Lagerraum, zu vermieten. Näheres 1. Stod. 1299

Frankenstr. 19 Laden, m. 2-3. Rm., 750.

Frankenstr. 22 Laden zu vermieten.

Friedrichstrasse 10 zwei große helle Werkstätten, auch als Lagerräume geeignet, per sof. zu vermiet. 861

Friedrichstrasse 37, 1. Etage, 2 Rm., für Bureau oder Atelier geeignet, per sofort oder später zu verm. 1233

Georg-August-Strasse 8 Werkstätte mit Keller gleich od. später. B 4181

Göbenstr. 7 Lager, 100 Qm. u. Kell., 50 Qm. mit R., elekt. Kraft. Göbenstr. 9 Werkst. u. Lager, bisher quich. Möbelgesch. sofort. B 4183

Göbenstrasse 12 Edeladen. 1141

Göbenstr. 12 Bourceuräume od. Lager Näh. bei Tritter, Hochpar. 541

Göbenstrasse 13 heller Geschäftsräum für alle Zwecke geeignet. B 4184

Göbenstrasse 15 gr. heller Raum mit Waschläufe, für Fräserie geeignet, mit od. ohne Wohn. g. v. B. B 4186

Gödenstrasse 15 große helle Werkst. i. jed. Zeit. geeig. sof. od. sp. B 4185

Göbenstr. 32 Laden mit Ladenins. ca. 60 qm. per sofort. B 4187

Helenenstr. 24 gr. Mehgerladen mit Buritit. a. f. i. G. a. m. B. 1830

Hellmundstr. 29 Werkst. o. Lager. B 2242

Hellmundstr. 34 Laden, 500 M. B 2234

Hellmundstrasse 49, 1. 1. Edeladen mit sch. 2-Rm.-Wohn. Preis 860 M.

Herderstrasse 1 Laden zu v. N. 1. 504

Herderstrasse 6 Laden m. Nebenraum, großem Keller, Küche u. eventuell Stallung auf sof. od. später. Näh. baselit 1. Stod. bei Veder. 1047

Herderstr. 11 i.d. gr. Werkst., evtl. mit Wohn., per sofort zu v. N. Näh. Stod. bei Hellbach. 867

Herderstrasse 19 helle Sonn.-Räume, sowie Lagerkeller auf sofort zu verm. Näh. Hoch. rechts. 1292

Herengartenstr. 17 Laden, u. 2-3. B. Näh. b. Noll. Bismarck. 9. B 4140

Hochstättenstrasse 16 Bäckerei per sof. zu v. N. Neue Bodeneggelschafft, Frankfurt/W., Kaiserstr. 65, 1.

Hochstättenstrasse 16 schöne h. Werkstätte per sofort zu vermiet. Näh. Neue Bodeneggelschafft, Kaiserstr. 65, 1.

Kaifer-Friedr.-Ring Bur., 3 Räume. R. Bismarckstr. 36, 1. Müller. 6082

Karlstrasse 32 gr. Werkst. m. 14 M.

Kirchstrasse 11 i.d. helle Werkstätte, a. f. Bur. od. Verkaufsr. bill. 1342

Loreley-Ring schöner Laden mit 3-Rm.-Wohn., in welchem Papier- u. Zigaretten-Geschäft mit Erfolg betrieben, zu verm. Näh. Loreleyring 10, Ost. 2. oder Kirchgohe 24. Laden. 1040

Luisenplatz 3 sind die Part.-Räume rechts, für Rechtsanwälte od. geschäftliche Bureau, auch f. Aerzte geeignet, auf 1. April od. früher zu vermieten. 978

Luisenstr. 24 Lagerräume, Bureaus u. Keller in jed. gewünschten Größe zu v. N. Näh. das. Tapetengesch. 873

Mauerstrasse 10 helle große Werkst., a. als Lagerraum oder Bureau zu verm. Näh. Lederaladen. 874

Mehrgangalle 25 (Neubau) Laden, ganz od. geteilt, mit oder ohne Wohnung, per 1. Oktober zu verm. Näh. Grabenstr. 24. Laden. 1852

Moritzstr. 7 Laden mit 2-Rm.-Wohn. (1 Erker) auf 1. Ost. zu v. N. 1856

Moritzstr. 23, 4. Werkst. od. Lager.

Moritzstr. 28 Laden, iow. gr. Räumlichkeiten, für Engros-Geschäft geeignet, zu verm. Näh. 1. St. 980

Moritzstrasse 29 ist im Gartens. die Part.-Wohn., best. aus 3-4 Rint., für Bureau geeignet, sof. od. spät. zu verm. Näheres Hausbesitzer. Vereinsbüro, Luisenstrasse 19. 1009

Moritzstrasse 44 Laden, evtl. mit B auf gl. od. spät. zu verm. 879

Moritzstr. 50 Werkstätte zu v. N. 1159

Kettelbeckstr. 15 Werkstätten, Lagerräume, Bierkeller m. Abfüllraum.

Dränenstrasse 48 helle Werkstätte, 66 Qmtr. zu vermieten. 881

Rauentaler Str. 4 Laden mit 2-3. Wohnung zu vermieten.

Rheinstrasse 29, Ecke Bahnhofstr. 1. schön, gr. hell. Laden mit od. ohne Wohnung. Keller u. Lagerräume auf sof. od. später. Näh. Bahnhofstrasse 1. 1. oder Hausbesitzer. Verein, Luisenstrasse 19. 882

Riehlstr. 3 II. 1. Werkst. od. Lager.

Riehlstrasse 27 schöne Werkst. hinter Hof, geräumige Keller, auf gleich zu verm. Näh. Moritzstrasse 56, Part. z. bei Schäfer. 884

Röderstr. 26, Hofeinkbau, ca. 54 qm, für Werkstätte m. Lager, Bureau od. 3. Sint. v. Röbeln geeig. 117

Römerstr. 6 Werkst. od. Lager. 1029

Scharnhorststrasse 27, 5. Werkst. mit 2 R. u. Küche, sof. od. später. 886

Sifflstr. 29 gr. helle Werkst., elekt. Leitung, zu verm. Näh. Bdh. 2.

Taunusstrasse 55 Laden mit großem Lagerraum, auch für Konditorei, per sofort oder später zu v. N. Näh. Hausverwalter Hols. B 1084

Webergasse 46 Werkstätte oder Lagerraum sof. od. spät. zu verm. 888

Wellstrasse 5, Ost. B. Werkstätte.

Westendstrasse 15 Werkst. f. jed. groß. Gesch. geeign. 5 m br., 10 m lang.

Winkelstrasse 9, Part. ist ein Raum als Werkst. oder für Unterstellen von Möbeln sof. od. spät. zu verm. Näh. b. Hausverw. 544

Zietenring 13 Laden m. Nebenraum f. Wäch. Werkst. u. Lag. g. 890

Zimmermannstrasse 9 Edeladen mit 2-Rm.-Wohn. zu v. N. B. r. 891

2. Sim.-Wohn. mit Zubehör, in Stein. Landhaus in Niederwalluf zum 1. Juli zu vermieten. Rheinauh. Niederwalluf. Wallauer Chausse, 16 (Chausse nach Eltville).

Möblierte Wohnungen.

Sonnenberger Straße 23 möblierte Villa zu vermieten. Nur Schlossbewohner. Ruh. daf. 10-12, über Taunusstraße 17 der Kraft. 2-4.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Adolfsstraße 3, 1. St. schön möbli. Wohn- und Schlafzim., separater Eingang, zu vermieten.

in der Königliche 7, 3. ganz besserer Herr als Allein in herrlich. Wohn.

1-2 möbli. 3. f. dauernd erh.

Arndtstr. 8. Part. r., eleg. möbli.

Wohn- u. Schlafz. m. Bad, Boff., sep. Eing. alt. Komfort, mit 1 und 2 Betten abzug. Wohle oder teils. Pens. Preis sehr mögig.

Friedrichstr. 9, 2 App., dicht an der Wilhelmstr., eleg. möbli. Zimmer,

1 u. 2 Bett. a. an Geschäftsdame.

Friedrichstr. 29, 2. Pittrich, eleg. möbli. Zim. m. 1 u. 2 B., m. Früh. W. 10 M. a. W. Pens. Boff.

Helenenstraße 14, Part., ges. möbli.

Zimmer an nur älter. Herren zu verm.

Karlsruhe 2, möbli. Herren, separat,

20 M., m. Wohnz. 40 M. zu verm.

Drancenstraße 27, 1, v. d. v. v. vom

Gericht, eleg. möbli. Zimmer zu v.

Heinstraße 84, 1, ruh. eleg. möbli.

Zimmer, mit oder ohne Pension.

Taunusstraße 29, 2, gr. schön möbli.

Zim. mit 2 Betten abg. Wohle.

Taunusstraße 59, 2. Stock. Möblierte Zimmer auf Tage, Wochen und Monate.

Waltmühlstraße 32, 1 r., ein oder

zwei schön möblierte Zimmer zu v.

Für Dauermieter!

Albrechtstraße 43, 2, ein oder zwei

möbli. Zimmer mit Schreibbüro.

In ruh. Stein. Tage, 2 Min. v. Koch-

brunnen, f. gr. f. behagl. m. Zim. m. Boff. zu v. Dambachtal 10, 1.

Schön immobilisiert großes Zimmer,

mit Ballon, elektrischem Licht, zu

vermieten (Alsteinmietter). Röhres

Wortspiel 5, 3.

Elegant und behagl.
möbli. Zimmer mit oder ohne Pension zu vermiet. Schönlocher Straße 57, 1 regsd.

für Auslässe zu vermiet. Stift-

straße 28, 2. Etage.

Gut möbli. Front 1 o. 2 B.

Pension Anita, Taunusstr. 33/35, 2.

In seinem Hause 1 bis 2 besser möblierte Zimmer an Auskunftspreiswert abzugeben. Beste Lage. Adresse Tagblatt-Verlag.

Eine schön möbli. Zimmer an einen Herrn, sowie ein möbli. Zim. an 2 Herren, auf Wunsch mit Pens. zu verm. Sehr schöne freie Lage, gut geeign. für Luftkurzentfernen. Herr als Allein in herrlich. Wohn.

1-2 möbli. 3. f. dill. f. dauernd erh.

Leere Zimmer und Mansarden etc.

Helenenstraße 14, Part., ges. möbli.

zehn, ein möbli. Zimmer, ineinander-

gehend, zum 1. Mai zu vermieten.

Fr. Zimmer, a. möbli. Zimmer,

an Dame zu verm.

Adolfsallee 32, Part.

In der Nähe des Kurhauses

1 Min. v. Kaiser-Friedrich-Platz,

find 2 sehr schöne Zimmer preiswert,

zu vermieten. Die Zimmer eignen

sich speziell für Arzte zum Ab-

halten von Sprechstunden. Ruh.

im Tagbl.-Verlag.

Heller, Remisen, Stallungen etc.

Wiebericher Straße 53

Stallung mit Hemboden, Remise, so-

wie zugehörig. Ruhiger Wohnung

zu vermieten. Näheres dasselb.

Bierkeller

billig zu vermieten. Gießener Straße 1.

Stallung für 5-6 Pferde, mit

Hembör. event. mit Wohnung.

Geisbergstraße 11, zu verm.

Ruh. Taunusstraße 7.

1347

Mietgesuche

1. Jung. Chepar. sucht sof. oder sv.

1- oder 2-3. Wohn. gegen. Handarbeit.

Adresse im Tagbl.-Verlag.

Be-

Kinderlos, ruh. Chep. sucht in best. Hause, wo jed. Kind. gehalten noch Lützen beworben od. jünden. Must-übungen betrieben w. noch Küchen, Wäsche, usw. Geruch in den Flur bringt, spät. zum 1. 4. 14

abgeschl. Wohnung,

1. oder 2. Etage, entw. 2 B., wenigst.

je 40 Qm. 1. Küche, Speiset., Boff.,

Abschluß m. Privatbad. Nähe

Zentr. u. Wald, m. bevor. staubfr.

Lage. Tel. 341. Zim. m. Pens. von

50 Mk. an. Vornehmste u. preisw.

Fam.-Pens. a. Platze, Lang. Mieter.

Passantenaufnahme.

Tremden-Pension

Friedrichstr. 8, 1. u. 2. Et. gut möbli.

Zim. auf jede Zeitd. mit oder o.

Pens. Angen. Heim für Dauermi-

ter.

Sonnige Wohnung,

4 Zimmer, Bad u. Bubehör, in gut.

ruh. Hause, in bevorzugter Lage, ver-

sofort od. 1. Juli od. 1. Okt. gesucht.

Off. u. B. 650 an den Tagbl.-Verlag.

Sonne moderne

4-Zimm.-Wohnung

möbli. mit Gartenz. gesucht. Off. u.

8. 704 an den Tagbl.-Verlag.

Wohnung

von 5-6 Zimmer, 2 Mansarden u.

Zubehör, vor 1. Juli oder früher zu

mieten gesucht. Offert. mit Preis

unter A. 462 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht

auf 1. Oktober oder früher eine

Wohnung,

5 oder 6 Zimmer, Boff., elektrisch

Licht, möglichst Centralheizung. Off.

unt. A. 458 an den Tagbl.-Verlag.

Kinderloses Ehepaar

sucht zwei möbli. Zimmer, mit oder

ohne Küche auf 3 Monate, Nähe v.

Bahnhof. Preisoffer unter A. 461

an den Tagbl.-Verlag.

Dauermieter

sucht möbli. 3. mit sep. Eingang im

Zentrum. Off. mit Preis u. K. 705

an den Tagbl.-Verlag.

Dame sucht reinl. einfach m. ruh.

Zimmer, in gut. S. Offerten unter

A. 8. 40 Hauptstallagernd.

Für Vereinszwecke geeign. Zim. a.

Monatse, evtl. mit Vorräum, einem

wöchentl. von 8 Uhr abends an zu

mieten. ges. Restaur. usw. n. gew. Off.

mit Preis u. J. O. G. L. bahnhof.

1945

Jeder Mieter

verlangt die Wohnungslisten des

Haus- u. Grundbesitzer-Vereins

E. V.

Gesohlfeststelle: Luisenstraße 10.

Telephon 480. F 376

Wer seine Wohnung, Villa, Laden

u. s. w. schnell vermieten will,

melde diese sofort zur

ostenlosen

Aufnahme in meinem Wohnung-An-

zeiger an. Wohnung-Büro Hellwig,

Luisenstraße 15 (Ecke Bahnhofstraße).

Herrn 6554.

1945

Wohnung-Büro Hellwig.

Büro: 5. Nikolaistrasse 5.

1945

Lion & Cie.,

Bahnhofstraße 8.

Telephon 708.

Größte Auswahl von Wels. und

Rauobjekten jeder Art.

1945

Einfamilien-Villa, Siegfriedstr.

6. Landesdenkm., zu v. Arch. Dödion,

Wiesb., Sieg. Str. 46. Tel. 6472.

Villa im Diez a. d. Lahn,

mit Boff. und Obstgarten, günstig zu

verl. od. geg. Kaufpreis oder Villa zu

veräußern. Röhres durch Architekt

Weygandt, Schwalbacher Straße 5.



Hauswirtschaftliche Rundschau.

Wenn es der Hausfrau in der neuen Wohnung nicht gefällt.

Mit der neuen Wohnung, die wir bezogen, pflegt es uns wie mit einem neuen Rock zu gehen. Wir fühlen das Neue und Ungethönte bei jeder Bewegung, die wir darin tun, und warten hoffnungsvoll auf die Zeit, da wir uns an das Neue gewöhnt und uns darin heimisch fühlen. Die neue Wohnung hat aber den Nachteil gegenüber dem neuen Rock, daß wir uns immer in ihr aufzuhalten müssen, sobald wir sie mit der alten vertauschen haben, während wir jenen ablegen könnten, wenn er uns zu unbehaglich wird.

Was ist nun, was uns die Wohnung nicht zum Heim, zum Altbestreiten werdet läßt? Ach, das pflegt eigentlich vieleslei zu sein und ist fast für jedes Familienglied etwas anderes. Der Hausherr und die erwachsenen Kinder pflegen sich schnell einzugehören, da sie ja die meiste Zeit außerhalb derselben zubringen, und für die noch schulpflichtige Jugend bedeutet sie überhaupt etwas Neigeschönes. Sie finden das Neue, Ungethönte immer angenehm, eben weil es ihnen Überraschung brachte. Ganz anders dagegen die Hausfrau. Jeder Schritt, jeder Schritt in der neuen Umgebung, der irgendwelche Abweichung von dem in der alten Wohnung bestehenden bedeutet, wird ihr fühlbar und bringt ihr immer wieder zum Bewußtsein, wieviel des Angenehmen eigentlich die alte Wohnung für sie barg. Soll sie aber nun dem Verlorenen, das sie einst so gern aufgab, nachtrauern, nur weil es etwas Gewöhntes für sie war? Wäre es nicht richtiger, den Lichkeiten des neuen Heims mit Fleiß nachzuspüren und die sich zeigenden Schattenseiten derselben nach Möglichkeit zu erkennen? „Ja, wie soll sie das aber wohl tun?“ fragt vielleicht so manche Hausfrau. Nun, eine Reihe selbstverständlicher Maßregeln eignen sich dabei vielleicht als Richtschnur, denn allgemeine Regeln aufzustellen ist ja bei der Verschiedenheit des Milieus und der Räume, in denen ein willkommener Wandel geschaffen werden soll, nicht möglich.

Da sind z. B. in einem der Zimmer tiefe, dunkle Fensterläden. Einen Schram darin überredet aufzuhängen, damit sie wirkungsvoll verkleidet werden, liebt die Hausfrau vielleicht nicht, oder es steht ihr keiner dazu zur Verfügung. Wie reizvoll lassen sich diese mit Blumenindividuum ausfüllen, zu denen sich Blattplatten, die auch ohne viel Licht gedehnen und auch überall zu haben sind, vorzüglich eignen. Oder sie stellt ein Testament oder rechte und linke von der Ecke zwei davon auf, mit Schlingentwischen, Blattplatten oder Statuinen gefüllt, und befestigt überredet einen langen, schmalen Spiegel darin, der selbst, wenn nicht zur Einrichtung passend, sich dem Ganzen harmonisch einfügt.

Dann ärgert sie sich vielleicht über Türen, die nach einer unerwünschten Seite ausschlagen und dadurch den Verkehr hindern. Messingstangen im Türrahmen angebracht und mit in der Farbe passenden Portieren an Messingringen verkleidet, die wirkungsvoll aus dem billigen, aber sehr dekorativen Rupfen hergeleitet sein können, schaffen hier einen wundervollen Eindruck für die ausgehobenen Türen. Eine andere recht tiefe Tür, die als Bekleidung zum Nebenraum nicht genutzt wird, läßt sich, wenn in der tiefen Nische auf schmalen Leichten eine Anzahl Preller gelegt wird, trefflich zu einem Bücherschrank, wenn sie sich im Herrenzimmer befindet, zur Aufnahme von Röh- und Stoffutensilien, wenn im Wohnzimmer vorhanden und so jedem Raum entsprechend als willkommener Aufbewahrungsort für allelei Gegenstände ausgestalten. Ein passender Vorhang, der die Einrichtung angepaßt, schürt und verhüllt zugleich.

Dann gibt es auch winzige, verbaute Zimmer, mit denen die Hausfrau nichts Reddes anzufangen weiß und in ihrem Unrat vielleicht schon zum sogenannten Fremdenzimmer, zu Deutsch: Aufbewahrungszimmer für allerlei Überflüssiges, bestimmt. Und doch, wie läßt sich auch solcher Raum ganz trefflich ausgestalten, wenn sie die schrägen Wände und Ecken als nicht vorhanden betrachtet, durch Portieren an einer Stange oder auch durch einen mit Rupfen verkleideten hohen Wandständern die erwünschte Abgrenzung herstellt und nun im Winkel am Fenster ein hübsches Lese- oder Arbeitsbedchen schafft und feinen am Ofen mit vielleicht recht dunkler Eule zu einem allerliebsten Plauderwinkel umgestaltet.

Mit sie sich nicht plausibel an die früher übliche Reihenfolge der Wohnräume hält, ebensoviel an die bisher gebräuchliche Ordnung darin, wenn sie hier ausstahlt, was den Raum beansprucht und dort umstellt, was keine Harmonie stört, dann wird es ihr auch gelingen, das neue Heim so traumlich und harmonisch zu gestalten, wie es das verloßene ihr und ihrer Familie gewesen ist.

Ernst Menzel.

Frische Eier für den Winter.

Ein praktischer Wink für die Hausfrau von Dr. phil. Weber.

Eine wichtige Rolle in der Küchenrechnung der Hausfrau bilden die Eier. Bei der ständigen Steigerung der Fleischpreise ist der Fleischgenuss fast ein Luxus geworden, den sich der „kleine Mann“ nur noch in beschränktem Maße gestatten kann. Um nicht durch Unterernährung in Arbeitsleistung und Frische Einschüte zu leiden, muß man auf gleichwertige Ernährungsmittel stützen. Mit der Füllung des Magens ist es nicht allein getan, und das Sägemehl, das man im 16. und 17. Jahrhundert zur Zeit der Hungersnot mit zum Brotsoden verwandte, war nicht instande, die Ernährung des Körpers aufzuhalten. Als Ersatz für Fleisch dienen Fisch und Eierspeisen. Der hohe Nährwert des Eies — kommt ein Ei doch in bezug auf Stärke, Fett und Eiweiß ein Ei kostet 40 Gramm Fleisch, bezw. 150 Gramm Milch gleich —, läßt es als sehr wünschenswert erscheinen, daß das Ei das ganze Jahr hindurch ein Vorratsspektrum bleibt.

Im Frühjahr, zur Zeit der Legemonate, sind die Eier zu mäßigen Preisen zu haben, und finden wir sie dann in den verschiedensten Formen als Kochteier, Mühlteier, Spiegeleier usw. öfter auf dem Küchenzettel. Sobald aber der Herbst ins Land zieht und das eierlegende Federweib seine erstaunliche Tätigkeit einstellt, steigen die Preise gewaltig, weshalb in allen Familien, wo die Hausfrau mit dem Wirtschaftsgeld zu rechnen hat, der Eierverbrauch eingeschränkt werden muß. Da die

vom Ausland kommenden Eier vielfach minderwertig und von schlechtem Geschmack sind, verzichtet man lieber auf den Geschmack der sonst ja gesuchten Nahrung.

Um nun auch in den Wintermonaten ohne größeren Aufwand gute Eier genießen zu können, wird eine praktische Hausfrau in der Zeit der billigen Preise für die Herbst- und Wintermonate Vorräte treffen. Wie für den Winter Gemüse, Obst usw. eingemacht wird, lohnt es sich, auch eine größere Menge Eier zu konserieren. Das Verfahren ist äußerst einfach, billig und praktisch. Zur Haltbarmachung von Eiern eignet sich vorzüglich Wasserglas, eine synthetische Flüssigkeit, die in der Erstarrung wie Glas aussieht. Für etwa hundert Eier vermischt man ein halbes Kilogramm Wasserglas, das für 15 Pf. in jedem Droger oder besseren Kolonialwarengeschäft zu haben ist, mit 5 Liter vorher gekochtem und wieder erkaltem Wasser. Um das eingekochte Wasserglas auf seine Gebrauchsfähigkeit zu prüfen, verröhrt man drei Teile Wasser mit einem Teil Wasserglas. Schwimmen in dieser Mischung die Eier noch, so war das Wasserglas unbedingt und zweckentsprechend, d. h. von brauchbarer Qualität gewesen. Die Eier werden mit der Spise nach unten in einen tiefen Tropf oder ein verainntes eisernes Gefäß gelegt. Man gießt die Mischung über die Eier, bis sie etwa zwei Finger breit über diesen steht. Das Gefäß muß gut — am besten mit Seinen — gegen die Luft abgeschlossen werden. Nach einer Zeit wird die Lösung zu einer milchig-schleimigen Flüssigkeit. Hieran erkennt man, daß das Wasserglas seine Tätigkeit ausgeübt hat. Die Kalkschale des Eies ist nämlich mit feinchen Bläschen versehen, die dem Austausch für das beim Brüten aufsteimende Leben dienen. Liegen nun die Eier länger Zeit, so dringen zeitende Neute der Luft in das Ei ein und bewirken den Faulnisprozeß, wodurch das Ei zum Gemüß umtaucht wird. Das Wasserglas schützt nun diese Poren der Kalkschale aufsichtlich ab und bewirkt so, daß die Eier in demselben Zustand, wie sie zur Zeit des Konservierens waren, monatelang erhalten bleiben. Sie für das Einlegen bestimmten Eier müssen ganz frisch sein. Am besten nimmt man solche, die rein aus dem Nest kommen. Beschmutzte Eier wascht man vorher mit einem in warmes Wasser gelaufenen Tropfen ab. Frische Eier haben eine zelle, durchscheinende Haut, faule Eier sind trüb. Auf verschiedene Weise lassen sich die Eier auf ihre Frische hin untersuchen. Legt man sie z. B. in Wasser, so sinkt das frische Ei, weil es schwerer als Wasser ist, unter, während das in Verzerrung übergehende Ei, in dem sich Luft angesammelt hat, oben schwimmt. Faule Eier schwappern auch beim Schütteln.

Ein weiteres Verfahren zur Prüfung, ob Eier frisch sind, ist folgendes: Man schneidet in ein Stück schwarzer Pappe ein Loch, welches ungefähr die Größe eines Eies hat, und hält das Ei zwischen Zeigefinger und Daumen in dieser Öffnung vor eine Lampe. Schimmt das Ei hell durch, ist es frisch und geeignet zum Konservieren. Die auf die oben beschriebene Art eingelegten Eier haben bis in das neue Jahr hinein den wohlschmeidenden und nahrungsstiftenden Inhalt wie frische Eier und übertrifffen die im Handel befindlichen ausländischen Eier, die vielfach in großen Kühlräumen mangelhaft konserviert sind, bedeutend an Nährgehalt und Geschmack. Sie eignen sich nicht nur zum Backen, sondern auch zum Kochen. So genossen mit einem Zusatz von Knochen oder Brotwurst wird auch ein verwöhnter Geschmack nichts daran auszusehen haben.

Beim Kochen konserviert Eier muß jedoch eine besondere Vorsicht beachtet werden. Unter der Kalkschale des Eies befindet sich eine sogenannte Schalenhaut. Diese spaltet sich am stumpfen Ende des Eies und bildet, wie jeder weiß, eine Luftblase. Beim Kochen des Eies dehnt sich die Luft in der Blase aus und bahnt sich durch die Poren einen Ausweg. Da aber bei eingelegten Eiern das Wasserglas die von der Natur vorgeesehenen Luftöffnungen nicht verschlossen hat, kann die überflüssige Luft nur durch Spaltung der Schale entweichen. Um dies zu verhindern, bringt man mit einer Stichnadel in die Luftblase eine kleine Öffnung und verschafft dadurch der Luft einen Ausgang. Die gekochten Eier sind im Geschmack von Stempelreisen nicht zu unterscheiden.

Vielfach ist die Ansicht verbreitet, zoh genossene oder weich gesottene Eier seien verbaulicher als hartgekochte. Tatsächlich besteht kaum ein Unterschied hierin, da das Eiweiß, sovald es sich im Magen mit den Verdauungssäften verbindet, in gleicher Weise gerinnt wie beim Kochen. Allerdings sind die infolge der Magensaure geronnenen Teile bedeutend kleiner und können leichter für die Aufnahme im Blut verarbeitet werden.

Frühlingsuppen.

Die beste Frühjahrsküche zur Reinigung des Blutes von durchbohrten Säften kann die Hausfrau dadurch ihrer Familie dienen, daß sie die Röhrung, die sie ihr bereitet, einer gründlichen Wärmung unterzieht. Statt des erhabenen Fleisches reiche sie mehr Fleischspalten und junge Gemüse, lasse bei den Suppen alle mehrreichen Einlagen weg und verwende möglichst viel der jungen Frühlingskräuter darin, die, wo sie nicht eigenständig geputzt werden können, für billigen Preis zu kaufen sind. Die Kinder sollten diese Frühlingsuppen mit ihrem würzigen Geschmack nicht nur mitzehren, sondern auch etwas mit einem Stück Semmel oder Brot als Zulage, genießen, da sie ihnen dienlicher sind als das beste Stück Fleisch oder Wurst.

Kräuterzuppe. Löwenzahn, Brennnessel, Kervel, Petersilie, Estragon und Schnittlauch werden fein geschnitten, in Butter gedämpft, mit Mehl durchknetet, mit Wasser und Salz zu einer sämigen Suppe verarbeitet und mit Muskat gewürzt.

Kerbelzuppe. Eine halbe Kugel Karotten von Butter und zwei Löffeln Mehl Kocht man mit Wasser und Salz sämig, füge feingewürzten Kervel bei, lasse 10 Minuten köcheln, gieße mit Eigelb oder süßer Sahne ab und gebe frische Butter daran.

Sauerkrautzuppe. Frisch geschnittener Sauerkrautkörnchen wird gewaschen, gewiegt mit Butter geköchelt, mit zwei Löffeln Mehl verrührt, durchdämpft, dann mit Wasser aufgefüllt, 1½ Stunde gekocht und über Semmelröschchen angerichtet.

Suppe von Hosenföhren. Die jungen Triebe wischen und dämpft man mit Butter, gibt Mehl dazu, läßt unter

hüben gelöst werden, füllt Wasser auf, läßt diöthlich köcheln, zieht mit Eigelb, in Milch oder Sahne verquellt, ab und röhrt mit Semmelröschchen an.

Schnittlauchsuppe. Geschält, mit Salzwasser gehobte Kartoffeln zieht man ab, stimmt sie rein, giebt Milch darauf, läßt ½ Stunde mit Salz köcheln, gibt zerlassenen Speck und reichlich Schnittlauch daran.

Zwiebelsuppe. Eine Tasse voll in Scheiben geschnittene Zwiebeln düstert man in Butter, gibt in Scheiben geschnittene Semmel dazu, läßt, mit Kochendem Wasser aufgekocht, sämig köcheln, treibt alles durch ein Sieb, würzt mit Petersilie und wenig geröstetem Kümmel und röhrt über gerösteten Semmelröschchen an.

Grünkernsuppe. Drei Löffel voll Grünkernmehl gibt man in Kochendem Wasser, in dem man zwei Maggi Bouillonwürfel löst, läßt ¾ Stunde langsam köcheln, zieht mit zwei Eigelb ab, würzt mit Petersilie und röhrt mit gerösteten Semmelwürfeln an. E. Lemke.

Die Betätigung unserer schulentlassenen Töchter.

Der Artikel in der „Hauswirtschaftlichen Rundschau“ vom 4. d. M.: „Die Betätigung unserer schulentlassenen Töchter“, gibt mir Anlaß zu einer kurzen Berichtigung. Nach meiner Erfahrung ist es wohl ganz gleichgültig, welche Schule ein junges Mädchen besucht, die Hauptröfe ist doch, daß sie etwas gelernt hat. Eine intelligente Volksschülerin, die die Volksschule vollständig absolviert hat, dürfte wohl viel leichter imstande sein, einen gelernten Beruf zu summen, wenn sie Lust und Begabung für denselben hat, auszufüllen, wie eine für diesen Beruf ganz ungeeignete höhere Töchterschülerin, die vielleicht von der 3. oder 4. Klasse abgegangen ist. Vor allen Dingen sollten Eltern ihr Hauptröfchen darauf achten, ihre Töchter etwas lernen zu lassen und nicht des schnellen Verdienstes wegen in ungeeignete Berufe zu bringen, die ihnen wohl schnell einen kleinen, aber keinen ausreichend wachsenden Verdienst bieten. Mädchen, die Geschick, Lust und Liebe für den gewöhnlichen Beruf haben, sollten noch Möglichkeit in solchen untergebracht werden. Sofern zweckmäßig ist hierbei der Beruf der Büschneiderin, die wohl auch noch langjähriger Tätigkeit erreichbar werden kann. Die Gehaltsangabe mit 25 M. per Woche ist jedoch viel zu niedrig geprägt. Aber auch zu dem Beruf der Büschneiderin ist eine gründliche Lehrzeit und jahrelange Tätigkeit Grundbedingung. Alle Eltern sollten es sich zur Grundbedingung machen, den Beruf für die Töchter genau so sorgfältig wie für die Söhne auszuwählen und auch die späteren Aussichtsmöglichkeiten zu berücksichtigen.

S. A.

Nassauischer Küchenzettel.

a) für einen einfacheren, b) für einen feineren Haushalt

Sonntag. a) Apfelsuppe. Braunes Kalbsragout mit gerösteten Spätzlen. Grießauflauf mit Obstsauce. b) Fleischbrühe mit Karottensoden und Petersilie. Laubensalat mit Spargeln, Mordeln und Blütenkraut. Ananasrezepte.

Montag. a) Weiße Bohnensuppe. Spezialität von Kartoffeln mit ausgebratenen, feinen Speckwürfeln, statt mit Öl angemacht. Reibl-Brotstücke. — b) Gerstenfleischsuppe mit Ei gekocht und etwas Weizenviere. Das Suppenfleisch von gekochten mit Kartoffeln in der Form. Kartoffelauf mit Chaudoue.

Dienstag. a) Suppe vor der Späcklesbrühe des Sonntags mit einer Mehlschwärze verbunden. Gefüllte Kalbsfüße. Kartoffelsuppe mit Karottensoden. — b) Frühlingsuppe mit Semmel-Croissants. Hammelragout, Kartoffelsuppe. Gedöderter Noel mit Fruchtstücke.

Mittwoch. a) Geröstete Weißsuppe. Hammelfleisch mit Röhrzweigen u. Kartoffeln zusammengekocht. — b) Brotsuppe mit Wein. Kalbsragout mit gebratenem feinem Kalbsmilch, feinen Bratwürstchen und garniert mit einem Blätterteigrand Rhabarberkompott mit feinen Hefeküchlein.

Donnerstag. a) Linsensuppe mit warmer Wurst, Kartoffelwürzer u. Brotschalen. — b) Braune Mehlsuppe mit Kartoffelwürzen, Kartoffelwürmeln, Kartoffelflocken mit frischen Eiern, der Rest Rhabarberkompott von gestern.

Freitag. a) Maggis Grünlernsuppe. Schellfisch mit Senfsoße u. Salzkartoffeln. — b) Tapioka-Suppe. Krokettes von den Reisen des Kindesleibes à la Henricette Davidis, Kartoffeln mit Sardellen.

Samstag. a) Fleischbrühe mit gebähnten Schnitten. Suppenfleisch, Sals- oder Eissigwürzen, Lorbeerflocken. — b) Fleischbrühe mit gebratenem Reis. Suppenfleisch mit Eissigwürzen, roher Reerettich. Süße Rühreier.

Briefkasten der Hausfrau.

Wie Anfang und Narrenzeit sind an die „Hauswirtschaftliche Rundschau“ zu richten. Anfragen, denen keine Antwort entgegen steht, können nicht beantwortet werden. Die Vermittlung geschieht durch Empfänger, die nicht beißt. Beißt nicht.

Schwestern Ilse. (Frage.) Welche Reisezeit kann mit sagen, ob sie Wasserstoffsuppe ordentlich gegen Sommerprostren erfolgreich angewandt hat, oder welch jemand ein anderes Mittel? Verglichen mitigen Dank.

Eine Abonnentin. (Frage.) Würde eine verschlechte Reisezeit mir mitteilen, wie Aluminium gerinnt wird? Am voraus besten Dank.

Jens W. (Frage.) Kann mir eine der gezeigten Reisen mitteilen, ob beim Aufarbeiten der Reisen das Waschen der Röcke an empfehlen ist? Wie geschieht dies am besten?

J. B. 195. (Antwort.) Gegen Reinigungslosigkeit habe ich mit vorzülichem Erfolge Badolberbeeren gebraucht. 1 Pfund Badolberbeeren kocht man in 3 Liter Wasser zu Strudelkraut. Die Beeren tut man sodann in ein Sieb und drückt den Saft heraus. Wenn die Beeren noch Saft enthalten, tut man sie mit Wasser wieder in den Reis. Das Röcken dauert ungefähr 10 Stunden. Täglich 3 Teelöffel Saft haben mir genügt. Röcken nach Belieben.

Herrn G. (Antwort.) Es liegt ein Brief für Sie eine Treppe hoch am Auskunftsstalter des „Tagblatt-Hauses“.

Frau A. G. L. (Antwort.) Am Auskunftsstalter des „Tagblatt-Hauses“ liegt ein Brief für Sie am Auskunftsstalter des „Tagblatt-Hauses“ eine Treppe hoch.

H. S. (Antwort.) Es liegt ein Brief für Sie am Auskunftsstalter des „Tagblatt-Hauses“ eine Treppe hoch.

Schwerhörige. (Antwort.) Am Auskunftsstalter des „Tagblatt-Hauses“, eine Treppe hoch, liegen zwei Briefe für Sie.



Kornfrank das neuzeitliche Volksgetränk

1F

F114

Unterricht

Schon 35 Jahre betreiben die Berlitzschulen den Sprachunterricht als Spezialfach. Ihre Lehrer verfügen daher über die größte Erfahrung in diesem Zweige des Unterrichtswesens.

Keine Konkurrenz-Methode kann sich so glänzender Erfolge rühmen.

Beste Referenzen am Platze. In unseren liegenden Schulen wird der Unterricht in 7 Sprachen erteilt. Dipl. nationale Lehrkräfte.

Berlitz Schools
Luisenstrasse 7.

Engl. Unterr. Miss Moore, Rheinstr. 71, II.

Gesang-, Lauten-, Klavierunterricht. Methode Wurford v. Berlitz selbst. Prof. Dorn, Humperdinck, Breithaupt, Stejskal, Schuricht u. a. Unt. tagl. 11-12 Moritzstrasse 27, 2. Klavierunterricht, vorzügl. Meth., ext. Dam. Stb. 1.00 Mr.

Kaiser-Friedrich-Strasse 47, 2 r.

Berloren - Gefunden

Vertauscht

neuer Schirm legten Samstag im Café Habsburg. Nachtrag erbeten
Emser Strasse 28, 2.

Gutlaufen

ein schwärzbraunes Neuwinscherchen. Beg. Weihn. abz. Hohenloheplatz 1.

Geschäftliche Empfehlungen

Wäsche zum Waschen u. Bügeln wird angenommen bei Frau Ida Mayer, Bierstadt, Adlerstrasse 2.

Verwaltungen

von Häusern übernommt
J. Meier, Agent., Rheinstr. 101

Zengnis-Abschriften,

Verzeichnisse usw.

liefern schnell, sauber und billig
Elboten-Gesellschaft BfB,
Abteil. Schreibküche, Coulissestrasse 3.
Tel. 2575 n. 4300.

Billigster Fahrrad-Reparatur

a. Platz in nach. Mech. Schwarm,
Güllerstrasse 44. Ersatzteile, Zubehör.
Mölladen - Reparaturen alter Art
werden ausgeführt

Jahnstrasse 4, P. Tel. 4435.

Verpus- und Malerarbeiten

in bill. ausgeführt Herderstrasse 9, 1.
Dampf-Dettfedern - Reinigung

morgens abhol. und abends geliefert.
Tel. 1541. Th. 1. St. Karlsstr. 38.

Massenreise Emilie Sammet,

ärztl. geprüft, wohnt Abelheidstr. 13, 1.

Massenreise,

ärztlich geprüft, empfiehlt sich. Nur
für Damen. Hellmundstrasse 52, 2 r.

Frau Maria Soll.

Ganzmassage 1 Mr. n. f. Damen,
u. nicht ärztl. gepr. Massenreise. Frau
Käthe Käfer, Serodienstrasse 29.

Massagen,

manuelle u. elekt. Vibrationsbehandlung.
Frau Else Ehrhardt, ärztl. ausgebild.

Bahnhofstrasse 10, 2. St.

Massenreise,

ärztl. gepr. empf. sich

Frau Clementine Krall-Minnig,
Walramstrasse 27, Stb. 2 St.

Massage nur für Damen

Fr. Franziska Häfner, geb. Wagner,
ärztlich geprüft, Dramenstr. 50, 3 r.,
früher Albrechtstrasse 11.

Massage,

Marie Lauter,
Schwalbacher Str. 69, 1, a. Michelberg.

Massage - Manikure,

Ottile Bassberger, ärztl. gepr.
Dolospesstrasse 6, 2.

Massage - Manikure,
Tel. 14 in Wesp. ärztl. gepr.
Römerberg 37, 1, an der Weberg.

Manikure

Marcelle Gottard,
Nerostrasse 12, 1. am Kochbr.
On parle française - English spoken.

Manikure - Schönheitspflege

Frieda Michel, Tannusstr. 19, 3.

Schönheitspflege - Manikure

Toon Loral, Tannusstr. 27, 1.

Schönheitspf. - Manikure

Elektro- u. manuelle Behandlung.
Wilhelmine Müller, Schulgasse 7, 1.

Erstes u. ältestes Institut für

Gesichtspflege.

Falten, welke Haut,

Gesichtshaare

entfernt unter Garantie

Kirchgasse 17, 1. St.

Frau E. Gronau.

Erstes u. ältestes Institut für

Gesichtspflege.

Falten, welche Haut,

Gesichtshaare

entfernt unter Garantie

Kirchgasse 17, 1. St.

Frau E. Gronau.

Frau Berger, Phrenologin,

verzogen nach Meiergasse 6, bei
Rossi. — Auch Sonnt. zu sprechen.

Phrenologin

Schäferstrasse 29, 1. St. Frau Louise

Harz. Sprechd. 10-14-10 abends.

Phrenologin

Anna Hellbach, Michelberg 26, 2d.

Phrenologin

(recht Genormend) wieder täglich zu

sprechen.

Frau Clementine Krall-Minnig,
Walramstrasse 27, Stb. 2 St.

Phrenologin

sowie Chromantin deut. Kopf u. Hand-

linien für Herren u. Damen (auch Sonnt.)

Fr. Ella Mosebach, Michelberg 12, 2.

Phrenologin

Kopf u. Handlinien, sowie Chromantie

für Herren u. Damen, die erste am Platz.

Fr. Wolf, Webergasse 58, Part.

Sicherer haben Verdient

wirft die Liefernahme meiner in 60

Städten bestens eingeführten Ton-

furtenlosen Sache für Herren eines

jeden Standes ab. Alleiner Ver-

treter am Platz. Ca. 500 Mr. Kap-

nig. Off. u. S. 14720 an Hosen-

stein u. Boger, A. G., Frankfurt

am Main.

Vortragsfolge:

1. Fünfte Symphonie, C-moll von

L. van Beethoven.

I. Allegro con brio.

II. Andante con moto.

III. Allegro — Finale — Allegro.

2. Arie und Rezitativ aus der Oper

„Joseph in Aegypten“ v. Méhul.

Herr Kammeränger Hch. Hensel.

3. „Les Préludes“, symphonische

Dichtung (nach Larmatina) von

Frz. Liszt.

— Pause. —

4. Ouverture zur Op. „Tannhäuser“

von Rich. Wagner.

5. Gesangsvorlage mit Orchester:

a) Gebet aus der Oper „Rienzi“

von Rich. Wagner.

b) Preislied aus „Die Meistersinger

von Nürnberg“ v. R. Wagner.

Ende ca. 10 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Die Eingangstüren des Saales und

der Galerien werden nur in den

Zwischenpausen geöffnet.

Die Damen werden gebeten, auf

den Parkettplätzen ohne Hüte er-

scheinen zu wollen.

Nur April

ist das erstklassige

Original Wiener Orchester

(5 Damen, 2 Herren)

engagiert

im Hotel Erbprinz

am Anfang lädt 7 Uhr.

Gelegenheit zu hohem Lebeninkommen

oder festem Einkommen
haben Herren aller Grände durch
Reichweite oder eigene Tätigkeit für
vornehmes soziales Institut. An-
gaben werden streng vertraulich d.
Besuch des Repräsentanten erledigt.
falls dies nicht anders gew. wird.

Nacht. erb. u. d. 196 Tagbl.-Verlag

4. Reihe, Mittag, eins. ob. auf. unter
Abonnementpreis abzugeben. Reihe-
bureau Bonn u. Schleiden.

Miet-Pianos

von Mk. 4.50 an Jahnstrasse 40, 1.
Rimb wird in gute Pflege genommen. Rimb
im Tagbl.-Verlag.

Private-Gutb. und Pension bet
Frau 111a, Hebammen, Schwab-
bacher Strasse 61, 2. Etage.

Hebamme

I. Klasse F67

Frau Margot, Genf,

Rue du Rhône 23,
nimmt zu jeder Zeit Pensionärinnen.

Vornehmste Chevermittlung

Wiesbaden. Hauptvo. lag. Karte 5.

Große stattl. blonde
Dame,

sehr gebild., musik., mit gleich. Ver-
mögen, wünscht 38, vielgereist, vor-
Herrn mit ca. 20 Mille Jahresrente,
hier freud., zwecklos Heirat feiern
zu lernen. Anonym zwecklos. Nicht kon-
venierend sofort zurück. Strengste
Diskretion wird zugesichert. Offert.
u. B. 705 an den Tagbl.-Verlag.

Mignon 12.

Da verreist, bitte Freitag präzise
4 Uhr Kurhaus-Restaurant. Falls
verb. erb. Brief bis Sonnabend unt.
S. 705 an den Tagbl.-Verlag.

Reichshallen

Stiftstrasse 18. Telephon 1306



Der Roman.

Diese enorme Dauerhaftigkeit des Teakholzes hat vor allem ihren Grund in seiner außerordentlichen Widerstandsfähigkeit gegen äußere ungünstige Einwirkungen, der Fühlbarkeit, Feuchtigkeit, Temperatur usw., vor allem auch gegen die von Insekten und Würmern verursachten Angriffe holzfressender Insekten und Würmer, seine Eigenschaft, die durch gewiss ölige Bestandteile des Holzes bewirkt wird. Von großem Wert ist auch seine Eigenschaft, beim Trocknen selbst in vielen Jahren nicht zu schwinden, wodurch allein Konstruktionen aus diesem Material eine größere Stetigkeit, Festigkeit und Zuverlässigkeit verbürgt wird. Für schiffbauliche Zwecke besonders geeignet, verbürgt wird.

wertvoll ist ferner noch die Eigenschaft des Holzes, Eisensteile, mit denen es verbunden ist, wie Nägel, Bolzen, Schraubene, Beschläge usw., vollkommen vor dem Roast zu schützen, eine Eigenschaft, in der das Material nahezu unübertroffen ist. Unsere Eichenholz hat bekanntlich gerade die entgegengesetzte Eigenschaft, nämlich Eisensteile, mit denen es fest verbunden wird, zum Rosten zu bringen, was durch den Gehalt dieses Holzes am Gerbstäube verursacht wird. Allgemein soll Teakholz selbst bei stärkster Beanspruchung im Durchschnitt dreimal so lang an erhalten wie Eichenholz.

Das Teakholz ist von beller, britulichroter Farbe und von einem eigenartigen Geruch, der stark an Kantschuk erinnert. Im Aussehen ähnelt es dem Holze unserer Eiche. Der Teakbaum, auch indische Eiche genannt, ist in Asien und Südostasien, vornehmlich in Ost- und Hinterindien, wo er auf Malabar, Pegu, Tenasserim und Assam noch am häufigsten ist; auch in Java findet er sich, ferner auch auf Sumatra, in Cochinchina und Borneo, und ebenso sind in Birma

für — Kogelkugeln. Das Pockholz wurde erst infolge der Entdeckung Amerikas nach Europa eingeführt. Von den Eingeborenen von San Domingo, von wo noch heute das beste Pockholz herkommt, lernten es die Spanier kennen und brachten es im Jahre 1605 zum ersten Male nach Europa, wo es in den ersten Jahren mit ganz enormen Preisen bezahlt wurde. Der Kuriosität wegen sei bemerkt, daß das Holz auch für medizinische Zwecke verwandt wurde, wie übrigens auch noch die heutige medizinische Wissenschaft die heilkräftige Wirkung des Holzes anerkennt und verwertet. Aus geraspelten Pockholz hergestellter Tee, der übrigens ganz abscheulich schmeckt, galt als ausgewecktes Mittel gegen Rheuma und Gicht, und koinzidenter als der berühmte Schwert- und Geistesheil Ulrich von Hütten priest begeisterst diese Wirkung des Pockholzes und behauptete, nach langen und fruchtbaren Versuchen mit vielen anderen Mitteln durch dieses von seiner qualvollen Krankheit befreit worden zu sein. Seiner heilkraftigen Wirkungen wegen wurde das Holz auch „heiliges Holz“

raum, daß ein Mensch zu Pferde darin herum-
gewogen werden kann, weswegen man ihm auch die Reitechule genannt
hat. Das Alter dieser Bühne wird bis auf 6000 Jahre
geschätz't, ihr Holz ist aber noch so frisch und wohlerhalten,
als ob es von einem ganz jungen Baum herrihre. Das
Redwood ist im Kern lebhaft rot gefärbt, ist sehr leicht
(spezifisches Gewicht 0,42), dennoch aber sehr dauerhaft,
weil es nicht und läßt sich nicht und läßt sich nicht
bohren. Es ist ein vorzügliches Bauholz, wird aber auch
viel verwendet, während
einige Sorten in der Inner-Architektur zu Verstärkungen,
Deckenkonstruktionen und ähnlichen Zwecken Verwendung
finden.

Stätten des Gebrauches, Nordamerika und Europa, ein überaus schwieriger, unsäglicher und daher zngleicher Nutzungsziel ist. In der amerikanischen Industrie wird dieses Holz, wie noch beweisen mag, auch in der Baukunst, besonders beim Bau von Werkstätten und Fabriken, sowie auch im Eisenbahnbau zum Bau von Waggons verarbeitet. Ein vor treffliches Nutzholz für zahlreiche technische Zwecke ist ferner das **Polkholz**, auch Gussholz oder Franzosenholz genannt. Dieses Holz ist das schwerste aller überaus bekannten Hölzer (neutrales Gewicht 1,65).

Geographisch für die Philippinen; M. v. Ranzow in *Wiss. Zeitschr. für Psychol.* 1905, 1, 101-112, mit einer Karte des Philippinen-Kreises.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Freitag, 11. April. 1913.

Rödiger und Berbolsen

14. Veröffentlichung.)

Woman and Child, 1890. Oil on canvas. 100 x 70 cm. (39 3/8 x 27 1/2 in.).

<p>Roman aus Straßburgs Übergangszeit von Eric Grätz-Grüther (Wandtheater).</p> <p>Wieder unter!</p> <p>leine Abhöhlung ausgeführt, die er vorher ausgearbeitet: er hatte ihren Grundriss ein Geschäftsmann gelernt. Als ein Geschäftsmannes im Untergeschoß seiner Heimstätte nach Röhren führte, hatte er die Dachstiege unter den Kriegerkennmägen hatte.</p> <p>Die befreimende sich schnell mit ihm, doch entgegennommene Art bestand auf ihn schnell Gefangen. Und viel sorgfältige Tradition, so viel wie er wohnten Geschäftsmänner in ihm, die jungen Grangofen</p>	<p>Zeit eigener Erfahrung an feiner Wirklichkeit vor den Erfindungen eines anderen Lust von Latschen zu beobachten. Es war, als ob der junge Dichter einen schönen rohellen Unmöglichkeit Natur finden müsse. Zunächst das Gespräch auf die Möglichkeit des von nahen Hingerichtet, tatsächlich Dachstiegen im reißenden Strom fanden sich, die sich über einen, über die rohenden Berge der anderen Seite zu legen, die Hilfe Romantisches der Gegenübersteine.</p> <p>„Es ist ein herrliches Stilideal, aus seinem Gedanken hervorzuholen.“</p>
--	---

er auch meine Heine Yvonne bringen. Das müßt
sie sehen!"

Wie oft hatten sie zusammen von Yonne gesprochen. Wie oft hatte er ihre Begegnung in Bourdeau erzählen müssen. Gierre fühlte sich dem jungen Franzosen gegenüber beidermordeten verpflichtet, weil er Yonne in der Freude beigestanden hatte und Monsieur de Westhoffen bei seinem Dämmerchensfall ins Hotel geleitet.

MS. Geroi freudig aufstimmte, fuhr Biere in seiner
sich freigehenden gemütlichen Stimmung fort: "Ich möchte
heute doch noch einige Zeilen an Yvonne schreiben.
Deute zum leisten Mal, bevor ich sie wiedersehe! Und
Sie, lieber Reroi, Sie bittieren mir wieder einige Gedanken
und Eindrücke, nicht wahr? Sie sind ein Meister im Brief-
schreiben, nicht nur in der Rebe! Sie würden das Kompli-
ment ruhig annehmen. Wie leicht fließt Ihnen in Worte,
wie ich im Gedachten mit mir herumtrage. Und was nicht
oft Schöneres geschrieben werden kann, in Worte auszubrücken. —
Sie sind ein Schöpfer, der keine Gedanken führt, und

Armand Leroi Leipzig und verfolgte, wie der Fremd sich Bogen und Lanze bringen ließ. Gleich eine Lanze trug man heran, da der Hirsch heranfand. Auf der rebenüberwogenen Terrasse hingen zwischen den rankenbigen Buegen vereinzelte Lampen mit distarem Schein. Es wurde stiller ringsum. Die Gäste hielten sich gespreizt. Stromabwärts lagen die Schiffe verankert. Ab und zu hing ein fernes Lied durch die hintende Nacht. Und nur der Rhein strömte ununterbrochen in reißender Gewalt vorüber **bei Tag und bei Nacht.**

ung, es durch die Welt, die in dem neidischen
Städte am den Rheinufern saßen oder auf den bunt-
bewimpelten Schiffen die strömenden Güter hinauf- und
hinausjogen. Und siejengen, wie in Transtreibern
gingen, deren Herzen um freie Tote blieben, blieben
stil in ihren Häusern, um die Freude der andern nach
dem heißen Kampfe nicht zu dämpfen. Denn heute hatte
das heile Leben kein Schl.

Um Armand Leroi rangen monchelci Empfindungen.
Der Giegesjubel schmückt ihm ins Herz. Das Empörung,
Stufelhummung, daß alles so gesommen war, sprüten in ihm.
Er befanderte die Ruhe des jungen Löfflers. Der war
gefaßt in der Überzeugung, daß Frankreich einen großen

— Durch die Erweiterung der Siedlungsfläche und die Zunahme der Bevölkerung in Südwürttemberg ist die Verarbeitung der landwirtschaftlichen Produkte in den ländlichen Gebieten in Mitleidenschaft gezogen.

"Hut, mein Freund?" fragte Bierte seinen schweigenden Freund, nachdem er selbst einige einsetzende Seiten an Yvonne geschrieben hatte. "Lassen Sie mich heute im Stich? Sitzt es Ihnen nicht gerade hier besonders leicht in diesen Sichterhain? Haben Sie nicht vorhin mit mir das schlichte liebliche Dichtergemir hier oben im Haus betrachtet, in dem nochmänner Freiligrath und Rittershaus langlebig angemäßt dieses herrlichen Stromes gelebt und gespielt haben?"

Yeroi rückte tiefer in den Schatten zurück. Er lehnte den Kopf in die flatternden jungen Seiten, und seine ausdrucksvollen bunten Augen gingen in die Weite. Bierte waren sie an der Lorelei vorüber gesogen. Yeroi hatte zugeschaut, daß der Gesang sich in dem pittoresken Weite fah aus den Fluten hob. Aber damit war seine Bewunderung auch zu Ende. Er hatte im stillen über die deutliche Sentimentalität gefiehlt, welche jede Stimme mit einer Eoge umkleidete, welche jedes verhangnisvolle Phantom eines wunderbollen Traumhafes auf jenen Geist zauberte.

Jetzt aber lieg auch um ihn der Rheinjäger mit einer störenden Gedult auf.

Und seine Gebauten zauberten Yvonne vor ihm hin. Das seiner Echtnacht fuhr sie grifflor deutlich vor ihm empor, in der Ferne, dort brüsten im stillbrennen Gebubel des anderen Wees. Er meinte sie zu sehen, wie er sie in Yvonne sah: schlau, großes, den Seiten Kopf mit den Nummern, immer sich leicht lösen den Haaren über den Strauß. Da Yvonne-Mösen genießt. Und dann hob sie den Blick und blickte ihn mit den eigen Wädeln bunten Augen.

Er preßte die Lippen zusammen und atmete schwer. Als er Bierte artlich bemerkte er, daß auch der junge Offizier gebauten soll in die Weite storte.

„Auch er dachte an Yvonne. Sie beide dachten an das ferne geliebte Ween. Und lebter mit andern Gefühlen. Sin Yeroi lag eine süttische Echtnacht. Mandes Wädeln, munds Frau vor schon durch sein Leben getöteten. Er hatte sie alle im Durst erobert, sie dann weggevoren, wie man einen Knochenkugel wegwirft. Yvonne aber war ihm entzückt, ehe er sich seiner aufquellenden Liebe zu ihr bewußt geworden war.

Bierte der Dachstein aber dachte mit stiller sideter Ruhe an die Geliebte. Weil sein Gesichtsleben in so getrennen tiefen Tiefen ging, hatte er nie auch nur mit einem einzigen Gebauten einen Bechst in Yvones Gefinnung in Möglichtett gesogen.

Da raffte Yeroi sich auf.

"Noch einige Worte beim, wenn Sie es mönchen," logte er, "die Hauptache werden Sie geschrückt haben —" "Nein," entgegnete der junge Offizier, "gerade heute wußt es mir so schwer zu sagen, was ich bente und empfunde, denn mein Herz ist so voll von Freude und Echtnacht, daß ich sie nur so bald wiederfehren werde."

Und der Freund sprach ihm die Eabe in die Fieber. Worte, die in der Bartheit der Empfindung mit dem Schwing der Echtnacht toctterierten.

Dann fielt er hin. Eine Furcht überkam ihn plötzlich, der Freund könne seine wahren Gefüsse merken. Eine Weile schwiegen beide. Als einem Rasthauzus Wang Klavierpiel. Und Yeroi erkannte die süßen schmeichelnden Zöne des Liebesmälers aus Gounots "Faust".

"Und jetzt zum Echtnacht!" drängte er: "Lob' wohl! — von ferne kommt Yvonne Liebesmälker hinzu zu mir. Und die süße Echtnacht dieser Melodie ist der rechte Unterton für diesen Brief an Dich, Geliebte! Diese Melodie zaubert Dich in Gedanken vor mich hin. Ich sehe Dich vor mir! Ich weige mich über Dich, ich verlange mein Gewicht in Dein dufftendes häubes Haar, und dann lässe ich Deine Augen, Deine Lippen — Deine Lippen —! Und mit diesem Bild vor Augen gehé ich zur Stütze. Lebe wohl!"

Die Männer standen noch halb gefüllt vor ihnen. Der junge Offizier hob das ferne empire und ließ den Sichterlein durch das herzliche, hinterste durchsichtige Rot ließen.

Über als Leroi sein Glas erhob, bemüht er es, baselbe mit dem des Freundes zusammenzutragen zu lassen. „Hör doch Sie zu unserer Hochzeit kommen, meint Freunde!“ „Ich werde kommen!“

50 díže

Zum ersten Male wieder seit den furchterfüllten Tagen
des Krieges war der Samen der ewig sich verjüngenden,
aber ewig schaffenben Erde anvertraut. Auf dem Gelände
des Baron's de Dohleim wisse das Horn der Erde
entgegen.

Gemeinwoerl war zu Dafshausen hingezogen, um einiges für die in zwei Tagen feststehende Hochzeit seiner Tochter mit Pierre zu besprechen. Aber gar bald überließen sie unbedingt alles der Schloßherrin, die geblößt

wie Ablösungen und die Zierde und die Seelen-
erteilte. Die beiden langjährigen Freunde waren im
Gespräch auf der Terrasse gelobt und waren nach
wenigen Minuten wieder bei der Freude angelangt,
die sie am meisten beschäftigte.

Stolze erzogt, aber durch mich ist ich und ungestoppt
Kand und so leicht soll ins hier nichts fortragen. Was
meint du, Pierre?“ rambte er sich zu seinem Sohn um,
aber soeben zu den beiden Herren trat und die Befehlshaber
begüßte.

"Bewegt sich Eure Unterhaltung wieder um dieselbe Optantenfrage? Wirklich, die Option ist an der Tagesordnung! Seit ich noch Straßburg juristisch hörte, höre ich nichts mehr als von der Frage, ob man beurteilt, ob ein Gesetz richtig ist oder nicht.

götter. Er hatte sie alle im Sturm erobert, sie kann weggeschworen, wie man einen Handschuh wegwirft. Yvonne aber war ihm entzückt, ehe er sich seiner aufquellenden Liebe zu ihr bewusst geworden war. Bierte de Dolsheim aber dachte mit stiller Sicherheit an die Geliebte. Weil kein Verhältnis in so geraden fiesen Gründen ging, hätte er nie auch nur mit einem einzigen Gebannten einen Bechel in Yvones Gefüning in Möglichkeit gesogen.

breßt. Charlot ist in Frankreich, und wir wissen nicht, wann er zurückkehren kann. — Seidem die deutsche Regierung hier alles in die Hand nimmt, steht es meine Gattin mit allen Fischen nach Frankreich hin. — Rüss Paris schreiben mir meine politischen Freunde, daß es eine Blüte sei, in der Zeit der großen inneren Gefahrenheit meine Dienste beim alten Batterknecht zu rufen, und in Paris die Zeitung eines großen politischen Blattes zu übernehmen. —

Dann hielt er inne. Eine Furcht überkam ihn plötzlich, der Freund könne seine wahren Gefühle merken. Eine Weile schwieg er beibe. Als einem Nachbarhaus klang Klavierpiel. Und Xeroi erkannte die süßen sonnenheldischen Züne des Liebesmachers aus Sonnens „Sauft“.

„Lub jetzt zum Schluß!“ drängte er: „Geb' wohl! — von ferne tönt Sonnens Liebesmacher himus zu mir. Und die süße Schnucht dieser Melodie ist der rechte Unterton für diesen Brief an Dich, Geliebte! Diese Melodie säubert Dich in Gebanen vor mich hin. Ich sehe Dich vor mir! Ich neige mich über Dich, ich verkenne mein Gesicht in Dein hübsches blondes Haar, und dann rölle ich Deine Augen, Deine Luppen —! Und mit diesem Bild vor Augen geh' ich zur Stelle. Peine wohl! — Die Männer standen noch halb gefüllt vor Ihnen. Der junge Offizier hob das seelige Empor und ließ den Lied-then durch das herrliche, blütende durchsichtige Rot ließen.

um meine Scholle ringen müssen! Du hast gesehen, was wir hier für ein schreckliches Frühjahr erleben! Rip

Exotici

III Technik che Nutzhölzer in de Technik.

Nieders. Ver.

bu nicht mit mit — als der Schnee vergangen war — über die zerstampften Felder gegangen? Welche fundbaren Spuren hat die Kriegsfürte in unserer Gegend hinterlassen! Alles lag brach darüber. Lage hat man dazu gebraucht, um das überall unheilige Kriegsmaterial zu sammeln und zu entfernen. Und der ziemlich zerstampfte, zertrümmerte Hobel musste um jeden Preis ausgeschlüpft werden. Aber gab es Zugtiere? Waren nicht Löcher und Rieche und Wagen requiriert und in den

unfließbaren Dörfern während der Schlacht bei Balaclava und Fröschweiler verbrant und vernichtet? — Für die Hubenmittel kam endlich Hilfe. Ein Verein aus London sandte Sämereien. Der Kongress der Landwirte sonderte gehäuft sehr Zölle zur Bereitung an die hilflosen Bauern dieser Umgegend. Und vor halben und untereinander aus: die Reicher schafften sich Siedlungen und spannten den Armen vor.“ —

Steinige.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“

Walter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Hörnspacher-Haus:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-51.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 70 Pf. monatlich. Nr. 1. vierzehntäglich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Beitragsliste. Nr. 2. vierzehntäglich durch alle deutschen Buchhändler, ausschließlich Schleswig-Holstein. Bezugss-Verhandlungen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die Steigende Wirtschaft 29, sonst die Ausgabenstellen in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden: die dortigen Ausgabenstellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau: die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Ausgabe: für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr. Berliner Redaktion des Wiesbadener Tagblatts: Berlin SW. 61, Teltower Str. 16, Hörnsp. Amt 8188. Für die Aufnahme von Anzeigen an verzeichneten Tagen und Stellen wird keine Gebühr übernommen. Anzeigen-Ausgabe: für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.



Freitag, 11. April 1913.

Abend-Ausgabe.

Nr. 168. • 61. Jahrgang.

Das Deckungsproblem.

Berlin, 10. April.

Im Reichstag war heute der Tag der langen Reden. Es galt, zu den Steuervorlagen Stellung zu nehmen, und das musste selbstverständlich mit aller Gründlichkeit geschehen. Die Parteien schickten ihre bewährtesten Finanzredner vor, die sonst die Aufgabe haben, sich durch das Diktat der Staats hindurchzuwerken. Alle heutigen Reden sind wichtig, denn sie alle wurden im Namen der Fraktionen gehalten und sollten Auskunft darüber geben, wie sich die Parteien in dem nunmehr anhebenden großen Ringen um die Deckung gruppieren werden. Ein größerer Unterschied ist nicht denkbar als der zwischen der Klarheit der Stellungnahme zur Heeresvorlage und der Verwirrtheit der Standpunkte gegenüber den Deckungsvorlagen. Die Mehrheit, welche die Verstärkung der Heereskraft annehmen wird, ist vielleicht auch dieselbe, die sich über die Deckung schliesslich werden wird. Aber damit das geschehen soll, werden die Steuervorlagen so beträchtlich abgeändert werden müssen, dass ihre jetzige Gestalt hinter der neuen Fassung kaum noch zu erkennen sein wird. Jetzt sieht man nur Gegensätze zwischen den bürgerlichen Parteien, und zwar so, dass Zentrum und Konservative eine starke Seelenverwandtschaft besitzen, während die sonstigen Trennungslinien zwischen den Parteien der Linken in manchen Beziehungen verwischt werden. Dies gilt nicht eigentlich von der einstmaligen Vermögensabgabe, die auch von den bürgerlichen Parteien angenommen werden wird, welche jetzt gegen sie sehr große Bedenken äußern, es gilt vor allem von der grundäiglichen Frage, wie die dauernde Besitzsicherung beschaffen sein soll. Jede Steuerdebatte, so auch die gegenwärtige, mündet immer wieder in den Streit um die Erbansfallssteuer oder die gleichwertige Reichsvermögenssteuer ein. Wenn es ausführbar wäre, dass Heeresvorlage und Deckungsvorlage von verschiedenen Mehrheiten angenommen werden könnten, so läge die Sache ganz einfach. Alsdann würde die Heeresvorlage mit einer Mehrheit durchgehen, zu der nur die Sozialdemokraten, die Polen und die Elsässer nicht gehören würden, während in der Gruppe der Deckungsvorlagen mindestens die dauernde Besitzsicherung das Ergebnis eines Zusammensetzens zwischen den liberalen Fraktionen und den Sozialdemokraten wäre. Denn die Sozialdemokraten fordern die Erbansfallssteuer, sie würden auch den Erfas durch eine Reichsvermögenssteuer bewilligen, und die Kreislinien und die Nationalliberalen stehen auf demselben Boden. In Wirklichkeit aber ist das alles nur Theorie. Der Zentrumspredner Abgeordneter Sped hatte gleich im Beginn seiner Ausführungen nichts Wichtigeres mitzuteilen, als dass Rüstungsvorlagen und Deckungsvorlagen von einer und der-

selben Mehrheit angenommen worden müssen. Deshalb wird das Zentrum die Heeresverstärkung nicht bewilligen, wenn nicht gleichzeitig auch die Deckungsvorlagen bewilligt werden. Damit ist gesagt, dass kein Steuervorschlag durchgehen kann, dem das Zentrum widerspricht, zumal die konserватiven dieselbe Richtungslinie einschlagen, was auch ohne die Rede des Grafen Westarp schon feststand. Nun haben aber auch Zentrum und Rechte so tiefgreifende Einwendungen gegen die Steuervorlagen zu machen, dass die Beratung in der Kommission noch manches überraschende Gruppenbild ergeben könnte, auch ein solches, bei dem sich die reaktionären Parteien plötzlich in ganz verschiedenen Lagern gegenüberstehen würden. Zedenfalls hat die heutige Verhandlung noch nicht volle Klarheit über das Schicksal der Vorlagen geschaffen. Das konnte auch schon darum nicht geschehen, weil erst ein Teil der Fraktionen zum Worte gekommen ist. Für die Heiterkeit des Hauses sorgte der Nachweis des sozialdemokratischen Abgeordneten Südelkum, dass die erste Anregung zur einmaligen Vermögensabgabe nicht vom Kaiser, nicht vom Reichskanzler, auch nicht vom Schatzkanzler Südelkum ausgegangen sei, sondern vom Genossen David, und zwar schon im Jahre 1907. Diese Mitteilung wirkte als Überraschung, obgleich die Tatsache eigentlich allen Mitgliedern bekannt sein sollte. Der Abgeordnete Paasche fröhle später das Gedächtnis des Hauses noch mit weiteren pikanten Erinnerungen auf, so mit der Feststellung, dass David damals auch den Namen „Wehrsteuerbericht“ bereits erfunden hatte. Die Heiterkeit, die sich auf der Rechten und auch am Bundesratstisch bemerkbar machte, ging in eine unverhüllte Verlegenheit über, als Herr Paasche hinzufügte, damals sei dieser Gedanke von Fürst Bilow als eine „stolze und phantastische Politik“ bezeichnet worden. „Und das ist das selbe“, so schloss der nationalliberale Führer die Schachtel der Erinnerungen wieder zu, „was man heute als eine große Tat unserer Finanzpolitik rühmt!“ Wirklich, es gibt wunderliche Humore.

Der Balkankrieg.

Auf dem Wege zum Frieden?

Die Nachricht von der definitiven Erförderung der Blodade der montenegrinischen Seite von Antivari bis zur Drinmündung bedeutet an sich keine Verhärting der Lage; sie ist vielmehr als beruhigendes Moment in Rechnung zu stellen. Größere Bedeutung ist heute dem auch wieder den Nachrichten beizumessen, die die Friedensabsichten in einem günstigeren Lichte erscheinen lassen. So scheint vor allem die Lösung der Skutarfrage auf dem Wege der finanziellen Abfindung Montenegrös tatsächlich erfolgsreichend und es sind in dieser Hinsicht die optimistischen Stimmungen aus London und Petersburg nicht mit mit — als der Schiefe Bergungen tot —

Steigende Friedenszuversicht in Londoner diplomatischen Kreisen. London, 10. April. Wie das Neuer-Bureau erfahren, herrscht in diplomatischen Kreisen hinsichtlich einer bestreitbaren Lösung der Schwierigkeiten in Montenegro und der Möglichkeit eines baldigen Friedensschlusses steigender Optimismus. Die heute abend abgegebene Erklärung, dass der Augenblick freundlicher sei, beruht auf der Tatsache, dass Italien und England, wie man weiß, in Gettine Schritte unternommen Montenegro eine Art von Entschädigung anzubieten. Die genaue Art dieser Vorschläge ist jedoch in London nicht bekannt. Weiterhin ist in den letzten Tagen ein wichtiger, wenn auch unoffizieller Eindruck am Werk gewesen, um den beiden seit offizielle und formelle Schritte vorzubereiten, die vielleicht eine bessere Versöhnung zwischen den Mächten und Montenegro herstellen werden. Bis jetzt ist allerdings keine offizielle Anerkennung von Gettine gekommen, doch ist angedeutet worden, dass mehr Sympathie und geringe Wille von Seiten der Mächte vielleicht eine bessere Versöhnung zwischen den Mächten und Montenegro herstellen werden. Ganz abgesehen von der Frage Skutaris hat die kürzliche Entscheidung der Mächte hinsichtlich der neuen Grenze Montenegrös in Gettine Erregung hervorgerufen und ein Gefühl der Verzweiflung verursacht. Es ist jedoch nicht unwahrscheinlich, dass durch den inoffiziellen Meinungsaustausch, der im Gange ist, eine Entscheidung gefunden werden wird, welche die öffentliche Meinung Montenegrös beruhigen könnte.

Ein Communiqué des russischen Ministers des Äußern. Petersburg, 10. April. Das Ministerium des Äußern veröffentlicht folgendes Communiqué: Das hauptsächliche Ziel, welches die russische Regierung auslänglich der militärischen Erfolge der Balkanstaaten verfolgt hat war, die Erfolge ihrer Siege so weit wie irgend möglich zu sichern. Die Verschwendungen, welche zu diesem Zweck geführt haben, waren verhüllt und mühsam, denn die Verbündeten konnten ihren Erfolg nur erreichen auf Grund einer Nichtintervention der Mächte. Wenn man den Wert und die Wichtigkeit des Sieges, welchen Ruhland den Balkanstaaten erwiesen, richtig einschätzen will, so muss man sich das gesamte Bild der internationalen Situation und die Kollision der widerstreitenden Interessen vor Augen halten. Die Neutralisierung des Krieges war nur auf zwei Bedingungen möglich: 1. Verzicht der Mächte auf territoriale und sonstige Vorteile für eigene Rechnung, 2. Verzicht auf jede einzelne Aktion von ihrer Seite. Diese nepaliven Bedingungen drohten eine dritte Rücksicht mit sich: Revision der durch den Krieg geschaffenen Situation und Einführung derselben an diejenigen Interessen der Großmächte, auf welche sie nicht verzichten konnten, und dies konnte nur geschieden durch das europäische Konzert, dessen Entscheidung im Namen von ganz Europa geführt wurde. Auch ein vereinzeltes Vorgehen irgend einer Macht konnte nur durch die gemeinsame Neutralisierung der verbündeten Kräfte der Entscheidung Europas verhindert werden. Unter diesen Bedingungen wurde die Votschekonferenz in London einberufen, welche jedoch die schwere Aufgabe gelöst hat, die Grenze von Albanien festzulegen, eine Aufgabe, welche die Interessen Montenegrös und Serbiens in ihrem sehr natürlichen Streit nach Ausdehnung im Wege stehen. — Im Verfolg langer und hartnäckiger Verhandlungen und gegenseitiger Zugeständnisse, durch welche Prizrend, Apel, Tsaloma und Dibra für die slawischen Staaten gewonnen wurden, glaubte Ruhland die Annexion Skutaris an Albanien zugestehen zu müssen, dies um-

tigere Farben zu geben, so weiß er sie immer harmonisch zu meistern. Am schönsten sind die rosa und grau gehaltenen Bilder. Ein kleines nacktes Kind mit Kreisbund, sehr stilvoll komponiert, und zwei Mädchentöpfchen im Grase liegend, mit Rosenkronen umwunden. Aufgehoben wären noch „Der Frohsinnig“ und „Der Pierrot“ hervorzuheben. Die bunten Zeichnungen des jungen Künstlers, der ein sehr sprechendes Selbstporträt der Kollektion beigegeben, haben ganz besondere Reize aus. Dann eine Exklusion ins Land der unbegrenzten Möglichkeiten: zu den Futuristen! Über die Bieke der Futuristen sprach am Dienstag Herr Horwarth Walde aus Berlin in der Galerie Banger und suchte dem ziemlich zahlreichen, recht ungläubig lächelnden Publikum diese merkwürdige Kunst näherzubringen. Der Redner, Herausgeber der Wochenschrift für Kultur und Kunst „Der Sturm“, setzte sich für diese Sache ein. Ohne Erfolg. Das Publikum machte es ihm allerdings rechtlich schwer. Es schenkte den Aufführungen nur eine ganz zerstreute Aufmerksamkeit, einige verliehen nach kurzer Zeit den Saal und andere flüchteten wieder ziemlich laut abfällige Bemerkungen. Doch konnte man dies Verhalten eigentlich entschuldigen, denn Herr Horwarth Walde hat nicht die zwangsläufige Rednergabe, ein paar Lebellen für sich einzunehmen, er spricht nicht jugendlich und überzeugend genug, und fast schien es seltsam lang, als ob auch er unsicher würde und nicht mit ganzer Seele für die Sache kämpfe. Seine Ausführungen waren zum Teil geradezu komisch. Er vertrug die Werke der Futuristen, die so unverstanden seien, mit der Werken Wagners, die lange Zeit dasselbe Schicksal teils, und meinte, dass es keine Kunst im eigentlichen Sinne sei, zum Beispiel die Natur zu malen. Wollte man eine schöne Landschaft sehen, so sei es richtiger, hinauszugehen ins Freie, oder aber, sie zu photographieren, da das schönste Bild niemals den Wert einer Photographie erreiche!!! Niemand erhob sich zum Widersprechen. Wozu auch? In absehbarer Zeit werden wir uns doch nicht be-

lehren lassen, wenn noch so sehr für den Futurismus gepredigt wird. Aber es werden sich wohl wenig Apostel finden. Der Redner erklärte dann, dass die vier jungen Italiener Boccioni, Carrà, Russolo und Severini durchaus akademisch gebildet seien. Das sage auch ich unbedingt von Gino Severini, dessen Talent ganz unverkennbar ist. Wie sollte er sonst wohl den „Pan-Pantanz in Monico“ so virtuos darstellen können, wirklich virtuos, und wenn noch so viel Futurismus dabei ist. Nur eine geschulte Malerhand kann sie so aufdauen, diese Farbenorgie, die gar nicht unharmonisch wirkt, ebenso die ganze Zeichnung. Aber eben darum ist es schade, dass so talentvolle Künstler auf derartige Ausdrucksmöglichkeiten verfallen und nicht wirklich Schönes leisten. Was die Futuristen anstreben, ist aus der Erinnerung zu malen, so wüst und durcheinander, als male man einen Traum. Und so wie sich die Gedanken jagen, so wollen sie diese als Bilder auf der Leinwand festhalten. Herr Horwarth spricht seinen Schüpplingen diese Bemerkung zu. Also wollen auch wir sie ihnen nicht absprechen. Aber niemand kann verlangen, dass diese Bilder schön gefunden werden, und niemand kann verlangen, dass man sich zu ihnen befehlen. Die Futuristen werden in Künstler- und Künstlerkreisen noch lange als abschreckendes Beispiel belacht werden — so viel steht sicher.

Russischer Kunstverein.

Die schönen Radierungen des hier schon bekannten und beliebten Künstlers Ernst Frik, die jeden durch ihre malerische Wiedergabe erfreuen, die die Farbe nicht vermissen lassen, und wo es sich um getönte Radierungen handelt, die Blätter noch um einen Grad ins Reizvolle steigern, haben jetzt der Ausstellung der „Künstlergenossenschaft Karlsruhe“ weichen müssen. Fast alle Karlsruher zeigen reifes Können. Aus dem Dutzend Namen seien nur einige herausgegriffen. August Lemmer mit seiner „Alten Gasse in Grado“, sein und malerisch gezeichnet, S. Wallisch, der durch seine

Aus den Kunstaustellungen.

Kunstsalon Kulturhus.

Der Mannheimer Künstler Peter Bäuerle hat eine interessante Kollektion ausgestellt, manches recht Wertvolle, anderes wieder in sich nicht Ausgeglichene. Am besten ist der Studienkopf eines alten Mannes gelungen, der sogar als herzvorragend bezeichnet werden kann. Tongebung, Zeichnung, Ausführung, alles ist künstlerisch erfasst. Und deshalb seien auch manche Härten in den anderen Bildern verziehen, so manches Besondere. Ernst v. Soden hat nach langer Pause einige seiner kleinen und etwas kleinlichen Bilder geschickt. Ganz sein ausführte Landschaften, und ein paar Hosenbilder. Doch werden sie gewiss einem größeren Publikum gefallen und Abnehmer finden. Wäschekahn macht weiterhin erfreuliche Fortschritte und zeigt sich jetzt als Landschafts-Künstler. Ein großes Vorfrühlingsbild stellte er aus; hier und da die weiße Decke noch sichtbar, sonst liegt schon feiner Nebel über Wald und Wiese, ein geheimnisvolles Weben der verborgenen Natur. Sieht man sich jedoch das kräftige Schneebild eines Thieles dagegen an, so muss man doch erkennen, dass dem Wäschekahnischen Bild trotz mancher Vorzüge noch sehr vieles fehlt. Thiele wirkt mit einer Kraft und einer Werve seine Worte auf die Leinwand, dass man seine rechte Freude daran haben kann. Jede Landschaft ist in sich abgerundet, ein kleines Meisterstück. Von Anton Weingärtner wurden noch ein paar Studien entdeckt, die wiederum so recht zeigen, wie fleißig der Künstler war. Sie bilden eine wertvolle Ergänzung zu seinem Nachlass, da sie an Güte manches übertrifft, was damals zur Ausstellung gelangte.

Galerie Banger.

Leo Rauch (München) versteht es, seine Figuren außerordentlich reizvoll zu bringen. Sie sind ihm Formen und Farbenprobleme. Und obgleich er sich nicht scheut, auch kräftig-

so mehr, als sich die Montenegriner schon unfähig zeigten, einige tausend katholischer und muslimischer Albdoneien, welche seit 35 Jahren in den Grenzen Montenegros wohnen, sich zu assimilieren. König Nikolaus hat seine Verpflichtung, die er übernommen hat, Russland von dem Beginn des Kriegs vorher zu benachrichtigen und seine Zustimmung einzuholen, nicht erfüllt und auch späterhin bezüglich Skutaris nicht die Ratschläge Russlands befolgt. Die russische Regierung kann nicht von ihrem Standpunkt abgehen, daß ihre Verantwortung vor dem russischen Volk in erster Linie die Pflicht in sich schlägt, kein russisches Blut zu vergießen, wenn es nicht die Interessen des Vaterlands fordern. Die slawische und orthodoxe Großmacht Russland sprach niemals mit Hilfe und Opfer für ihre slawischen Brüder, aber diese letzteren haben auch die Pflicht, welche übrigens unsere Freunde nicht immer im Gedächtnis zu behalten weiß, die Ratschläge zu respektieren, mit denen Russland keinen Rücktritt treibt und sich zu erinnern, daß, wenn wir auch stolz auf ihre Erfolge sind, diese doch nicht hätten erreicht werden können ohne Russland, welches ihnen das Leben gab und welches ihnen sowohl in der Freude wie im Schmerz noch immer nötig ist, besonders auch, um die Einigkeit unter ihnen aufrecht zu erhalten, ohne welche diese Völker keine Kraft noch Stärke gewinnen können. Diese Beziehungen Russlands zu den slawischen Völkern schließen jede Feindseligkeit gegenüber den anderen Staaten und Völkern aus. Die Verschiedenheit der Rassen braucht durchaus nicht zu einem Gegensatz unter den Rassen zu führen. Man kann nicht gut zugeben, daß die Sache des Friedens dabei gewinnen würde, wenn man eine Rasse einer anderen, welche ihres Rechts bewußt ist, entgegenstelle. Die innere Kraft Russlands hat es nicht nötig, von Vorfällen zu Drohungen überzugehen, welche nicht der Ausdruck der Stärke eines Volkes sein würden.

Ein albanisches Komitee in Mailand, Mailand, 10. April. Unter den Auspizien des Mitriditenfürsten Biddoda bildete sich hier mit Zustimmung Janalis-Kemels ein Komitee aus Vertretern der verschiedenen Teile Albaniens mit der Aufgabe, der öffentlichen Meinung Europas die nationalen Fortbewegungen des albanischen Volkes bekannt zu machen und dessen Recht zu verteidigen. Das Komitee, dessen Sitz vorläufig in Mailand ist, wird überzüglich an die Veröffentlichung entsprechender Berichte gehen.

Die Antwort der Großmächte an die Verbündeten. Sofia, 10. April. Die einzelnen Vertreter der Großmächte haben bereits Instrumente, betreffend die Überreichung der Antwort der Großmächte an die Verbündeten Balkanstaaten, erhalten. Die Überreichung dürfte morgen erfolgen.

Die Entschädigung Bulgariens für Silistria. Wien, 10. April. In bisherigen diplomatischen Kreisen wird bestätigt, daß der Dreibund vorgesetzten hat, daß Bulgarien Silistria als Entschädigung für Silistria erhalten soll.

Das Verbot weiterer panislavistischer Ausgebungen. Moskau, 10. April. Durch Verfügung des Stadthauptmanns sind alle Kundgebungen auf öffentlichen Straßen verboten worden.

Die Blockade.

Der Wortlaut der Blockadeerklärung gegen Montenegro, Wien, 10. April. Der Kommandant des ersten Geschwaders unserer Kriegsflotte, daß an der internationalen Flottenmanöver gegen Montenegro beteiligt ist, teilte der "Militärischen Rundschau" zufolge dem Kriegsministerium und der Marineleitung den Text der Blockadeerklärung telegraphisch mit, die folgendermaßen lautet: Ich erkläre die Blockade an der Küste zwischen dem Hafen von Antivari und der Mündung des Drinastüffes. Die Blockade beginnt heute morgen um 8 Uhr früh vom 10. April. Die Blockade erstreckt sich auf die Küste zwischen dem 42. Grad 8 Minuten und dem 41. Grad 45 Minuten nördlicher Breite und schließt alle Hafen, Buchten, Meeren und Küstentypen innerhalb dieser Breiten und die nördlich der Küste gelegenen Inseln in sich und richtet sich gegen alle Schiffe aller Nationen. Alle Schiffe, welche sich innerhalb des Blockadegebietes befinden, wird eine Frist von 48 Stunden zum Verlassen des Blockadegebietes gewährt, d. h. bis um 8 Uhr früh den 12. April. Eigentümlich gegeben an Bord des "King Edward VII." den 10. April. Carl Vutzen, Vizeadmiral, Kommandierender der internationalen Flotte.

Von den Kriegsschauplätzen.

Bernichtung einer türkischen Eskorte. Sofia, 10. April. (Agence Bulgare.) Am 7. April früh landete eine türkische In-

breitgemalten Landschaften auffällt, R. Borgmann mit einem sehr gelungenen Stillleben "Trauben und Apfel", ebenso R. Spuler mit seinem Blumenstück "Orangen" und endlich R. Mayer, dessen Alte und Studien in Pastell sehr weich und fließend sind. Der kleine Raum bringt eben viel Gutes und verschafft genügende Momente.

Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst.

Im großen Festsaal des Rathauses kommen nur zwei Künstler zu Wort. Beide mit großen Kollektionen, beide groß in ihrem Können und in ihrer Art doch hinzuweisen verschieden. Aber sie haben das gleiche Ziel und erreichen es beide. Professor Angelo Jani hat sich hier schon vorzüglich eingeführt. Ganz prachtvoll sind wieder seine Pferdebilder in der Ruhe und in der Bewegung. Da ist ein Schimmel, der geduldig und still in der Sonne steht. Er läßt sich bescheinen und scheint zu schlafen. Mit einer unendlichen Liebe ist er gemalt, mit einer Eindringlichkeit, die ungeteilte Bewunderung erzeugt. Seine Bilder vom Rennen und von Parforcejagden sind meisterhaft in Farbe und Bewegung, einige Tribünenbilder voll löslichen Humors und sehr dekorativ wirken vier stilisierte Uniformbilder.

Professor Richard Kaiser hat kein so liebenswürdiges Talent. Dann aber, wenn er den Sieg über den Stoff errungen hat, schlägt er auch die Zuschauer in seinen Bann. Eine still Ruhe animiert die meisten seiner Bilder. Da seien nur die Landschaften "Bei Unteruhingen am Bodensee", "Gilles Wasser" und "Im Waldstrand" genannt. Wer mit sich und der Welt unzufrieden in die Ausstellung geht und betrachtet diese drei Schärfungen, der geht gewiß beruhigt fort, denn senkt sich jene stille Ruhe in die Brust, die der Künstler auf seinen Bildern festhält. Und dann noch ein Blick auf Angelo Janis fröhle Bilder — da muß man sich plötzlich froh und leicht fühlen. Und damit hätten die beiden Künstler das Schönste erreicht, was sich in der Kunst erreichen läßt. Durch ihre Kunst die anderen erweckt und gehoben zu haben.

Infanteriedivision unter dem Schutz eines Artilleriegeschützes südlich des Dorfes Kalatos und rückte gegen die bulgarische Kompagnie vor, die eine vorgeschobene Stellung auf der nördlich des Dorfes Kalatos gelegenen Höhe befreit hielt, um sie im Rücken zu jagen. Die Bulgaren eröffneten ein heftiges Feuer und brachten den Feind zum Stehen. Gleichzeitig erhielten ein aus der bulgarischen Hauptstellung entstandenes Bataillon. Die türkische Kolonne wurde vernichtet. Nachmittags rückten drei bulgarische Infanteriepolos, von Artillerie unterstützt, gegen das Dorf Kumburgas vor und sauberten das Außenland. Auf den anderen Punkten der vor der Front vorgehobenen Divisionen verlief der Tag ruhig.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Dem Ober- und General-Regierungsrath Ferdinand Lorenz (Hannover), bisher bei der Eisenbahndirektion in Erfurt, dem Gehulmen Kommerzienrat Dr. Emil vom Rath (Köln) und dem Gehulmen Hofrat Johannes Heyse (Berlin), bisher im Ministerium des Königlichen Hauses, sind der Kronenorden zweiter Klasse verliehen worden.

* Die Reise des Kaisers mit dem Kriegsanzug „Imperial“ wird bis nach den kanarischen Inseln ausgedehnt werden. Die Ankunft des Kaisers wird voraussichtlich am 3. oder 4. Mai erfolgen. In der Begleitung des Kaisers werden sich befinden der Reichskanzler, der preußische Landwirtschaftsminister, der Handelsminister und die Staatssekretäre des Posten und des Reichspostamts.

* Der Bundesrat hat gestern Beschuß gefaßt über die Verteilung, betreffend Soldausbezüge für den Schiffsoberlehrer in der Flensburger Förde und dem Außenland, über die Vorlage, betreffend den Veredelungsvertrag mit Bezugnahme zur Herstellung von Dextrin, über die Vorlage, betreffend den Veredelungsvertrag mit ausländischen, zum Bau und zur Ausüstung von Seeschiffen dienenden Gegenständen zum Überzügen mit Rautschulz, und über die Vorlage, betreffend den Veredelungsvertrag mit ausländischen Waren aus Eisenröhren und Kupfer. Es wurde die Zustimmung erteilt dem Entwurf eines Bezahlungs- und Pensionsvertrages der Reichsbankbeamten mit Ausnahme der Mitglieder des Reichsbankdirektoriums, dem Entwurf des Gesches, betreffend die Verhinderung zweier- und schädlicher Handlungen im Außenland, und dem Entwurf des Gesches, betreffend Änderung zweier Reichstagsabgeordneten.

* Das Vergleichsangebot des Pächters Sohst an die kaiserliche Herrschaft von Coblenz wird von den "B. R. B." veröffentlicht. Es bestätigt im wesentlichen die bereits bekannten Vereinbarungen. Aus der Spezialausstellung geht hervor, daß von den 120 000 R. die Herren Sohst gezahlt wurden, 18 400 R. die ehemalige Abfindung sohstseitig wurden.

* Die Charlottenburger Oberbürgermeisterwahl. Der Ausschluß zur Vorberatung der Charlottenburger Oberbürgermeisterwahl konnte sich auch gestern auf einen bestimmten Kandidaten noch nicht einigen.

* Deutsche Volksversicherung, A.-G., in Berlin. Zum Reichskommissar bei der Deutschen Volksversicherung, A.-G., ist der Kaiserliche Geheime Oberregierungsrat Dr. Würtemberg, vorzügender Rat im Reichsamt des Innern, vom Reichsamt bestellt worden. Die Deutsche Volksversicherung, A.-G., ist ein ausschließlich dem Gemeinwohl dienendes Unternehmen. Ihr Ziel ist lediglich darauf gerichtet, durch Verbesserung, Verbilligung und weiteste Verbreitung der Volksversicherung den minderbemittelten Volkskreisen eine möglichst vorteilhafte Gelegenheit zu bieten, im Wege der Selbsthilfe sich selbst für das Alter, und Grauen und Kinder für den Fall des Todes ihres Erbählers sicherzustellen, sowie für die märnigsten sonstigen Bedürfnisse, die an eine Familie herantreten (z. B. Konfirmation, Militärdienst, Ausstattung der Kinder) Vorschriften zu treffen. Von dem Jahre 1912 gehen sind 80 Prozent an die Versicherungen zu überweisen. Aus dem Rest darf auf das Altenkapital höchstens eine Dividende von 4 Prozent gezahlt werden. Eine Gewinnbeteiligung des Aufsichtsrates oder des Vorstandes findet nicht statt. Der Aufsichtsrat, dessen Vorsitzender der frühere Staatssekretär des Innern, Staatsminister Dr. Graf v. Posadowitz-Werner ist, übt sein Amt als unverzerrtes Gegenwart aus. Der Reichskommissar für das Aufgab, darüber zu wachen, daß die gemeinsame Gewinnbeteiligung des Unternehmens dauernd gewahrt bleibt. Die Deutsche Volksversicherung, A.-G., wird ihren Geschäftsbetrieb demnächst aufnehmen; ihre Geschäftsstelle befindet sich Berlin W. 57, Silowstraße 90.

Nun sollen gleichzeitig mit den Bildern der verschiedenen Kunstausstellungen auch noch die Preisen des neuen städtischen Bades ihre kritische Würdigung finden.

Drei Wiesbadener Künstler, die sich hier betätigen: Hans Bölders, in sich festig und trocken noch immer rafflos an sich weiterarbeitend, und zwei junge Künstler, die ihren Aufgaben nicht ganz gewachsen waren. Es ist wohl das beste, ich fange nicht mit dem Besseren an. So sei denn zuerst Ralf Wässer genannt, der in manchem Bild Proben eines erfreulichen Künstlers ablegt, der ein starkes Talent für Farbengleichheit und Formenwirkungen verfügt. Doch, wie schon oft betont, malt der junge Künstler mehr mit dem Verstand als mit dem Gefühl. Was er nun auf den Wänden des Vestibüls im obersten Stock des Bades ausfüllte, kann leider nicht gelobt werden. Er gab sich viel Mühe, eine gewisse Ruhe in den Fries zu bringen, durch die Hodlerische Wellenbewegung Harmonie der Formen zu erzielen. Aber das können hell mit dem Wallen nicht gleich sein. Hier verfehlte die Kunst Ralf Wässer, die wohl doch nicht für so große Aufgaben ausgereift genug ist. Und wenn auch ein lieblicher Beobachter die redlichen Versuchungen erkennt —, es kann nur ein ehrliches Bedauern hochkommen, daß der junge Künstler die Aufgabe nicht ganz anders anpackte. Das Berg dazu sollte er doch in sich haben.

Das dekorative Bild Wolff-Malm's im Schwimmbad der römisch-irischen Abteilung ist weitaus schöner gelungen. Was an seinen Bildern so auffiel, das starke Verzeichnen, ist hier wesentlich besser, und wenn auch nicht einwandfrei, so erzielte er doch harmonischere Wirkungen in Farben und Linien als Ralf Wässer. Aber auch bei ihm ist noch viel Unfertiges, Unreifes. Königlich verschämt scheinen mir die gleichabenteuernden Männer und Frauen an den Seiten zu sein.

Und jetzt zu Hans Bölders' Fresken, die das Vestibül im Erdgeschoss zieren. Es lohnt sich, hier länger zu verweilen, denn was da von den Wänden auf uns herabsieht, ist keine

* Die Schuhbewegung im Baugewerbe. Die im Baugewerbe organisierten Rauter, Bauhilfsarbeiter und Steinarbeiter lehnen den Schiedsspruch des Einigungsgerichts einstimmig ab.

Die "Voss. Blz." schreibt: Hoffentlich werden im Berliner Baugewerbe bald neue Einigungsverhandlungen aufgenommen, denn nichts könnte für das örtliche ich darinliegende Geschäft schädigender sein als ein Streit. Das Baugewerbe hat als eines der ersten mit den Tarifverträgen begonnen und deren Nutzen schätzen gelernt. — Wie aus Plauen gemeldet wird, fanden dort zwischen dem Arbeitgeberverband im Baugewerbe und dem Vorwärtsverein des deutschen Bauarbeiterverbandes Verhandlungen über einen neuen Tarif statt. Es wurde ein solcher bis zum 31. März 1916 abgeschlossen, der eine Lohnaufsättigung und Verkürzung der Arbeitszeit vorsieht.

* Der deutsche Ostmarkenverein hält am Freitag, den 23. Mai, 5 Uhr nachmittags, zu Bromberg im Rittersaal des Hotel Adler, eine Sitzung des Hauptvorstandes ab. Am Samstag darauf wird im Kino "Schulung" die diesjährige Jahrestagsgemäße Sitzung des Gesamtausschusses abhalten.

Parlamentarisches.

Zur Beratung des Heereshaushalts. In der Budgetkommission beantragten beide Berichterstatter, die Regierung solle bis zur dritten Sitzung Vorbereitungen zum Streichen der Kommandaturen in Kielkraut und Darmstadt treffen. Der Kriegsminister gab demgegenüber dem Minister des Innern, die preußische Heeresverwaltung möge nicht in die Lage versetzt werden, Baden und Hessen gegenüberzutreten. Hier wurde die Beratung abgebrochen und auf Freitag verlegt.

* Die Freilizenien der Reichstagsabgeordneten. Wie die "Voss. Blz." aus parlamentarischen Kreisen hört, besteht begründete Annahme, daß die Regierung dem Wunsche des Reichstags, die Gültigkeit der Freilizenzen auf die ganze Legislaturperiode auszudehnen, nachkommen wird. Den Reichstag wird ein diesbezüglicher Gesetzentwurf noch vor Pfingsten gegeben.

Abg. v. Liebert contra "Berliner Tageblatt". Gegen den Abg. v. Liebert hat im Anschluß an seine Reichstagsrede daß "Berliner Tageblatt" einen Angriffstitel mit Vorwürfen schwerer Art erhoben. Wie die "Blz." erfuhr, hat Herr v. Liebert "die erforderlichen Schritte zum Schluß seiner angegriffenen persönlichen Ehre getan". Ein anderes Blatt erfährt, daß er die Verleihungslösse anstrengen werde.

Heer und Flotte.

Die Hebung des Torpedoboots "S 178". Die Erfüllungsarbeiten an dem gefüllten Torpedoboot "S 178" sind nunmehr so weit gediehen, daß man bei anhaltend günstiger Witterung hofft, heute den hinteren Teil des Bootes, um den man bereits die Stahlketten gelegt hat, zu haben. Das Boot ist in zwei Teile zerfallen, die etwa 5 Meter voneinander entfernt liegen. Die Bergungsarbeiten werden von dem Heeresamt "Untersee" sowie den Schäppern "Reiter" und "Gedader" vorgenommen.

* Schiffsbewegungen. Eingetroffen: S. M. S. "Nürnberg" am 9. April in Potsdam (Japan). S. M. S. "Hedne" am 8. April vor Helgoland (ab 9. April). S. M. S. "Huszonenboot" "Lüding" am 9. April in Hongkong. S. M. S. "Tosan" und "König" sind am 8. April von Kiel in See gegangen.

Ausland.

Italien.

Das Befinden des Papstes. Rom, 10. April. Während eines abends zwischen 7.30 und 8 Uhr gemachten Spaziergangs konnten die Arzte Maria-Franz und Merici eine günstige Gelegenheit im Befinden des Papstes sowie die Wärmeheit von Fleisch feststellen. Der Zustand des Papstes ist sehr zufriedenstellend. Um frühen Nachmittag verließ der Papst sein Bett und Eßb. fast eine Stunde im Schritt. Er habe keine Hilfe nötig, um aufzustehen. Der "Osservatore Romano" schreibt heute aber: Gegenüber den Berichten verschiedener Blätter können wir feststellen, daß der Papst seit Mittwochmorgen bis jetzt keine Fiebertherapie gehabt hat und daß sein Zustand anhaltend befriedigend ist. Zumindest bedarf er besonderer Schonung, die bei Influenzaaufläufen gewöhnlich nötig ist.

England.

Zum Besuch des Prinzen Heinrich. London, 10. April. Prinz Heinrich von Preußen fristete heute bei dem Königspar. Am Abend trat der Prinz Graf des deutschen Botschafts-Fürstentümels auf einem Diner, an dem u. a. auch teilnahmen: Lord Curzon, Lord Rosebery, die Fürstin Bixby, der österreichisch-ungarische Botschafter in Washington und die Botschaftere des russischen und italienischen Botschafts.

* Kunst. Abhänglich verteilte Gruppen, richtig durchgezeichnet, in den Geschwärzlinien richtig zueinander passend. Ein Vorsprung, den die beiden anderen Künstler außer acht ließen. Ein zweiter Vorsprung, ebenfalls von Wolff-Wässer und Kälf-Wässer außer acht gelassen, ist die Farbengabe. Nirgends ein Ton, der zu stark hervortritt, der nicht zu dem andeuten stimmt. Dazu ein flimmeriger Hintergrund, der weich und zart leuchtet. Gewiß, jeder der drei Künstler malte aus seiner eigenen Anschauung heraus, malte mit verschiedener Technik. Das muß auch sein, wenn die Bilder nicht wie Schablonen wirken wollen, aber das Resultat ist schließlich die Hauptziele, das Ziel. Es ist da wie mit Angelo Jani und Professor Kaiser. Das Ziel haben beide erreicht, hier erreichte es nur einer: Hans Bölders.

* Die zwei Längswände sind in je drei Bilder aufgeteilt, durch eine senkrecht stehende Hahnensäule oder einen Mastbaum geschnitten markiert. Und wenn auch jede Gruppe in sich besteht, so geht doch ein starker Zug durch die drei Felder. Zwei hohe Adler bewachen die Quelle am Haupteingang. Dann zeigen die Felder Gruppen, die immer im Zusammenhang mit der Quelle stehen. Drei Fische, die im Gleichlauf des Abwurfs ihre Quelle lenken, die Freuden des Bades durch drei niedrige Mädel dargestellt, die im Wasser plätschern. Sehr gut ist auch die Kraft ausgedrückt, muskulöse Zünglingsgestalten, die mit Schlangen ringen. Ganz still wird man vor dem Bild "Die Heilskraft der Quelle für alle Stände". Da hat der Künstler viel, viel auszudrücken gewußt und wußtend dem Betrachter vor Augen geführt.

* Ist auch sein künstlerisches Werk im ganzen Hause spürbar, hat auch seine Frau Donna Bölders zum Teil durch ihn inspiriert, zum Teil frei schaffend alle Ornamente entworfen, hier im Vestibül konzentriert sich das Können des Meisters. Bedeutet man noch, daß Professor Bölders früher ausschließlich Landschaften war, und daß er erst bei der Ausführung des Krematoriums anfing, Figuren zu malen, so kann man seine Schöpfung nicht nur die größte Bewunderung, sondern auch Ehrfurcht abringen. B. v. N.

Luftfahrt.

Prinz-Heinrich-Flug 1913. Die Wiesbadener Verhandlungen sind derartig geplant, daß sich Freitag, den 8. Mai, die Offiziere um Ehrenpreise auf der Erbenheimer Mennbahn bewerben werden, daß ferner Samstag, den 10. Mai, auf Wunsch der Heeresverwaltung eine Prüfung der Soldaten, am Sonntag, den 11. Mai, Start sämtlicher Offizier- und Soldatenflieger stattfindet. Die Heeresverwaltung hat die Prüfung der Soldatenflieger, unter welchen sich die berühmtesten deutschen Flugzeugführer, wie Hirth u. a., befinden, auf bestimmte Aufgaben, welche den jetzt an die Offizierflieger zu stellenden entsprechen, zur Bedingung gemacht. Diese Prüfung wird außerordentlich interessant werden und wird sich auf Wunsch der zuständigen Militärbürokratie auf folgende Punkte erüthren: a) Steigen auf 500 Meter in höchstens 15 Minuten mit 200 Kilogramm Belastung; b) Anflug beim Hochgehen und Ausflug beim Landen nicht mehr als 90 Meter; c) Landen auf einem von der sportlichen Zeitung hierzu ermittelten und eingerichteten sogenannten Gelände.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

— Zur Landtagswahl. Die Übersendung der Wählerkarten an die Wählertafeln ist in allen Bezirken der Stadt beendet. Wer keine Karte erhalten hat, muß Einspruch gegen die Wählertafel erheben.

— Registrator Hemp, Drudenstraße 1, hauptsächlich bekannt durch seine Vorträge in den hiesigen Kirchen, begeht morgen Samstag, den 12. April, seinen 76. Geburtstag und hat gleichzeitig eine 25jährige Tätigkeit in der evangelischen Gemeinde zu verzeichnen. Der Jubilar erfreut sich noch bemerkenswerter gesittiger Frische.

— Krieger- und Militärfamerabstift „Kaiser Wilhelm II.“ Von beteiligter Seite wird uns mitgeteilt: Die Herren Kaufmann Ernst Neuer und Amtsebeamter Christian Schenck hatten im Februar d. J. durch eine Zeitungsanzeige den Justizrat Heinemann in schwerster Weise beleidigt. Die Benannten haben jetzt aus eigenem Antrieb den Beklagten reuevoll um Verzeihung und um Rücknahme der gegen sie erhobenen Privatklage gebeten unter Übernahme aller bisher entstandenen Kosten, indem sie anerkennen, daß alle von ihnen erhobenen Verdächtigungen jeder tatsächlichen Grundlage entbehren. Daraufhin ist die Privatklage zurückgenommen worden.

— Schaukisten in der „Wartburg“. Das heute im großen Saal der „Wartburg“ stattfindende, alljährlich von der Firma Erich Stephan veranstaltete Schaukisten auf Gasbrenner, war von den Wiesbadener Hausfrauen recht gut besucht. Mit Interesse folgten die Anwesenden den Ausführungen eines Sachverständigen, der auf sogenannten Doppelsparbrennern der Firma Junker u. Ruh in Karlsruhe ein vollständiges Mittagessen in kürzester Zeit herstelle. Die Gasbrenner, welche den verbrauchten Brennstoff genau kontrollierten, stellten eine erhebliche Erfahrung bei denbar großer Wärmeausnutzung fest. Proben wurden an Ort und Stelle verabreicht und wurden anscheinend recht gut.

— Schnell gefaßt. Der Sanitätsarzt W. Maibauer von hier, der sich am letzten Montag vor der Großkammer wegen Unterschlagung von fünfzehn Zählern im Wert von 5800 M. verantworten sollte, war bekanntlich in diesem Termin unentschuldigt ausgeblieben. Da Maibauer in den letzten Tagen Manipulationen vornahm, die darauf schließen ließen, daß er den deutschen Staub von den Pantoffeln schütteln will, wurde gegen ihn Haftbefehl erlassen, auf Grund dessen er festgenommen und gegenwärtig vorzeitig ins Landgerichtsgefängnis eingeliefert wurde.

— Preußische Klassenlotterie. In der heutigen Vormittagsziehung der preußisch-süddeutschen Klassenlotterie fielen 5000 M. auf die Nummer 81 243. 3000 M. auf die Nummern 56 128, 178 981. (Ohne Gewinn.)

— Zur Lohnbewegung der Schuhmacher. Die Schuhmacherinigung hat nun auf den von den Gehilfen eingereichten Votum geantwortet und sich zu Verhandlungen bereit erklärt. Die Verhandlungen sind bereits aufgenommen und ab-

besteht die Aussicht, daß die Lohnbewegung ohne Streit durchgeführt werden wird.

— Straßenverbot. Die Bezielsstraße von Wiesbaden nach der Blaubeer wird zwischen Stein 4,4 und 5,1 in der Zeit vom 14. bis 24. April neugebaut und gewalzt.

— Fremdenverkehr. In der Königlichen Wilhelmstraße anstatt ist Generalleutnant v. Raben aus Berlin angekommen.

— Personal-Nachrichten. Frau Oberbürgermeister Schäfer aus Mainz gedenkt hierher überzusiedeln. Sie ist eine Schwester der Frau Kommerzienrat Kupferberg hier selbst.

— Kleine Notizen. Herr Philipp Bräuer, der Inhaber des bekannten Stoffwarengeschäfts Langgasse 26, hat eine Maschine konstruiert, wofür Räsen näher automatisch geschissen werden können. Auch hat derselbe eine Maschine erfunden, auf der Wollstettslingen gefüllt werden können.

Theater, Kunst, Vorträge.

— Königliche Schauspiele. Richard Wagner's „Lohengrin“ wird am Samstag im Hoftheater mit Kameranger Kochmair in der Titelpartie zur Aufführung gelangen. Gräfin Friederike singt die Gütebeld, Gräfin Schmidt den Orten, während in den übrigen männlichen Hauptrollen die Herren Edvard (Landsberg), Rehkopf (Reinhardt), v. Schmid (Herrmann), Scherer (Walther von der Vogelweide) und Schmid (Wolfram von Eschenbach) beschäftigt sind (aufgebohnes Abonnement).

— Das Konzert im Brauhaus am 7. cr. durfte durch seine schönen Darbietungen zu den gelungensten Klubstücken des Winters gehörten. Fräulein Friederike Reutendorff erntete in Liedern von R. Strauß, Grieg, Brahms und Dvořák durch den Wohlklang ihres weichen Soprans und den bewegten Vortrag reichen Beifall. In Herrn Walter Bürgens leierten sich einen begabten Cellisten kennen, der durch großen Ton und eine vorgebildete Technik überzeugte. In einem Abzug von R. Bruck, „Sol. Riedel“, in einer Romanze von Davidoff und dem melodischen La. Einigung von Gabriel Fauré fesselte er durch die Wärme seiner Auffassung und die siedere Konzertur. Eine Freude war es, nach langerer Pause wieder einmal Fräulein Hermine Schröder zu hören, deren vorzüglich angepaßte Klarinettenbegleitung den übrigen Künstlerischen Darbietungen die höchste Würde gab. In ihren Solostücken Nocturne von Chopin sowie den Erzählungen am Flügel von Schubert, Klav. anglior. von Rubinstein und dem Walzer von Rosenthal durften wie ihr temperamentvolles Solist und ihre alle Schwierigkeiten überwindende Technik bewundern. Auch sie erntete lebhafte Beifall.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

— Aus der Sonnenberger Gemeindevertretung.
y. Sonnenberg, 10. April. In der gestrigen Sitzung der Gemeindevertretung, in welcher Begehrungen des Vorstandes aufgeführt waren, waren 16 Ortsbürger anwesend. Zur Tagesordnung stand die Kenntnisnahme von der förmlichen Bekanntmachung des Flussliniencuplans einer Verbindung zwischen Wiesbadener Straße und Promenadenweg (Bestimmungen Börsenfund). Die Versammlung gab dem Gemeindevorstand anheim, den Anliegern mitzuteilen, daß sich die Straße noch hebt und demgemäß das Augelände entsprechend aufzufüllen werden muß. Von der Genehmigung des Börschusses über die Errichtung zweier Leiterlinien stellte und davon, daß diese Stellen mit einstweilig angestellten Lebewesen ab 1. April d. J. bereit befehlt sind, wird ebenfalls genommen. Die freihandige Verpachtung des Karussells und Schmuckplatzes auf weitere drei Jahre an den Karussellbesitzer Dürer wurde unter den seitigen Bedingungen genehmigt. Bezuglich der Neuverpachtung des Steinbrüches, die demnächst erfolgen wird, besichtigt die Versammlung, die an die Gemeinde zu leistende Entschädigung in Form von Sachen (ohne Kapitalabfindung und ohne Materialabgabe) festzulegen und die Kapitalabfindung wiederum auf 6 Jahre zu bestimmen. Die notwendigen Reparaturen und Reinigungsarbeiten am Leinenhaus werden die nachgeforderten 200 M. bewilligt. Wegen der Herstellung eines Abort- und Waschraums auf dem Friedhof, für welches sich ein Bedürfnis geltend gemacht hat, entspann sich eine längere Debatte, die sich lediglich um die Wahlfrage drehte. Am zweitmäßigen wurde die Anbringung an der Rückseite des Leinenhauses gehalten; durch Verlängerung mit Räumen soll ein der Umgebung angepaßtes Bild geschaffen werden. Die Mittel wurden bewilligt. Die mit der Stadt Wiesbaden getroffenen Vereinbarungen über die Behandlung der Entwässerungsgeleise und die Einziehung der Kanalgebühren wurden in der vorliegenden Sitzung genehmigt. Als bemerkenswert ist hieraus hervorzuheben, daß Ratenzahlungen für die vor dem 20. November 1900 errichteten anlaufenden Befestigungen gewährt werden, wenn darum nachgefordert wird. Es wird allerdings hierbei von der Befestigung ausgegangen, daß nur solche Befestigungen werden, deren wirtschaftliche Verhältnisse die einzige Befestigung nicht zulassen. Wegen der Bekanntmachung eines soziellen Säuflios für die neu eingerichtete Halle und wegen der Durchsprachnahme des Tales im Wartburghaus wurde Verlegung befürwortet, weil die Versammlung die vom Kirchenvorstand gestellten Bedingungen im Hinblick auf die Befestigung des Baus auf diese Weise erfüllen kann. Gestern dirigierte Herr Schäfer, — den man in dieser Saison selten genug zu sehen bekommt.

O. D.

Aus Kunst und Leben.

— Theater und Literatur. Im Berliner Königlichen Schauspielhaus erlebte das fünfzige Schauspiel „Von Sieb“ von Tim Klein seine Erstaufführung und errang mit seiner frisch und kräftig zugreifenden Dramatik einen durchschlagenden Erfolg, der sich bis zum dritten Akt andauernd steigerte und in diesem anscheinend seine Siegerhöhe erreichte. In den beiden letzten Akten überwog jedoch das Qualende dieser Künstlertragödie, deren Gegenstand die Legende von dem ehrgeizigen Bildschmieden berühmt. „Englischen Gruf“ bildet. Selbst Albrecht Dürer's Bildgestalt konnte keine volle Verhöhnung schaffen. Der junge Dichter, wie es heißt, der Sohn des Verfassers der Fröschweiler Chronik, wurde nach dem zweiten Akt lebhaft, nach dem dritten stürmisch und nach dem fünften achtungsvoll getragen. Die Inszenierung des Herrn Patros hatte außerordentlich sinnungsvolle Bilder aus Altnürnberg geschaffen. Um die vorzüchliche Darstellung machten sich Krausnick in der Titelpartie, Bimmer als Ritter Absberg, von Ledebour und Mannstädt als Ratsberren und Somerstorff als Albrecht Dürer besonders verdient.

— Karl Schönherr's neues Werk, das Director Simons von der Wiener Volksoper im Münchener Künstlertheater inszeniert, soll, wie die „Leipz. R. N.“ berichten, der vollständig neu bearbeitete „Sonnenwende“, der in der

an der verlängerten Kaiser-Friedrich-Straße wird die beantwortete Annahme nach § 3 des Gesetzes (Annahme an einer noch nicht fertig gestellten Straße) bewilligt. Wegen der Schaffung eines Durchgangs von der Gaienhöhe nach der Wiesbadener Straße waren die Räte verhandelt. Wenn auch allgemein die Weiterführung der Wiesbadener Straße, die hierzu eine Sackgasse bildet, für wünschenswert gehalten wurde, so konnte man sich über die Durchführung (ob nach der Wiesbadener oder Wiesbadener Straße) noch nicht entscheiden, weil die Räte noch nicht genugtzt hatten. Die Straße wurde deshalb zunächst und der Gemeindevorstand mit den weiteren Verhandlungen beauftragt. Von dem Widerstand eines in der Wiesbadener Straße des Wiesbadener Börsenvereins abgedeckten Vertrags nimmt die Vertretung Kenntnis. Der Börsenverein hat somit weitergeführt werden. Die Riederschaltung der aus dem Abonnementjahr 1912 unbeliebten Eintrittsposten wurde befohlen. Außerdem wurde deshalb zurückgestellt und der Gemeindevorstand mit den weiteren Verhandlungen beauftragt. Von dem Widerstand eines in der Wiesbadener Straße des Wiesbadener Börsenvereins abgedeckten Vertrags nimmt die Vertretung Kenntnis. Der Börsenverein hat somit weitergeführt werden. Die Riederschaltung der aus dem Abonnementjahr 1912 unbeliebten Eintrittsposten wurde befohlen. Außerdem wurde deshalb zurückgestellt und der Gemeindevorstand mit den weiteren Verhandlungen beauftragt. Von dem Widerstand eines in der Wiesbadener Straße des Wiesbadener Börsenvereins abgedeckten Vertrags nimmt die Vertretung Kenntnis. Der Börsenverein hat somit weitergeführt werden. Die Riederschaltung der aus dem Abonnementjahr 1912 unbeliebten Eintrittsposten wurde befohlen. Außerdem wurde deshalb zurückgestellt und der Gemeindevorstand mit den weiteren Verhandlungen beauftragt. Von dem Widerstand eines in der Wiesbadener Straße des Wiesbadener Börsenvereins abgedeckten Vertrags nimmt die Vertretung Kenntnis. Der Börsenverein hat somit weitergeführt werden. Die Riederschaltung der aus dem Abonnementjahr 1912 unbeliebten Eintrittsposten wurde befohlen. Außerdem wurde deshalb zurückgestellt und der Gemeindevorstand mit den weiteren Verhandlungen beauftragt. Von dem Widerstand eines in der Wiesbadener Straße des Wiesbadener Börsenvereins abgedeckten Vertrags nimmt die Vertretung Kenntnis. Der Börsenverein hat somit weitergeführt werden. Die Riederschaltung der aus dem Abonnementjahr 1912 unbeliebten Eintrittsposten wurde befohlen. Außerdem wurde deshalb zurückgestellt und der Gemeindevorstand mit den weiteren Verhandlungen beauftragt. Von dem Widerstand eines in der Wiesbadener Straße des Wiesbadener Börsenvereins abgedeckten Vertrags nimmt die Vertretung Kenntnis. Der Börsenverein hat somit weitergeführt werden. Die Riederschaltung der aus dem Abonnementjahr 1912 unbeliebten Eintrittsposten wurde befohlen. Außerdem wurde deshalb zurückgestellt und der Gemeindevorstand mit den weiteren Verhandlungen beauftragt. Von dem Widerstand eines in der Wiesbadener Straße des Wiesbadener Börsenvereins abgedeckten Vertrags nimmt die Vertretung Kenntnis. Der Börsenverein hat somit weitergeführt werden. Die Riederschaltung der aus dem Abonnementjahr 1912 unbeliebten Eintrittsposten wurde befohlen. Außerdem wurde deshalb zurückgestellt und der Gemeindevorstand mit den weiteren Verhandlungen beauftragt. Von dem Widerstand eines in der Wiesbadener Straße des Wiesbadener Börsenvereins abgedeckten Vertrags nimmt die Vertretung Kenntnis. Der Börsenverein hat somit weitergeführt werden. Die Riederschaltung der aus dem Abonnementjahr 1912 unbeliebten Eintrittsposten wurde befohlen. Außerdem wurde deshalb zurückgestellt und der Gemeindevorstand mit den weiteren Verhandlungen beauftragt. Von dem Widerstand eines in der Wiesbadener Straße des Wiesbadener Börsenvereins abgedeckten Vertrags nimmt die Vertretung Kenntnis. Der Börsenverein hat somit weitergeführt werden. Die Riederschaltung der aus dem Abonnementjahr 1912 unbeliebten Eintrittsposten wurde befohlen. Außerdem wurde deshalb zurückgestellt und der Gemeindevorstand mit den weiteren Verhandlungen beauftragt. Von dem Widerstand eines in der Wiesbadener Straße des Wiesbadener Börsenvereins abgedeckten Vertrags nimmt die Vertretung Kenntnis. Der Börsenverein hat somit weitergeführt werden. Die Riederschaltung der aus dem Abonnementjahr 1912 unbeliebten Eintrittsposten wurde befohlen. Außerdem wurde deshalb zurückgestellt und der Gemeindevorstand mit den weiteren Verhandlungen beauftragt. Von dem Widerstand eines in der Wiesbadener Straße des Wiesbadener Börsenvereins abgedeckten Vertrags nimmt die Vertretung Kenntnis. Der Börsenverein hat somit weitergeführt werden. Die Riederschaltung der aus dem Abonnementjahr 1912 unbeliebten Eintrittsposten wurde befohlen. Außerdem wurde deshalb zurückgestellt und der Gemeindevorstand mit den weiteren Verhandlungen beauftragt. Von dem Widerstand eines in der Wiesbadener Straße des Wiesbadener Börsenvereins abgedeckten Vertrags nimmt die Vertretung Kenntnis. Der Börsenverein hat somit weitergeführt werden. Die Riederschaltung der aus dem Abonnementjahr 1912 unbeliebten Eintrittsposten wurde befohlen. Außerdem wurde deshalb zurückgestellt und der Gemeindevorstand mit den weiteren Verhandlungen beauftragt. Von dem Widerstand eines in der Wiesbadener Straße des Wiesbadener Börsenvereins abgedeckten Vertrags nimmt die Vertretung Kenntnis. Der Börsenverein hat somit weitergeführt werden. Die Riederschaltung der aus dem Abonnementjahr 1912 unbeliebten Eintrittsposten wurde befohlen. Außerdem wurde deshalb zurückgestellt und der Gemeindevorstand mit den weiteren Verhandlungen beauftragt. Von dem Widerstand eines in der Wiesbadener Straße des Wiesbadener Börsenvereins abgedeckten Vertrags nimmt die Vertretung Kenntnis. Der Börsenverein hat somit weitergeführt werden. Die Riederschaltung der aus dem Abonnementjahr 1912 unbeliebten Eintrittsposten wurde befohlen. Außerdem wurde deshalb zurückgestellt und der Gemeindevorstand mit den weiteren Verhandlungen beauftragt. Von dem Widerstand eines in der Wiesbadener Straße des Wiesbadener Börsenvereins abgedeckten Vertrags nimmt die Vertretung Kenntnis. Der Börsenverein hat somit weitergeführt werden. Die Riederschaltung der aus dem Abonnementjahr 1912 unbeliebten Eintrittsposten wurde befohlen. Außerdem wurde deshalb zurückgestellt und der Gemeindevorstand mit den weiteren Verhandlungen beauftragt. Von dem Widerstand eines in der Wiesbadener Straße des Wiesbadener Börsenvereins abgedeckten Vertrags nimmt die Vertretung Kenntnis. Der Börsenverein hat somit weitergeführt werden. Die Riederschaltung der aus dem Abonnementjahr 1912 unbeliebten Eintrittsposten wurde befohlen. Außerdem wurde deshalb zurückgestellt und der Gemeindevorstand mit den weiteren Verhandlungen beauftragt. Von dem Widerstand eines in der Wiesbadener Straße des Wiesbadener Börsenvereins abgedeckten Vertrags nimmt die Vertretung Kenntnis. Der Börsenverein hat somit weitergeführt werden. Die Riederschaltung der aus dem Abonnementjahr 1912 unbeliebten Eintrittsposten wurde befohlen. Außerdem wurde deshalb zurückgestellt und der Gemeindevorstand mit den weiteren Verhandlungen beauftragt. Von dem Widerstand eines in der Wiesbadener Straße des Wiesbadener Börsenvereins abgedeckten Vertrags nimmt die Vertretung Kenntnis. Der Börsenverein hat somit weitergeführt werden. Die Riederschaltung der aus dem Abonnementjahr 1912 unbeliebten Eintrittsposten wurde befohlen. Außerdem wurde deshalb zurückgestellt und der Gemeindevorstand mit den weiteren Verhandlungen beauftragt. Von dem Widerstand eines in der Wiesbadener Straße des Wiesbadener Börsenvereins abgedeckten Vertrags nimmt die Vertretung Kenntnis. Der Börsenverein hat somit weitergeführt werden. Die Riederschaltung der aus dem Abonnementjahr 1912 unbeliebten Eintrittsposten wurde befohlen. Außerdem wurde deshalb zurückgestellt und der Gemeindevorstand mit den weiteren Verhandlungen beauftragt. Von dem Widerstand eines in der Wiesbadener Straße des Wiesbadener Börsenvereins abgedeckten Vertrags nimmt die Vertretung Kenntnis. Der Börsenverein hat somit weitergeführt werden. Die Riederschaltung der aus dem Abonnementjahr 1912 unbeliebten Eintrittsposten wurde befohlen. Außerdem wurde deshalb zurückgestellt und der Gemeindevorstand mit den weiteren Verhandlungen beauftragt. Von dem Widerstand eines in der Wiesbadener Straße des Wiesbadener Börsenvereins abgedeckten Vertrags nimmt die Vertretung Kenntnis. Der Börsenverein hat somit weitergeführt werden. Die Riederschaltung der aus dem Abonnementjahr 1912 unbeliebten Eintrittsposten wurde befohlen. Außerdem wurde deshalb zurückgestellt und der Gemeindevorstand mit den weiteren Verhandlungen beauftragt. Von dem Widerstand eines in der Wiesbadener Straße des Wiesbadener Börsenvereins abgedeckten Vertrags nimmt die Vertretung Kenntnis. Der Börsenverein hat somit weitergeführt werden. Die Riederschaltung der aus dem Abonnementjahr 1912 unbeliebten Eintrittsposten wurde befohlen. Außerdem wurde deshalb zurückgestellt und der Gemeindevorstand mit den weiteren Verhandlungen beauftragt. Von dem Widerstand eines in der Wiesbadener Straße des Wiesbadener Börsenvereins abgedeckten Vertrags nimmt die Vertretung Kenntnis. Der Börsenverein hat somit weitergeführt werden. Die Riederschaltung der aus dem Abonnementjahr 1912 unbeliebten Eintrittsposten wurde befohlen. Außerdem wurde deshalb zurückgestellt und der Gemeindevorstand mit den weiteren Verhandlungen beauftragt. Von dem Widerstand eines in der Wiesbadener Straße des Wiesbadener Börsenvereins abgedeckten Vertrags nimmt die Vertretung Kenntnis. Der Börsenverein hat somit weitergeführt werden. Die Riederschaltung der aus dem Abonnementjahr 1912 unbeliebten Eintrittsposten wurde befohlen. Außerdem wurde deshalb zurückgestellt und der Gemeindevorstand mit den weiteren Verhandlungen beauftragt. Von dem Widerstand eines in der Wiesbadener Straße des Wiesbadener Börsenvereins abgedeckten Vertrags nimmt die Vertretung Kenntnis. Der Börsenverein hat somit weitergeführt werden. Die Riederschaltung der aus dem Abonnementjahr 1912 unbeliebten Eintrittsposten wurde befohlen. Außerdem wurde deshalb zurückgestellt und der Gemeindevorstand mit den weiteren Verhandlungen beauftragt. Von dem Widerstand eines in der Wiesbadener Straße des Wiesbadener Börsenvereins abgedeckten Vertrags nimmt die Vertretung Kenntnis. Der Börsenverein hat somit weitergeführt werden. Die Riederschaltung der aus dem Abonnementjahr 1912 unbeliebten Eintrittsposten wurde befohlen. Außerdem wurde deshalb zurückgestellt und der Gemeindevorstand mit den weiteren Verhandlungen beauftragt. Von dem Widerstand eines in der Wiesbadener Straße des Wiesbadener Börsenvereins abgedeckten Vertrags nimmt die Vertretung Kenntnis. Der Börsenverein hat somit weitergeführt werden. Die Riederschaltung der aus dem Abonnementjahr 1912 unbeliebten Eintrittsposten wurde befohlen. Außerdem wurde deshalb zurückgestellt und der Gemeindevorstand mit den weiteren Verhandlungen beauftragt. Von dem Widerstand eines in der Wiesbadener Straße des Wiesbadener Börsenvereins abgedeckten Vertrags nimmt die Vertretung Kenntnis. Der Börsenverein hat somit weitergeführt werden. Die Riederschaltung der aus dem Abonnementjahr 1912 unbeliebten Eintrittsposten wurde befohlen. Außerdem wurde deshalb zurückgestellt und der Gemeindevorstand mit den weiteren Verhandlungen beauftragt. Von dem Widerstand eines in der Wiesbadener Straße des Wiesbadener Börsenvereins abgedeckten Vertrags nimmt die Vertretung Kenntnis. Der Börsenverein hat somit weitergeführt werden. Die Riederschaltung der aus dem Abonnementjahr 1912 unbeliebten Eintrittsposten wurde befohlen. Außerdem wurde deshalb zurückgestellt und der Gemeindevorstand mit den weiteren Verhandlungen beauftragt. Von dem Widerstand eines in der Wiesbadener Straße des Wiesbadener Börsenvereins abgedeckten Vertrags nimmt die Vertretung Kenntnis. Der Börsenverein hat somit weitergeführt werden. Die Riederschaltung der aus dem Abonnementjahr 1912 unbeliebten Eintr

geboren und noch im Vollbegriff seiner Geisteskräfte, sein Gehör und Gehalt sind noch tödlich und er kann täglich noch Stundenlang sprudeln geben.

o. Niederlahnstein, 10. April. Ein schon längere Zeit hier wohnender Schöpfer wurde verhaftet, weil er an der Hessenwürttembergischen Grenze einen Mord begangen haben soll. Die Tat liegt schon zwei Jahre zurück.

FC. Weismüller, 10. April. Der praktische Arzt Hermann Weismüller, gebürtig aus Wetzlar a. N., zuletzt in Würzburg tätig, wurde als Rüttelanzai bei der bayerischen Landes-Heil- und Pflegeanstalt angestellt.

Aus der Umgebung.

Die Fürstenzusammenkunft in Homburg.

ht. Bad Homburg v. d. H., 10. April. Nach der Ankunft im Schloß fand für die Fürstlichkeiten Familientafel, für das Gefolge Marjallaiet statt. — Kurz nach 3 Uhr fuhr der Kaiser mit seinen Gästen und dem ganzen Gefolge in zehn Automobilen auf die Saalburg, wo sie von Baurat Jacob empfangen wurden. Der Kaiser übernahm selbst die Führung. Jeden hervorragenden Fund, die rekonstruierten Geschüsse, die Handwerksgeräte, erläuterte und erklärte er in ringhender Weise. Im Saalburgmuseum übertraf er den Herzog mit einer sinnigen Aufmerksamkeit. Er überreichte ihm einen Spazierstab aus Eichenholz, das vor 2000 Jahren bei der Anlage eines römischen Brunnens Verwendung fand, und aus dem der Stab künstlerisch geschnitten ist. In Silberbügeln trägt er die Inschrift „Saalburg“. Längere Zeit verweilten die Herrschaften im Reichsmuseum, bei den Funden aus dem Kastell Zugmantel. Nach einem Rundgang durch die übrigen Baulichkeiten und der Besichtigung der neubegonnenen Ausgrabungen fuhren die Fürstlichkeiten ins Saalburgrestaurant, wo sie den Tee einnahmen. Dann lehrten sie nach einem kurzen Besuch der Jupiteräule nach 8 Uhr ins Schloß zurück. — Allgemein berührte es freudig, wie der Kaiser sichlich bemüht war, dem Herzog, der im grauen Lodenanzug und den kräftigen Samtärmeln am Lodenputz einen vorzülichen Eindruck machte, eine Fülle von Aufmerksamkeiten zu erweisen. Die zahlreichen, augenblicklich hier anwesenden Weisen sind erfreut, daß die Zusammenkunft auf nahezu neutralem Boden erfolgte und nicht in Berlin, wohin der Herzog sehr ungern gegangen wäre. — Das Wetter ist regnerisch; trotzdem ist die Stadt von Freuden überfüllt.

w. Bad Homburg v. d. H., 10. April. Der Kaiser verließ den Herzog von Cumberland den Schwarzen Adlerorden, der Herzogin von Cumberland den Luisenorden mit der Jahreszahl 1813/14. Zur Abendtafel holte der Kaiser seine Gäste aus deren Gemächern ab. Der Kaiser trug die Uniform der Königsläger, der Herzog Österreichische Uniform. Bei der Tafel saßen die Majestäten einander gegenüber. Die Tafel war mit Maiglöckchen und Rosen geschmückt. Rechts von der Kaiserin folgten zunächst der Herzog, die Prinzessin Victoria Louise und Prinz Ernst August, links Prinz Max von Baden und Prinzessin Olga. Rechts vom Kaiser saßen die Herzogin und Prinz Adalbert, links die Prinzessin Max von Baden.

Der Reichskanzler in Homburg.

ht. Bad Homburg v. d. H., 11. April. Der Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg traf heute morgen 8 Uhr 37 Min. in Begleitung des Freiherrn v. Sell und des Reichs-Landes-Büchhändlers auf dem bayerischen Bahnhof ein und wurde hier von dem Vertreter des Auswärtigen Amtes Geist und Trenner empfangen und nach „Ritter's Parkshotel“ geleitet, wo der Kanzler Wohnung nahm. Um 8 Uhr begab sich der Kaiser in Begleitung des Prinzen Adalbert nach der Saalburg, von der er gegen 3 Uhr 20 Min. zurückkehrte. Die Cumberlander Herrschaften verblieben mit der Kaiserin und den übrigen Fürstlichkeiten während der Morgensäufste im Schloß. — Nach der Ankunft des Reichskanzlers stattete Schäfer Hofstätte v. B. Besuch diesem im Hotel einen längeren Besuch ab. Darnach begab sich der Reichskanzler zum Vortrag ins Königl. Schloß. Um 12 Uhr begab sich die Kaiserin und die Herzogin, der Kaiser, das Brautpaar, Prinz Adalbert, Prinz Max sowie die Prinzessinnen Max und Olga nach der Erlöserkirche, wo bei ihrem Eintritt Organist Schildknecht die Orgel spielte. In der Kirche erklärte der Kaiser seinen Gästen das Innere der Kirche und zeigte ihnen vor allem das goldene Kreuz. Eine Viertelstunde später folgte der Herzog von Cumberland, der bis dahin im Schloß konferiert hatte. Gegen 1 Uhr lehrten die Herrschaften nach dem Schloß zurück, wo unmittelbar darauf die Hochzeit stattfand, zu der Prinz und Prinzessin Friedrich Karl geladen waren. Das Wetter ist ungünstiger geworden, seit heute früh schneit es fast ununterbrochen.

wh. Bad Homburg v. d. H., 11. April. Der Herzog von Cumberland empfing um 11 Uhr den Reichskanzler, welcher etwa 1½ Stunde bei dem Herzog verweilte.

Tarifverhandlungen im Baumgewerbe.

pp. Mainz, 10. April. Eine sehr knall beladen Verhandlung von Bauarbeitern beschäftigte sich mit dem Absulat der Verhandlungen, die im Dezember v. J. in München und am 21. bis 22. Januar, 24. Februar und 9. bis 12. März d. J. in Berlin geführt worden sind, ohne zu einer Einigung zu führen. Von dem unparteiischen Vorsteher wurde damals der Vorfall, daß in allen Beiträgen des Landes örtliche Verhandlungen stattfinden sollten, die bis 19. April beendet sein müssten, gemacht, der von den Arbeitnehmern und Arbeitgebern angenommen wurde. Über die örtlichen Verhandlungen für die Rohgebiete Mainz, Wiesbaden, Darmstadt referierte Generalsekretär Lehn. In der Diskussion wurde von allen Rednern bedeuert, daß die Unternehmer einen ablehnenden Standpunkt einnehmen, und schließlich folgende Entscheidung einstimmig angenommen: Die sehr knall beladenen Bauarbeiterverhandlungen nimmt mit Eintrittung das Angebot der Unternehmer entgegen und hilft die Verwaltung, von den gestellten Forderungen keinen Finger breit abzugeben und diese Resolution den Unparteiischen zu unterstreichen.

Die Mainzer Polizeiaffären.

pp. Mainz, 10. April. Die Mainzer Polizeiaffären hat einen 90 Seiten starken Bericht über ihre Tätigkeit in der Zeit von April 1911 bis Oktober 1912 veröffentlicht. Sie hatte sich nach der Deutlichkeit zu bestimmen mit „Augenblicklichen Durchsägerinnen“, „Augenblicklichen Umherstreitenden“. Ihr Amt brachte sie mit Eltern in Beziehung, die „freiwillig bei ihr erschienen“, um für ihre gefährliche Tochter Schutz zu suchen. „Gefährdet Kinder“ wurden ihrem Schutz übergeben. In einigen Fällen suchten auch „Jugendliche“ aus eigenem Antrieb die „Fürsorge der Assistentin“ auf.

Ein weiterer Teil der Schrift beschreibt sich mit „Ausgegriffenen und Umherstreitenden“, die das 21. Lebensjahr überschritten haben. Auch unter diesen haben sich Prostituierte freiwillig als „Schülerinnen“ gemeldet. Der Rest des Berichts berichtet von der „Gefangenensorge“, von „Borndienststößen und Pflegeläden“. Das Arbeitsschulz der Polizeiaffären war sehr groß, für eine Person vielleicht zu groß. Sie hatte 1015 Fälle in dem Berichtsjahr zu behandeln, 45 Kinder im Alter von 4 bis 12 Jahren (unter ihnen befand sich bereits ein geschlechtsreifes Mädchen), 200 Mädchen im Alter von 13 bis 21 Jahren, davon waren 48 gebildet. Von 370 Personen waren im Alter von 22 bis 70 Jahren waren 25 geschlechtsunkundige 164 Prostituierte und 140 männliche Personen in dem Bericht erwähnt. In dem von der Stadt eingerichteten und von der Assistentin geleitetenheim wurden 165 Personen (davon 22 Kinder) an 295 Tagen versorgt. Die Arbeitsleistungen (Anfertigung von Kleidern, Blusen usw.) in diesem Heim brachten 560 M. ein.

Die Ausstellung für Geschäftsbüro und Kellnerei.

ht. Frankfurt a. M., 10. April. In Gegenwart des Regierungspräsidenten Dr. v. Meister und vieler anderer gebliebenen Gäste wurde heute morgens in der Festhalle durch Geschäftsbüro und Kellnerei eröffnet. Sie ist die größte aller bisher in Deutschland veranstalteten Ausstellungen dieser Art und deckt mehr als 9000 Quadratmeter Bodenfläche. Nach den Plänen des Städtebaumeisters Grötz sind alle Zweige des modernen Geschäftsbüro und der neuzeitlichen Kellnerei in musterhafter Weise ausgestellt, ein Bild großer Einheit und vornehmer Geschäftlichkeit, kein jahrmärktähnliches Aufdrängen einzelner Aussteller. Das Ergebnis bringt die Industrie für Geschäftsbüro, von dem kostbaren Telefon bis zum gewöhnlichen Bleistift, tausendlei Sachen und doch keine in einem modernen Bureau mehr unentbehrlich. Ein sehenswertes Bild von dem Umwandlungsvertrag, den der Geschäftsbüro vor der Welt durch ein Lehr- und Vermittlungsinstitut erstellt. Auf den Emporen sind Spezialausstellungen, die vor allem der Kellnerei dienen. Hervorragend ist in dieser Abteilung die Sammlung geistreicher Buchstaben und die meisterhaft gezeichnete Buchstabenwerbung. Der Besuch der Ausstellung wird endlich entschulden und jedem, Bachmann oder Baten reiche Anregung bieten.

ht. Frankfurt a. M., 11. April. Die Kriminalpolizei verhaftete hier eine 18jährige Kontoristin aus Hamburg, die einer Verwandten ein Sparfassenbuch über 5500 M. stahl, das Geld abgehoben und mit einer Freundin eine Reise über Berlin nach Frankfurt gemacht hatte. Das Geld war vollständig ausgegeben.

ht. Friedberg, 8. April. Bei der Geburt junger Zimmer scheinen manche Biegen im Kreise den Sinn für das „Normal“ verloren zu haben. In Oberlembach brachte ein Eier fünf Jungen zur Welt, ein sehr selten beobachteter Fall. Gestern nun warf in Rodheim eine Biegenmutter ein Lammlein, das vier Augen hat. Zwei befinden sich am rechten Ort und das andere steht dort, wo die Hörner sein müssten. Das vieräugige Lamm schaut sehr bergmäig in die Welt.

— Koblenz, 10. April. Der bayerische Königliche Gelehrte Weber hat sich aus bisher unbekannten Gründen in seinem Kabinettzimmer erschossen.

Gerichtliches.

Aus auswärtigen Gerichtsräumen.

Ein beispielloses Sensationsprozeß.

ht. Darmstadt, 10. April. Ein neuer Kriminiprozeß beschäftigt, wie schon fürs mitgeteilt, jüngst die 1. Strafkammer des Großherzoglichen Landgerichts, vor der sich der Bankdirektor Sommergericht Karl Brügel aus Darmstadt, der Rentier Alois Haas aus Frankfurt, der Revisionsbeamte Heinrich Wed und Darmstadt und der Kirchen- und Gemeinderechner Philipp Adam aus Niedermödau wegen des Zusammenbruchs des Spar- und Kreditvereins Niedermödau zu verantworten haben. Der Prozeß bildet ein Nachspiel zu einer der größten wirtschaftlichen Katastrophen, die der Zusammenbruch des Spar- und Kreditvereins Niedermödau nicht nur einen Verlust von über 1½ Millionen Mark verursacht, sondern auch zahllose Gewerbebrüder, Kleinbürger und Bauern im ganzen Großherzogtum Hessen und über dessen Grenzen hinaus rührte. An dem Zusammenbruch sollen die vier Angeklagten in verschiedener Weise beteiligt gewesen sein. Sommergericht Brügel wird beschuldigt, den mitangestellten Rechner Wed zu den von diesem begangenen Fälschungen veranlaßt zu haben, ferner seinen Einfluß auf die Vorstandsmitglieder dazu missbraucht zu haben, die zu unrichtigen Vorträgen über den Stand der Haushalt zu veranlassen; außerdem ihm zur Last gelegt wird, dem Angeklagten Adam zur Reise nach Amerika Beihilfe geleistet zu haben. Der frühere Bankier und jetzige Rentier Alois Haas soll aus Frankfurt, ist beschuldigt, den Adam zu seinen verdeckteren Manipulationen angelockt und einen Teil der von diesem begangenen Unterschlagungen für seine Zwecke ausgenutzt zu haben. Der Rentier Alois Haas soll unberührter Weise als Revisor Gelder aus der Kasse des Vereins teils an Adam ausbezahlte, teils für sich verwendet haben; weiter soll er Protokolle und Quittungen gefälscht, die gefälschten Schriftstücke benutzt und durch die Vorlegung falscher Bilanzen verschiedene Verluste an ihrem Vermögen geschädigt haben. Der frühere Sparfassen, Gemeinde- und Kirchenrechner Philipp Adam wird zur Last gelegt, daß er in seiner Eigenschaft als Vorstandsmitglied des Spar- und Kreditvereins Niedermödau in den Jahren 1902 bis 1911 aus der Kasse des Vereins ihm nicht gedachte Gelder entnommen und für sich verwendet zu haben; ferner ist er beschuldigt, den Revisionsbeamten Wed an den von diesem begangenen strafbaren Handlungen angeklagt, außerdem Bechsel und Bilanzen gefälscht und von denselben Gebrauch gemacht zu haben. Von den Angeklagten befindet sich Sommergericht Brügel gegen Stellung einer Haftstrafe von 50.000 M. auf freiem Fuß. Adam war seinerzeit nach Amerika entflohen, wurde jedoch auf Verlangen der deutschen Gerichte von dort ausgeliefert, allerdings erst nach langeren Verhandlungen. Zu der Verhandlung sind über 80 Zeugen geladen, außerdem zwei Sachverständige. Die Vernehmung der Angeklagten durfte mehrere Tage im Ansehendurhauzen, so daß mit der Beweisabnahme eine Eide der Worte beginnen werden wird. Ebenso wird sich die Vernehmung der Zeugen sehr lange hinziehen, so daß mit einer mehrwöchigen Dauer des Prozesses zu rechnen ist. Der zuerst vernommene Angeklagte Adam, der sehr aufgereggt ist, befindet, daß er sich zuerst in Bauspekulationsunternehmen eingeschlagen habe, und zwar mit einem Bauspekulationskonsortium Ballmann-Roth, dessen Anhänger ihn zu verschiedenen zweitelligen Finanzoperationen und schließlich sogar zu Wechselschäden zu veranlassen wünsche. Mit dem Kriminellen Haas habe er stets nur durch die Vermittlung des Ballmann verkehrt. Adam hat auch Bürgschaften für große Beträge übernommen, nachdem ihm Ballmann die Bürgschaften als absolut ungefährlich bezeichnete. Adam bestreitet auch die Bilanzfälschungen nicht, beruft sich aber darauf, daß er nichts davon verstanden und sich nur auf Ballmann berufen habe. Unterstützt wurde der fast unglaubliche Leidkinn Adams noch durch die leichtfertige Art und Weise der Kontrolle, da er dem Aufsichtsrat nur das zu zeigen brauchte, was er eben zeigen wollte. Adam, der früher eigenes Vermögen besaß, ist heute mittellos. Er will stets anspruchslos gelebt haben.

— Der Unterschlagungsprozeß des Ettlinger Stadtkreisgerichts Mohr vor dem Reichsgericht. Leipzig, 10. April. Das Landgericht Wiesbaden hat am 29. November 1912 wegen fortgesetzter Amtsunterschlagung auf Grund des

§ 350 StGB. den Stadtkreisgericht Philipp Mohr in Ettlingen zu einer Gefängnisstrafe von 8 Monaten verurteilt

und ihn außerdem auf die Dauer von 2 Jahren für unzüglich erklärt, ein öffentliches Amt zu bekleiden. In den Einzelfällen der fortgesetzten Handlung spielt sich immer der gleiche Vorgang ab, daß nämlich Mohr öffentliche Gelder, die er in seiner amtlichen Eigenschaft in Empfang genommen hatte, lange Zeit in seinem persönlichen Gewahrsam zurückbehält, zur Abwendung eines Verdachtes und zur Vermeidung von Repressen gegen die anwesenden jämmerlichen Bäuerle Ausflüsse gebraucht und erst nach gewisser Zeit die Geldsummen an die Stadtkasse zurückstellt. Das Motiv war nicht klar zu erkennen, jedoch ging aus den Befestigungen hervor, daß Mohr sich in leichter Zeit in nicht ganz günstigen Verhältnissen befunden hatte. Da seine eheliche Beziehung gegeben erschien, konnte nicht auf Verlust der bürgerlichen Ehrentrechte erkannt werden. In seiner Revision beim Reichsgericht rügte Mohr Verlebungen des prozeßualen und materiellen Strafrechts. Seinen Antrag auf Abhöhung des Strafamtsverordnungen, des Bürgermeisters A. sei zu Unrecht nicht stattgegeben worden. Ferner setzte die Erklärung der Unfähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Amt entgegen der Urteilsfeststellung eine ehelose Beziehung des Angeklagten voraus. Schließlich sah es am hinreichenden Nachweis des Geschäftsbüro und Kellnerei eröffnet.

— Ein Heiratschwundler. Der Kellner Hans Dick aus Wiesbaden lernte als Schlosser in einer Restaurierung auf dem Schloßfest die Schwester einer Bäuerin kennen. Er stellte dem Mädchen Anträge, auf die es um so eher einging, als sich Dick mit dem Nimbus eines wohlhabenden Mannes zu umgeben wußte, der über Grundbesitz, Sparfassen und Gott weiß was noch verfüge. Bereit schüttete Dick die Freuden des Ehe und die junge Dame machte auf Vorschlag eine kleine Hochzeitsfeier mit ihm. Unterwegs pumpte er sie um 200 M. an, nachdem er sich vorher schon einmal mit 50 M. hatte ausschaffen lassen. Als es mit der Heirat nicht recht vorwärts ging, erkundigte sich die Braut nach den Verhältnissen des Bräutigams und erfuhr nun, daß er verheiratet und Vater eines Kindes war. Die Strafammer verurteilte den Angeklagten, der die Unverantwortlichkeit hatte, zu beobachten, ein anderer hätte ihm seine Papiere gestohlen und auf seinen Namen gesündigt, wegen Beitrags zu 1 Jahr Gefängnis.

— Straßburg i. El., 10. April. Vor dem Strafgericht wurde heute vor grobem Andrang des Publikums die Witwe Eugenie Bierlein des befaßten Restaurants „Elsässische Tabernac“ wegen Beitrags zu 700 M. Geldstrafe verurteilt. Die Angeklagte hatte in den Jahren 1908 bis 1912 ihre Kellnerinnen durch Minderverfolgung von Biermarken um etwa 2000 M. betrügen.

Dermischtes.

Der Wintersturm.

— Hannover, 11. April. In den letzten Tagen ist hier ein vollständiger Winterumschlag eingetreten. Bei großer Kälte begann es am Abend zu schneien. Der Schneefall hält die ganze Nacht an.

— Stuttgart, 11. April. Heute früh 6½ Uhr hat hier ein leichter mit Regen untermischt Schneefall eingesetzt; die Temperatur ist auf 4 Grad Celsius gesunken.

— Münzingen, 11. April. Auf der Alp ist heute nacht Schneefall eingetreten. Die Schneedecke hat bisfach eine Höhe von 10 Centimeter erreicht; die Temperatur ist auf den Gipfelpunkt gesunken.

— Söderheim, 11. April. Im Nahetal und im Hunsrück schneit es.

— Die Charlottenburger Worbaffäre. Berlin, 11. April. Zum Charlottenburger Worbaffärmord steht der „A. G.“ mit, daß es der Kriminalpolizei bis in die späte Nachstunde auch gestern nicht gelungen ist, den angeblichen Schlosser Schulz zu entdecken. Die Heinrich hat sich bisher nicht bewegen lassen, den Widerfuß ihres Geständnisses zurückzunehmen. Die „Voss. Zeit.“ schreibt: Es hat sich bis jetzt kein Aufhaltspunkt dafür ergeben, daß Thomas einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist. Die Angeklagten des Privatdetektives bogognen auch bei der Staatsanwaltschaft Biebrich.

— Erdbebenregistrierung. Laibach, 10. April. Gestern abend um 7 Uhr 7 Minuten 43 Sekunden wurde auf der Erdbebenwarte der Beginn eines starken Erdbebens registriert. Das Maximum wurde um 7 Uhr 54 Minuten 10 Sekunden aufgezeichnet, das Ende um 9 Uhr 30 Minuten. Die Herdenfernung betrug 10.500 Kilometer.

— Selbstmord eines Soldaten. Gleiwitz, 10. April. Ein Soldat der 3. Kompanie des 63. Infanterie-Regiments erstickte mit seinem Dienstgewehr, das er mit einer Blaspone geladen hatte. Über das Motiv zu dem Selbstmord ist nichts bekannt.

Handel, Industrie, Verkehr.

Banken und Börse.

— Berliner Börse. Berlin, 11. April. (Drahbericht) Das russische Communiqué hat die Friedenshoffnungen gesteigert. Man rechnet nun mehr auf eine baldige Lösung der Schwierigkeiten mit Montenegro und auf die Möglichkeit eines baldigen Friedensschlusses. Infolgedessen war die Tendenz einheitlich fester, und es machte sich in einzelnen Werten Kauflust herangebildet. Nachdem das Geschäft fester geworden war, machte sich gegen Schluss der zweiten Börsensitz eine leichte Abschwächung bemerkbar, die speziell am Montanmarkt hervorholt. Später war das Geschäft bei mehrfachen Kurschwankungen sehr still, bei allgemein etwas schwächerer Tendenz. Tägliche Geld 3½ bis 3 Proz. Privatdiskont 4½ Proz.

— Frankfurter Börse. Frankfurt a. M., 11. April. (Drahbericht) Die Börse im bei fester Tendenz in den Verkehr. Die Umsätze waren wenig reg. Deutsch-Luxemburger und Phönix-Bergbau lebhafter umgesetzt. Lom-

burden höher. Amerikanische Bahnen schwächer. Norddeutscher Lloyd weiter gefragt. Elektronten ruhig. Edison lag unverändert. Schuckert fest und lebhafter. Sehr bescheiden waren die Umsätze in Banken. Der Kassamarkt der Rentenwerte zeigte nur geringe Veränderungen. Dividendenwerte des Kassamarktes verkehrten bei fester Tendenz. Die Börse schloß bei fester Tendenz. Privatdiskont 4½ Proz.

Neue ungarische Staatsanleihe. Wie aus Berlin zu ersehen wird, ist die in Deutschland vorgenommene Zeichnung auf die 4½ proz. ungarische steuerfreie Staatsrentenanleihe von 1913 gestern früh sofort nach Eröffnung geschlossen worden.

Berg- und Hüttenwesen.

Oberschlesische Eisenindustrie-A.-G. für Bergbau und Hüttenbetrieb in Gleiwitz. In 1912 ergab sich einschließlich 203 512 M. (167 753 M.) Vortrag ein Bruttogewinn von 4 671 457 M. (3 530 134 M.). Hierzu gehen ab für Zentralverwaltungskosten usw. 471 741 M. (493 890 M.). Obligationen zinsen 349 240 M. (360 520 M.) und Zinsen 934 570 M. (612 712 Mark). Nach Abschreibungen von 1 800 000 M. (600 000 M.) verbleibt ein Reingewinn von 1 115 905 M. (263 512 M.), aus welchem bekanntlich u. a. 3 (0) Proz. Dividende ausgeschüttet werden sollen. Als Vortrag verbleiben 213 905 M. (203 612 M.).

Industrie und Handel.

Aus der städtischen Zementindustrie. Aus Mannheim wird berichtet: In der Generalversammlung der Heidelberger Portlandzementwerke teilte die Direction mit, daß morgen in Heidelberg Verhandlungen mit den schweizerischen Fabriken zwecks Verlängerung des Abkommens mit dem süddeutschen, bis 1925 laufenden Syndikat beginnen, dessen große Außenstelle, Thyssen sowie Dyckerhoff in Biebrich a. Rh., Verträge bis 1925 eingingen. Die Hauptschwierigkeiten für die Zementindustrie liegen in Rheinland-Westfalen.

Adler-Werke vorm. Heinrich Kleyer, A.-G., und A. E.-G. Lahmeyer-Werke, Frankfurt a. M. Wie die „F. Z.“ erläutert, schweben zwischen den beiden Gesellschaften Verhandlungen, die den Adler-Werken die in Aussicht genommene Ausdehnung ihrer Anlagen erleichtern sollen. Es handelt sich zunächst mutmaßlich um eine Fachung der kleineren Hälften der Lahmeyer-Grundstücke durch die Adler-Werke. Möglicherweise schließt sich ein Kauf dieses und eventuell auch weiteren Areals der A. E.-G. an.

Adler, Deutsche Portland-Zementfabrik in Berlin. Über die Situation in der Zementindustrie äußerte sich die Verwaltung in der gestrigen Generalversammlung dahin, daß das Jahr 1912 noch teilweise unter dem ungünstigen Einfluß der zu billigem Preise abgeschlossenen Vorverkäufe aus 1911 gestanden habe. In sofern sei in 1913 eine Besserung eingetreten, doch sei der Preisaufschlag nicht so hoch, daß daran übertriebene Erwartungen geknüpft werden könnten. Die Aussichten für das laufende Jahr wurden als gute bezeichnet, das erste Quartal habe sich bereits befriedigend angekündigt. Die Dividende wurde auf 6 Proz. festgesetzt.

Kronprinz, A.-G. für Metallindustrie, Ohligs. Der Abschluß für 1912 ergibt einen Rohgewinn von 2 163 525 M. (1 828 430 M.). Bei Abschreibungen von 501 475 M. (411 549 Mark) sollen 20 Proz. Dividende auf 5 600 000 M. (22 Proz. auf 2 800 000 M.) Aktienkapital verteilt werden.

w. Gebrüder Körting, A.-G. Berlin, 10. April. Die heutige Aufsichtsratssitzung der Gebrüder Körting A.-G. beschloß, daß auf den 8. Mai einzuberufenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 8 Proz. (wie i. V.) vorzuschlagen.

Verkehrswesen.

w. Cunard-Linie. Liverpool, 10. April. In der Generalversammlung der Cunard-Gesellschaft führte der Vorsitzende Alfred Booth aus, der bei weitem wichtigste Faktor für die Prosperität der nordatlantischen Dampfschiffahrtsgesellschaften sei das gute Verhältnis zwischen den verschiedenen englischen und ausländischen Gesellschaften. Die kontinentalen Zwischenreisepreise seien aber seit Jahresbeginn bis zu einer gewissen Ausdehnung in Unerordnung gebracht infolge der Einrichtung eines neuen Dienstes von Triest nach Kanada seitens der Canada Pacific-Bahn, doch nahmen die Verhandlungen bezüglich der strittigen Punkte noch ihren Fortgang. Es seien keinen Grund, warum eine Einigung, die alle Teile befriedigt, nicht binnen kurzer Zeit erreicht werden sollte. Bei dem umgehenden Werte, der in den modernen Dampfschiffahrtsgesellschaften angelegt sei, könnte ein Tarifkampf nach alter Art nicht lange dauern, ohne ein sehr unheilvolles Ergebnis für alle Beteiligten zu haben.

Weinbau und Weinhandel.

w. Die Versteigerungen der rheinhessischen Naturweinversteigerer. Mainz, 10. April. Der heutige dritte Tag der Versteigerungen der Vereinigung rheinhessischer Naturweinversteigerer erbrachte den höchsten bis jetzt in diesem Frühjahr erzielten und wohl auch einen der höchsten für rheinhessische Weine bezahlten Preise. Zum Ausgebot gelangten 42 Nummern 1911er Nackenheimer Weine des Weingutsbesitzers Karl Gunderschoß, zum größten Teil eigenes Wachstum. Sämtliche Weine konnten bei gutem Besuch zugeschlagen werden, Dabei wurden Preise bis zu 12 000, 11 640, 14 960 und 24 000 M. für das Stück erzielt. Es erbrachten 5 Halbstück Spitzberg 640 bis 1610 M., 7 Halbstück Sprunk 580 bis 1000 M., 4 Halbstück Langer Tag 1130 bis 1660 M., 4 Halbstück Fenchelberg 2350 bis 3130 M., 5 Halbstück Rothenberg 2830 bis 12 000 M., 4 Vierstielstück 3000 bis 3740 M. durchschnittlich das Halbstück 5000 M., 14 Halbstück verschiedener Lagen 710 bis 2010 M. Der Durchschnittspreis für das Stück stellte sich auf 3974 M. Der Gesamterlös betrug 88 470 M. ohne Fässer.

Marktberichte.

= Heu- und Strohmarkt zu Frankfurt a. M. vom 11. April. Man notierte: Heu per 50 Kilo 3.20 bis 3.50 M. Geschäft: sehr schleppend. Die Zufuhren waren aus dem Kreise Dieburg.

Legte Drahtberichte.

Zur Balkanlage.

Zum russischen Communiqué. Wien, 11. April. Zu dem Communiqué, das russischen Regierung über ihren Standpunkt in der Balkansfrage bemüht die „Neue Freie Presse“: Es hat den Eindruck, daß das Communiqué den Standpunkt der russischen Regierung vor dem 2. Weltkrieg nicht rechtfertigen soll, denn vor Europa hatte der russische Krieg eine Darstellung nicht notwendig. Jedoch aus der Kritik des Dokumentes dafür gelten, daß die russische Regierung durch sie als Dokument dafür gelten, daß die russische Regierung den Frieden wolle.

Die Grenzfrage und die mitteleuropäischen Lehrbündner. Wien, 11. April. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblattes“.) Bei der Frage der neuen mazedonischen Grenzen der Balkanstaaten wird auch die verkehrspolitische Sicherung der Balkanstaaten noch und von Saloniki mitteleuropäischen Eisenbahnlinien noch und von Saloniki erweitert werden müssen. In diesem Problem ist in erster Reihe Österreich-Ungarn interessiert. Es verlautet hier, daß Österreich-Ungarn aus diesem Grunde die Abtretung Saloniki an

Bulgarien befürworten wird, da eine solche Lösung nach der heutigen Auffassung den mitteleuropäischen Verkehrsinteressen und denen Rumäniens am besten entsprechen würde.

Die Jagd des Königs von Montenegro. wb. Göttinge, 11. April. (Agence Havas.) Ein Schiff der internationalen Flotte hat in den Gewässern von Antioch die Tochter des Königs Nikolaus aufgebracht, welche Mehltransporte eskortiert hatte.

Friedenszuversicht an der Börse. * Paris, 11. April. (Agence Havas.) Ein Schiff der Konstantinopel, das der Großherr mehrere hochgestellte Persönlichkeiten die Sicherung gegeben habe, daß die Friedenspräliminarien innerhalb drei bis vier Tagen in London unterzeichnet sein werden. Der Ministerrat hat Hafsi-Pacha den Auftrag erteilt, mit dem bulgarischen Delegierten offiziell in Verbindung zu treten.

Weitere bulgarische Reservistenentlassung. * Saloniki, 11. April. Ein Telegramm des bulgarischen Ministeriums ordnet die Entlassung der Reservisten aller in der Umgebung von Saloniki stationierten Truppenteile an. — Man spricht hier davon, daß die serbischen Truppen, die sich bereits auf griechischen Transportschiffen befanden und dann wieder ausgeschifft werden müssen, nunmehr auf dem Lande weg über Monastir nach Skutari dirigiert werden sollen.

Ein neues schweres Explosions-Unglück bei der Dortmunder Union.

Dortmund, 11. April. Auf dem Eisenwerk der Dortmunder Union, Deichs-Luxemburgische Bergwerks-Aktiengesellschaft, hat sich in der vergangenen Nacht wiederum ein schweres Unglück ereignet. Der Hochofen Nr. 6 ist kurz nach 2 Uhr explodiert und gänzlich zerstört worden. Die Zahl der Toten und Verletzten ist noch nicht genau bekannt, doch verlautet, daß bereits 6 Tote geborgen seien, die Zahl der Opfer dürfte aber erheblich größer sein, da an dem Hochofen etwa 30 Mann beschäftigt waren. — Über die Explosion werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Um 12 Uhr 07 Min. in der vergangenen Nacht erfolgte am Hochofen Nr. 6 eine heftige Explosion, der gleich darauf zwei weitere folgten. Der Hochofen flog buchstäblich in die Luft. Die Hochofensemme, Erz und flüssiges Eisen, wurde nach allen Seiten geschleudert. Die Gewalt der Explosion war so groß, daß die Gießblöcke des Hochofens, d. h. die Vorrichtung für die Erzmassen, vollständig verschwanden. Der Hochofen selbst ist dem Erdhoden gleich gemacht. In dem Hochofen waren 30 Mann beschäftigt, und an dem in der Nähe befindlichen Ofen wurde ebenfalls gearbeitet, so daß die Zahl der Toten und Verwundeten sehr groß sein dürfte. Ein Arbeiter wurde 50 Meter von der Explosionsstelle entfernt mit dem Stabe in der Hand auf einer Schalenhalde gräßlich verstümmelt tot aufgefunden. Wie noch erinnerlich, hat sich erst kürzlich am Hochofen Nr. 2 des selben Werkes ein schweres Unglück ereignet, wobei mehrere Arbeiter getötet und eine große Anzahl verwundet wurden. — Nach der Mitteilung der Verwaltung der Dortmunder Union sind bei der Explosion des Hochofens Nr. 6 nach den letzten Feststellungen ein Mann getötet und vier mehr oder weniger schwer verletzt worden.

Das englisch-deutsche Flottenfreiheit.

Berlin, 11. April. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblattes“.) Die „Tägl. Rundsch.“ will von besonderer Seite erfahren haben, daß die englische Regierung tatsächlich die Absicht hat, nach Beendigung des Balkankrieges, entweder noch im Frühjahr oder im Herbst, an die deutsche Regierung mit dem konkreten Vorschlag heranzutreten, das Bauprogramm für das Jahr 1914/15 ausfallen zu lassen. In englischen Regierungskreisen würde der Gedanke erwogen, Herrn Churchill persönlich nach Berlin zu schicken, um hier den englischen Vorschlag vorzubringen und mit unseren Marinachefsständigen zu erörtern. Die „Tägl. Rundsch.“ greift einen solchen von England etwa kommenden Vorschlag an, weil er für Deutschland sehr ungünstig sei aus ganz bestimmten Gründen. Wir hören dazu aus gut unterrichteten englischen Kreisen in Berlin folgendes: Die „Tägl. Rundsch.“ erfreut sich seiner Beziehungen zu englischen Kreisen, die ihr diesen Plan verraten haben könnten. Aus der eingehenden Bemerkung, die das Blatt einem solchen Flottenfreiheit zugeteilt werden läßt, spricht vielleicht die Angst der Werksbesitzer; diese möchten von vornherein Churchills Vorschlag in Misskredit bringen. An sich ist es ja sehr wahrscheinlich, daß die englische Regierung mit dem von Churchill erörterten Plan an die deutsche Regierung herantreten wird. Der Kanzler hat ja in seiner Rede am Montag die englische Regierung dazu fast aufgefordert, er erklärte, daß er spezielle Vorschläge gern entgegennehmen würde. Über auf diese Rede hat das Londoner Kabinett sicher noch keinen Entschluß gefaßt. Der Churchillsche Vorschlag ist sicher für England praktischer als für Deutschland. In England sind die Werften jetzt mit Arbeiten überhaupt, England baut ja nicht nur Schiffe für den eigenen Bedarf, sondern auch für fremde Länder. Für die englischen Werften wäre also ein Freizeit 1914/15 eine ganz erwünschte Entlastung. In Deutschland liegen die Dinge ganz anders. Da wäre ein Freizeit für die Werften verhängnisvoll. Professor Hans Delbrück macht deshalb im neuen Heft der „Preußischen Jahrbücher“ einen etwas anderen Vorschlag: Deutschland solle vom Bau dreier großer Schlachtkräfte, der jetzt erfolgt, auf zwei zurückgehen; England soll jährlich zwei Schiffe weniger bauen. Das sei ein konkreter, aber vertretbarer Vorschlag. Warum könne man auch dagegen Bedenken äußern, aber ein Versuch, wenigstens zunächst auf ein Jahr, könne schon gemacht werden.

Zur Erkrankung des Papstes.

wb. Rom, 11. April. Dr. Amici schloß auch in der letzten Nacht in seiner Wohnung und nicht in dem an das Gemach des Papstes angrenzenden Zimmer. Heute früh 7.40 Uhr stellten die Arzte Maria Toda und Amici dem Papst einen Besuch ab und blieben bis 8.30 Uhr bei ihm. Sie stellten fest, daß das Allgemeinbefinden zufriedenstellend war. Die Temperatur war 37 Grad. Die Schwester und die Nichte des Papstes begaben sich heute früh in den Balkan.

Die Zahl der französischen Flugzeugflottilen.

wb. Paris, 11. April. Die Zeitschrift „La Vie au grand air“ behauptet, daß von den auf dem Papier als mobilisierungsfähig angegebenen 20 Flugzeugflottilen nur 5, also lediglich 30 Militärflugzeuge anstatt 120, wirklich vorhanden seien. Um diesen Mangel möglichst zu verbergen, seien der Senatskommission auf dem Flugfeld von St. Cyr zahlreiche Flugzeuge als Militär-Aeroplane vorgeführt worden, die als „Villafiegern“ gehörten und eigens requirierte worden waren.

Bereitung eines Revolutionsversuchs in China.

*** Peking, 11. April.** Halböffentliche Blätter geben zu, daß der Versuch einer Revolution in Wuttschau unternommen worden ist. Es wurde ein Komplott entdeckt, um den Vizepräsidenten General Li-Quang-Hung zu ermorden. Der Kommandeur der 8. Division, der an der Spitze der Verschwörung steht, hat die Flucht ergriffen und es soll ihm gelungen sein, sich in Sicherheit zu bringen. Es wurden bereits verschiedene Revolutionen vorgenommen.

Ein österreichischer Oberleutnant unter Verdacht.

*** Wien, 11. April.** Die „Arbeiter-Zeitung“ teilt mit, daß Oberleutnant Janovic vom bosnischen Infanterie-Regiment Nr. 1, welcher gegenwärtig die Kriegsschule besucht, wegen Spionage zugunsten Russlands verhaftet worden ist.

Vorsichtsmaßregeln zum Ausstand in Belgien.

*** Brüssel, 11. April.** Die Regierung hat mit Rücksicht auf den Ausstand, der ansehnlich in der Provinz Hainaut große Ausdehnung annehmen wird, bedeutende Vorsichtsmaßregeln getroffen. Die ganze Provinz wird unter den Befehl eines Generalleutnants gestellt und in Abteilungen geteilt werden, welche je durch einen Generalmajor kommandiert werden.

Der südliche Weg über den Ozean.

*** London, 11. April.** Die in Brüssel abgehaltene Konferenz der transatlantischen Schifffahrtsgesellschaften hat beschlossen, die Überfahrtsroute über den Ozean um einen Grad südlicher zu verlegen. Dies geschieht mit Rücksicht auf das Unglück der „Titanic“. Diese Bestimmung soll am 13. April, dem Jahrestag des Unterganges der „Titanic“, in Kraft treten.

Baden-Baden, 11. April. Prinz Eitel Friedrich und Gemahlin sind heute vormittag kurz vor 12 Uhr von hier nach Berlin abgereist.

*** London, 11. April.** Die Herzogin von Connaught hat sich gestern einer Operation unterzogen. Ihr Befinden ist befriedigend und gibt zu Vergnügen keinen Anlaß.

Wetterberichte.

Deutsche Seewarte Hamburg.

11. April, 8 Uhr vormittags.

1 = sehr leicht, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark
7 = stief, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm.

Beobachtungs-Station.	Barom.	Windrichtung-N-Süd.	Wetter.	Temper.	Beobachtungs-Station.	Barom.	Windrichtung-N-Süd.	Wetter.	Temper.
Borkum.	780,8 NW 6	bedeckt	+	10	Sollby.	765,6 N NW 4	wolkig	+	9
Hamburg.	760,8 N 7	wolkig	2	10	Aberdeen.	762,7	bedeckt	1	
Gymnichiede.	747,6 NW NW 7	Schnee	—		Paris.	—			
Nassel.	740,6 SSW 4	Ragan	+	1	Vilnasen.	762,6 NNW 3	wolkig	+	2
Aachen.	751,2 NW NW 1	bedeckt	+	1	Großhansdorf.	755,1 NNW 3	bedeckt	+	2
Hannover.	754,1 N 3	Schnee	1	Staggen.	751,5 NNO 3	wolkig	—	2	
Berlin.	752,1 NW 6	heiter	6	Kopenhagen.	746,9 NNW 7	Schnee	—	2	
Dresden.	753,6 NW 7	wolkig	+	1	Stockholm.	744,6 NNO 6	bedeckt	+	3
Breslau.	759,2 W 4	Schnee	1	Wageningen.	747,5 N 2	halbd	+	2	
Metz.	761,2 NW 3</								

Gebr.
Manes
Wiesbaden

Kirchgasse 64 Kirchgasse 64.



Für die Frühjahrs-Saison haben wir unsere Läger derart mit Neuheiten versehen, daß wir auch in der Lage sind von den billigsten bis zu den feinsten Sachen eine große Auswahl vorlegen zu können. Unsere Verarbeitung und Paßform, welche wir besonders hervorheben, ermöglichen es uns, den höchsten Ansprüchen gerecht zu werden. ::

Beachten Sie unsere
6 großen Schaufenster.

Unsere Preise

Herren-Ulster. moderne Farben, ein- und zweireihig, Mk. 28, 30, 36, 40, 44 bis 64

Sport-Paletot, „Covercoat“, „Die große Mode“, Mk. 40, 44, 50, 58 bis 78

Herren-Paletots, ein- und zweireihig, Marengo, Mk. 28, 30, 36, 44, 50, 68

Herren-Paletots auf Seide Mk. 44, 50, 58, 65 bis 78

Herren-Sacco-Anzüge, ein- u. zweireihig, moderne Farben, Mk. 26, 28, 36, 40, 48, 74

Herren-Sacco-Anzüge, Marengo, „Die große Mode“, Mk. 30, 36, 40, 48 bis 78

Saccos u. Westen Cutaway u. Westen, Marengo, zweir., „Die große Mode“, Mk. 44, 50, 58, 68
Mk. 24, 30, 36 bis 50

Moderne Hosen Mk. 6, 7, 8, 10, 12, 15 bis 26
gestr. Für korpulente und besonders schlanke Herren Spezial-Größen.

Wiesbadener Tagblatt.

Abend-Ausgabe, 1. Blatt

Seite 7.

öffentliche Einladung

Automobil-Tour

Taunus — Fünfzück
Rheingau.

Afahrt 19. April. Wiesbaden, Eiserne Hand, Neuhof, Eschenhahn, Idstein, Glashütten, Königstein, Bad Homburg, Saalburg, Friedrichsdorf, Bad Nauheim, Wetzlar, Brandenberndorf, Grävenwiesbach, Usingen, Tenne, Schlangenbad, Langenschwalbach, Wispertal, Niedwald, Nationaldenkmal, Rüdesheim, Aßmannshausen, Burg Rheinstein, Bingerbrück, Nahtal, Bad Kreuznach, Münster am Stein, Stromberg, Rheinböllen, Blücherthal, Bacharach, Oberwesel, St. Goar, Boppard, Kapellen, Koblenz, Bad Ems, Nassau, Kemel, Wiesbaden. Rückkehr 23. April, abends.

Nur herrschaftliche, erstklassige Tourenwagen. Nur Vordersitze.

Erprobte, zuverlässige Chauffeure. — Bequemste Ausführung.

Gesamtpreis sämtliche Spesen inbegriffen: Freie Autofahrt von Wiesbaden—Wiesbaden (5 Tage), Wohnung und reichhaltigste, feine Verpflegung in nur erstklassigen Hotels, Trinkgelder an das Hotelpersonal, Verpflegung und Trinkgelder für die Chauffeure, Trinkgelder und Eintrittsgelder bei den Besichtigungen usw. nur

Prospekte und alles Nähere durch Atlantic-Weltreisebüro G. m. b. H. (Hotel Nassauer Hof) Geschäftsstelle Wiesbaden (Kaiser-Friedrich-Platz 3).

669

669

669

669

669

669

669

669

669

669

669

669

669

669

669

669

669

669

669

669

669

669

669

669

669

669

669

669

669

669

669

669

669

669

669

669

669

669

669

669

669

669

669

669

669

669

669

669

669

669

669

669

669

669

669

669

669

669

669

669

669

669

669

669

669

669

669

669

669

669

669

669

669

669

669

669

669

669

669

669

669

669

669

669

669

669

669

669

669

669

669

669

669

669

669

669

669

669

669

669

669

669

669

669

669

669

669

669

669

669

669

669

669

669

669

669

669

669

669

669

669

669

669

669

669

669

669

669

669

669

669

669

669

669

669

669

669

669

669

669

669

669

669

669

669

669

669

669

669

669

669

Stop! Stop!

Aus dem fernen Osten ist in Wiesbaden ein Mann angekommen, der den Zahnlendenden helfen will, nach der letzten amerikanischen Methode.

Sehen Sie doch mal gütigst

Ecke Taunusstrasse, Eingang Querstrasse 4,
Parterre rechts.

Dortselbst wird am 16. April eine zahnärztliche Praxis eröffnet von

Herrn **Alex L. Einthoven**,
approb. Zahnarzt von den Universitäten Amsterdam n. Genf.

Spezialität:

Prima Aufschnitt in reichster Auswahl
das Pf. von Pf. 1.— an bis zum feinsten.

Wiesbadener Fleischwaren- u. Wurstfabrik 734

Telephon 2231. **Friedrich Klenz**, Moritzstr. 10.
Filiale: Viebrich, Kaiserstr. 10. Telephon 310.

Meßgerei

Ludw. Marxsohn,

Michelsberg 21 — Telephon 2806

empfiehlt

Prima Rind- u. Ochsenfleisch per Pf. 0.70

Roastbraten ohne Beilage . per Pf. 1.30

Halbfleisch . . . per Pf. 0.80—0.90

Prima Rindswürstchen . . per Stück 0.20

Regenschirme.

Eigene rationelle
Fabrikation.
Kraftbetrieb.
Massen-Auswahl.
Alleräusserste feste Preise.

Renker,

Vorschriftmässige
Turn-
Anzüge u. Hosen
in grösster Auswahl.



K171

Billigste Preise.

Blumenthal.

Reisefosser

(großes Lager — kein Laden).
Robey, Pappel, Kaiserfösser, Anzugfösser, D. Hutfösser, Kindermösser, Blaudrienen u. Läufen Sie äußerst vorteilh. Webergasse 3, Ob.

Moderne
Herren- u. Damen-
Konfektion

liefer leistungsfäh. Firma
unter Zusicherung strengst.
Diskretion auf bequeme

Teilzahlung.

Kein Inkasso durch Boten.
Gef. Anfragen u. U. 082
an den Tagblatt-Verlag.

716
Gewerbetreibende Achtung!

Meinger, Friseur, Koch, Konditor,
Kellner, Diener, Lagerleuten,
Schlosser, Tänzer, Laden, Hosen u.
Mäntel verkauft spottbillig

Max Sulzberger,
Am Römertor 4.

Prima Export-Apfelwein,

glanzhell,
von **Georg Scherer**,
Fl. 30 Pf., bei Mehrabnahme
billiger. B 7022

Flaschenbierhandlung
Jos. Meier,
Zimmermannstrasse 6.

Struwwelpet

gibt dem Barte jede Form, ohne zu
leben, ohne Brennen und ohne Back-
binde, à 1 Pf. u. 2 Pf. p. fl. bei Drog.
Otto Lille, Apoth. Moritzstr. 12. 244

In der Übergangszeit u. im Winter
empfehlen Aerate und Protektoren

Brustkranken

als hervorragend gutes, wirklich ver-
trauenswertes Mittel Altbachter
Marktfeld Starfuelle (Fl. 85 u.
95 Pf.) mit heiter Milch geruht zu
trinken. Diese rein natürliche Kur
wirkt außerordentlich wohltuend,
lösend, beruhigend und gleichzeitig
fräftigend und bringt bei Husten und
Verdeckung meist augenblickliche
Erleichterung. Daneben ähnlich
1 bis 2 ecce Altbachter Mineral-
Bäckerei langsam im Mund
gehen lassen. In Rollen à 35, 50 und
85 Pf. bei Wilh. Madenheimer, Bis-
mardring 1, B. Alexi, Michelsberg 9,
H. Müller, Bismarckring 30, G. Gräf,
Wellstr. 25, R. Bräuer, Bahnhoftstrasse 12, R. Petermann,
Kirchgasse 20. Engros: G. Wirth
G. m. b. H. K 26 IV

ZU
BRAUT - AUSSTATTUNGEN

EMPENHÖCHL:
MODERNE
STRÜMPFE
U. UNTERZEUGE

ERSTKLASSIGE FABRIKATE.
VORTEILHAFTE PREISE.

L. SCHWENCK
MÜHLGASSE 11-13.

K10

Wiesbaden, 32 Marktstr. 32
(Hotel Einhorn). — Tel. ph. 2201.
Überziehen, Reparaturen
Solid — Schnell — Billig.

Das Frühjahr
bringt wieder einmal die schönsten Neuheiten in
Salamander Stiefeln



Linienpreis
für Damen u. Herren
12,50
Luxusausführung
16,50

LOUIS
OPPEN
HEIM

Niederlassung Wiesbaden: Langgasse 2.

K 16

VIII. Symphonie von Mahler.

Probe Sonnabend, 12. April: in der Aula des Reformrealgymnasiums, Oranienstr. 1,8 Uhr für die Damen, 9 Uhr für die Herren.

Carl Schuricht,
Städt. Musikdirektor.

Nächste Probe Mittwoch, 16. April, ebendaselbst. F 280

Wiesbadener Militär-Verein

Eingetr. Verein Gegründet 1884.
Samstag, den 12. April, abends 9 Uhr, im Vereinsheim, Helenenstraße 27:

Jahres-Hauptversammlung.

Zagedordnung u. a.: Aufnahmen, Geschäfts- und Kassenberichte, Erneuerung der Vertäge, Vorstands- und sonstige Wahlen. Der Vorstand.

Nochmlich: Sonntag, den 13. April, nachm., Ausflug der Gesang-Abteilung nach Viebisch, Turnhalle, Kaiserstraße. F 400

78 Kirchgasse 76 **Rotes Haus** 76 Kirchgasse 76

Samstag, den 12. April: Größnung.

Meinen verehrten Stammgästen Freunden, Bekannten sowie der werten Nachbarschaft die ergebene Mitteilung, daß ich Samstag, den 12. April, das Restaurant „Zum Rotes Haus“, Kirchgasse 76, nach vollständiger Neuerrichtung in Betrieb nehmen werde.

Indem ich noch allen für den mir bisher in so reichem Maße erweisenen Auftritt herzlich dankt, werde ich auch jerner bestrebt sein durch Verabreichung von nur 1,- Speisen und Getränken bei flotter Bedienung mit die Gunst der geehrten Gäste zu erwerben und zu erhalten.

Zum Abschluß gelangt Heinrich-Bräu hell und dunkel in bekannter Qualität, sowie naturreine Weine.

Billard. Hochachtungsvoll **Heinrich Faust.** Billard.

Leppich-Reinigung mittels Sang- und Druckluft

Lauesen & Heberlein

Chemische Reinigungsanstalt und Färberrei.

Tel. 491, 3068, 3309, 3788, 3789, 4237, 4544.

Zur gefl. Beachtung!

Um uns. geschätzten Abnehmern, unter denen sich solche befinden, die seit Gründung uns. Geschäfts treu zu uns standen, solche Vorteile nicht entgehen zu lassen, haben wir unser gesamtes Lager in fertiger Herren- u. Knaben-Kleidung in Serien eingeteilt u. sie im Preise ganz bedeutend ermäßigt. Wir bieten jedem bei diesem Verkaufe Gelegenheit, nur moderne und aus den besten Rohstoffen hergestellte Waren zu erwerben. Ein Besuch führt sicher zur Überzeugung u. wird nicht verfehlt, uns unsere seitherigen Abnehmer zu erhalten und uns neue Freunde zuzuführen. Wir bitten um Besichtigung uns. Schauensler. Sonntags bis 1 Uhr geöffnet. Auswahlsendungen erfolgen sofort überallhin.

Seifens eines unserer Konkurrenzgeschäfte wird zur Zeit außerordentlich Reklame gemacht u. der Anschein erweckt, als würden von ihm Vorteile geboten, die anderweitig nicht zu erreichen seien.

Um uns. geschätzten Abnehmern, unter denen sich solche befinden, die seit Gründung uns. Geschäfts treu zu uns standen, solche Vorteile nicht entgehen zu lassen, haben wir unser gesamtes Lager in fertiger Herren- u. Knaben-Kleidung in Serien eingeteilt u. sie im Preise ganz bedeutend ermäßigt. Wir bieten jedem bei diesem Verkaufe Gelegenheit, nur moderne und aus den besten Rohstoffen hergestellte Waren zu erwerben. Ein Besuch führt sicher zur Überzeugung u. wird nicht verfehlt, uns unsere seitherigen Abnehmer zu erhalten und uns neue Freunde zuzuführen. Wir bitten um Besichtigung uns. Schauensler. Sonntags bis 1 Uhr geöffnet. Auswahlsendungen erfolgen sofort überallhin.

Gebrüder Dörner,
Mauritiusstraße 4.

Blumenkästen

solid u. kräft., grüngestrich.

50 60 70 80 90 100 cm

Mk. I. — I. 20 I. 35 I. 50 I. 70 I. 80

A. Baer & Co. Inh. Osk. Dreyfuss

Wellritzstr. 51. Bleichstr. 33.

Telephone 406.

Kaffee-mühlen

bestes Fabrikat empfiehlt billigst

Franz Flößner,

Wellritzstraße 6. Tel. 4181. 550

Da, wo es der Hausfrau unmöglich ist, die Wäsche ins Dreieck zu hängen, nehme sie nur ein oder zwei Palet zum trocknen.

Giotil tut in diesem Falle die Arbeit der Luft und der Sonne, indem es tödelloß reinigt und bleicht, ohne den Wäsche zu schaden.

Per 50 Palet 30 Pf. Fabrikanten

Hanauer Seifenfabrik A. Giotil.

G. m. b. H. Kleintige Niederlage:

Ferdinand Alexi, Wiedelsberg 9. F 569

Giotil

Gediegene Ware, sehr preiswert.

Gustav Mollath,

46 Friedrichstraße 46.

Gartenfies

blauweiss und weiß, liefert in jeder

Menge zu billigsten Preisen

Kohlen-Konsum Anton Jamin,

Telephone 6539. Karlsstraße 9.

Saatkartoffeln

früchte, Kaiserkrone, Böhmische

gelbe, Industrie, Schnecken bei

Otto Unkelbach, Schwabacher Str. 91.

Bäckerei Schadt

Bleichstraße 41.

Spinat Pf. 12 Pf.

Salat (großer) St. 12 Pf.

Kädeschen 5 St. 10 Pf.

Karl Krebsen,

Rheingauer Straße 2.

Husten u. Heiserkeit

verschwinden schnell und sicher durch meinen echten

australischen Eucalyptushonig, reines Naturprodukt

per Pf. Mk. 1.80, 1/2 Pf. Mk. 1.—

392

Kneipp- und Reformhaus Jungborn, Rheinstraße 71.

Rehleuten von 5 Mt. an. Wildschwein,

Frühlingstiere von 5 Mt. an.

Junge helle Tauben

St. 70 Pf.

italien. Tauben

St. 1.—

schwere Poularden

St. 3.—

Junge schwere Kapuzinen St. 2.50

Junge schwere Fratzschädelner

von 1.50 bis 2.50

Junge schwere Enten von 3.— bis 3.50

J. Eringer,

Teleph. 4482. Jahrstr. 22.

Speise- u. Saatkartoffeln

per Str. 2.50 Mt.

hof Geisberg.

Walhalla

Offizielle Anzeige

Am 2. Mai d. J. vorm. 10 Uhr, wird an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 60, das Wohnhaus mit Hofeinkbau, Glüterhaus u. Hofeinkbau, (hinten), Gneisenaustraße 12 hier, 6 ar 66 qm, 150.000 Mf. Wert, zwangsläufig versteigert. P 284

Wiesbaden, den 7. April 1913.
Königl. Amtsgericht, Abt. 9.

Bekanntmachung.

Ich habe an meine des verstorbenen Gerichtsammes Heinrich Heine I. zu Schleiden den Landwirt Ludwig Koffel I. dabei zum Gerichtsamm bei dem Amtsgericht in Schleiden ernannt.

Wiesbaden, den 9. April 1913.

Der aufsichtführende Richter
des Königl. Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Betreffend Revision der in öffentlichen Fabrikation verwendung findenden Werbe- und Straßentafeln.

Die Prüfungsrevision der Drosten-Straßentafeln wird wie folgt stattfinden:

a) Für die Pferdedrosten Nr. 141 bis 158, 1-19, 174-176 am Mittwoch, den 23. April, vormitt. 8 Uhr.

b) Für die Pferdedrosten Nr. 20 bis 70, sowie 157-163 am Donnerstag, den 24. April, vorm. 8 Uhr.

c) Für die Pferdedrosten Nr. 80 bis 140 und 160-178 am Freitag, den 25. April, vormittags 8 Uhr.

d) Für die Straßentafeln mit ungeraden Nummern am Mittwoch, den 23. April, vormittags 8 1/2 Uhr.

e) Für die Straßentafeln mit geraden Nummern am Donnerstag, den 24. April, vormittags 8 1/2 Uhr.

Die Drosten führen haben an genannten Seiten in der Paulinstraße, anfangend an der Gartenstraße, bis zur Barthstraße in einer Reihe punktlich Aufstellung zu nehmen.

Die Drosten sind mit geschlossenem Verdeck und geschlossenen Fenstern vorzuführen. Die Drosten-Männer erfreuen in dem vergeschlossenen Anzug ohne Mantel. Die Stoffhüllen der Pferdedrostenen ohne Aufpreisschilder werden bei dieser Gelehrsamkeit einer besonderen Sachmannschaft unterzogen.

Soch Waffenturmer Wollfertigung führen die Drosten in der Richtung der Kurfürststraße ab.

Prüfungs die Wagen sich nicht durch entsprechende Umänderung in offene oder geschlossene verwandeln lassen können, daß der betreffende Drosten-Mann neben einem offenen auch einen geschlossenen Wagen vorzuführen.

Die steht an den Drosten befindlichen Stempel sind vor der Anfahrt zu entfernen.

Bei unzulässiger Gestaltung der Drosten wird Bestrafung auf Grund der Polizeiverordnung für das öffentliche Fuhrwesen d. 4. April 1912 erfolgen.

Wiesbaden, den 7. April 1913.

Der Polizeipräsident, v. Schmid.

Ortsamt gegen die Verunstaltung der Stadt Wiesbaden.

Grund des Bescheids vom 15. Juli 1912 gegen die Verunstaltung von Freistädten und landwirtschaftlich hervorragenden Gegenden wird nach Anhörung von Sachverständigen und mit Zustimmung der Stadtvorsteher-Versammlung vom 24. Mai 1912 Beschluss Nr. 288 folgendes bestimmt:

1. Die baupolizeiliche Genehmigung zur Ausführung von Bauten und baulichen Aenderungen an folgenden Straßen und Plätzen von geistlicher oder künstlerischer Bedeutung: Hochschulplatz, Karlsplatz, Kurhausplatz, Kaiser-Friedrich-Platz, Schloßplatz, Wilhelmstraße, Rheinstraße, Luisenplatz, Kaiserstraße, Kaiserplatz, Kaiser-Wilhelm-Ring (v. der Adolf-alle bis zu der Mainzer Straße), Kaiser-Friedrich-Ring, Germaniaplatz, ist zu verlagen, wenn dadurch die Eigentümer des Orts-, Straßen-, oder Wohlwesens beeinträchtigt würde.

2. Die baupolizeiliche Genehmigung:

a) zur Ausführung baulicher Aenderungen an folgenden einzelnen Bauwerken von geistlicher oder künstlerischer Bedeutung: der Heidentor, der Römertor, der Kaiserliche, Kaiserliche, Römertor, Marienkirche, Dreifaltigkeitskirche, Griechische Kapelle mit Römertor, Mittelalterliche Kirche, Synagoge am Römerberg und den Bauten des Südtirolhauses, der Südtiroler Kirche,

Gneisenaustraße, dem Kurhaus, den Kolonaden und dem Pal. Theater, dem Schloß, dem Rathaus und der höheren Bücherei, am Schloßplatz, dem Polizeidienstgebäude, der Reichsbank, dem Paketpostempfangsgebäude, dem Sandeshaus, dem Geschäftsbau und dem Reichspostgebäude.

b) zur Ausführung von Bauten und baulichen Aenderungen in der Umgebung der unter a genannten Bauwerke ist zu verlagen, wenn die Eigentümer dieser Bauwerke oder der Einbruch, den sie hervorruft, durch die Bauausführung beeinträchtigt werden würde.

c) Die Genehmigung zu baulichen Anlagen jeder Art, auch wenn es sich nur um vorübergehende oder widerrechtliche Anlagen handelt.

1. an sämtlichen Straßen und Plätzen der in § 8, Abschnitt B, der Genehmigung vom 7. Februar 1905 und deren Ergänzungen aufgeführten Landhausviertel.

2. an der Lounstraße, Wilhelmstraße, Käinstadtstraße, Kirchgasse, dem Rödelberg, der Goulinstraße, der Saalstraße und an sämtlichen Straßen und Plätzen in dem von vorbenannten Straßen eingeschlossenen Bezirk.

3. an dem Kaiser-Wilhelm-Ring, der Adolfallee, der Adolfstraße, der Rheinstraße bis zur Straße "Am Schloßhof", der Straße "Am Schloßhof" und an sämtlichen Straßen und Plätzen in dem von vorbenannten Straßen und Plätzen, der Nordseite des Schloßhofs und der Ostseite des Hauptbahnhofes eingeschlossenen Bezirk.

4. an der Homburger Straße, dem Germaniplatz, dem Rheingauer Str., an der Käinstadt, an dem Kaiser-Friedrich-Ring, an der Adolfallee, der Käinstadtstraße und an sämtlichen Straßen und Plätzen in dem von vorbenannten Straßen und Plätzen und der Gemarungsgrenze eingeschlossenen Bezirk ist zu verlagen, wenn dadurch das Städtebild oder die Schönheit der ländlichen Umgebung beeinträchtigt würde.

b) Der Magistrat kann mit Zustimmung der Stadtvorsteher-Versammlung für die im Abschnitt a) aufgeführten Straßen und Plätze zur Schaffung einheitlicher Straßen- oder Platzbilder besondere Vorschriften erlassen.

5. Entspricht die Bauausführung noch dem Bauentwurf in den Fällen der §§ 1, 2 und 3 dem Gepräge der Umgebung der Bauten im wesentlichen und liegen die Kosten der trotzdem auf Grund dieses Ortsstatus geforderten Aenderungen in seinem angemessenen Verhältnis zu den dem Bauherrn zur Last fallenden Kosten der Bauausführung, so ist von der Anwendung des Ortsstatus abzusehen.

6. In den Landhausvierteln, gemäß § 8, Abschnitt B der Baupolizeiverordnung vom 7. Februar 1905 und deren Ergänzungen ist die Errichtung von Bauten, die in ihrer zuheren Gestaltung und in ihren zuheren Aenderungen nicht dem Landhausviertel entsprechen, unterlaut. Zur Errichtung von Bauten, deren Ergebnisgrundriss im seiner für die Bebauung angemessenen Maße sich in ein Rechteck von 200 Meter zu 300 Meter Seitenlänge nicht efügen läßt, ist die besondere Genehmigung des Magistrats erforderlich.

7. An folgenden Straßen und Plätzen dürfen Grundstücke nicht bauend als Lager- oder Werkplätze und dergleichen benutzt werden:

1. An der Lounstraße, der Wilhelmstraße, der Käinstadtstraße, der Goulinstraße, der Saalstraße und an sämtlichen Straßen und Plätzen in dem von vorbenannten Straßen eingeschlossenen Bezirk;

2. an dem Kaiser-Wilhelm-Ring (von der Mainzer Straße bis zur Adolfallee), der Adolfallee, der Rödelberg, der Rheinstraße, der Mainzer Straße (von der Mainzer Straße bis zum Kaiser-Wilhelm-Ring) und an sämtlichen Straßen und Plätzen in dem von vorbenannten Straßen eingeschlossenen Bezirk;

3. in dem von der Rödelstraße, dem Rödel, der Rödelstraße, dem Kaiser-Wilhelm-Ring und der Odenwaldstraße eingeschlossenen Bezirk;

4. alle ausgelassenen Lager- und Werkplätze, auch in den übrigen Stadt- und Gemarungsteilen und unbebauten Grundstücksläden und in solchem Zustand zu erhalten, so sie nicht durch ihr Aussehen Anstoß erzeugen.

5. zur Anderung oder Veränderung von Namensschildern (auch in Beifall von Sachen oder dergl.), Schaufäden, Aufschriften und Abbildungen von mehr als 1 cm zu

flächenseite ist die baupolizeiliche Genehmigung erforderlich.

Die Genehmigung ist zu verlagen:

a) wenn durch ihre Form, Farbe oder die Art ihrer Anbringung Stroh, Wähe oder das Ortsbild gräßlich verunstaltet werden würden,

b) wenn die gleichen Voraussetzungen vorliegen, unter denen nach den §§ 1 und 2 die Genehmigung zu Bauausführungen zu verlagen ist.

6. Vor Erteilung einer Verfolgung der Baugenehmigung sind in den Fällen der §§ 1 und 2, abgesehen von geringfügigen Bauvorhaben, durch die eine Beeinträchtigung des Bildes nicht verhindert werden kann, der Beirat und der Magistrat stets zu hören.

7. Übertragen ist die Anhörung des Beirats nur in wichtigeren Fällen, oder wenn der Magistrat, der Bauherr oder der baupolizeiliche Architekt darum erachtet, zu erfolgen.

Der Beirat besteht aus:

a) zwei vom Magistrat zu bestimmenden Vertretern,

b) zwei Mitgliedern der Stadtverordneten-Versammlung,

c) zwei Mitgliedern des Architekten- und Ingenieur-Vereins,

d) einem Mitglied des Künstlerischen Kunstvereins,

e) einem Mitglied der Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst.

Die Tätigkeit des Beirats ist ehrenamtlich. Die unter b) bis e) bezeichneten Mitglieder werden auf drei Jahre durch die Stadtverordneten-Versammlung gewählt, und zwar die unter c), d) und e) bezeichneten aus einer vom Magistrat nach Anhörung der betreffenden Vereine aufgestellten Vorschlagsliste. Für jedes Mitglied ist einständiger Vertreter für den gleichen Zeitraum zu wählen.

Die Mitglieder des Beirats und ihre Vertreter sind verpflichtet, über die Verhandlungen ständige Verborgenheit zu bewahren.

Der Beirat wird von dem zuständigen Baumeister der Baupolizeivogtei berufen und tagt unter dessen Vorsitz, ohne daß ihm ein Stimmrecht eintritt. Zur Beschlusffassung ist die Anwesenheit von mindestens 4 Mitgliedern erforderlich. Beschlüsse werden nach Stimmengleichheit gegeben. Bei Stimmengleichheit schreibt das im Lebensalter jüngste Mitglied den Beirats der Abstimmung aus.

In geeigneten Fällen ist zu den Beratungen des Beirats ein Götzenbau-Sachverständiger gutachterlich zu holen.

8. Wird ein Bauentwurf oder eine bauliche Einrichtung beantragt, so hat der Baupolizeivogtei den Bauherrn und den Architekten oder den Grundstückseigentümer zu einer mündlichen Prüfung eingeladen.

Kommt eine Einladung nicht zu Stande und wird die Genehmigung verliehen, oder die Belehrung des Bauherrn verhindert, so liegen dem Beiraten die Rechtsmittel gemäß den §§ 127 ff. des Landesverwaltungsgerichtes vom 30. Juli 1888 zu.

9. Dieses Ortsstatut trifft mit dem Tage seiner Bekanntmachung in Kraft und tritt außer Kraft, wenn nicht binnen drei Jahren nach diesem Inkrafttreten ein entgegengesetzter Besluß der städtischen Behörden ergeht.

Wiesbaden, den 25. Mai und 30. November 1912.

L. S. Der Magistrat.

ges. von Zoll. ges. Petri.

Der vorliegende Entwurf zu einem Ortsstatut gegen die Verunstaltung der Stadt Wiesbaden wird hiermit bekanntlich § 18 der Stadtvorsteher-Versammlung verliehen, oder die Belehrung des Bauherrn verzögert.

10. Dieses Ortsstatut trifft mit dem Tage seiner Bekanntmachung in Kraft und tritt außer Kraft, wenn nicht binnen drei Jahren nach diesem Inkrafttreten ein entgegengesetzter Besluß der städtischen Behörden ergeht.

Wiesbaden, den 1. April 1913.

Der Magistrat.

Wiesbaden, den 1. April 1913.